



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

235 (14.9.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258858)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Karlsruhe, R. 3, 14/15, Bernstr. 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 2mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerschaften zusätzlich 30 Pfennig, bei Wohnerschaften zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Verleger und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 18 Seiten

Anzeigen: Die 1. Spalte, 10 Zeilen 15 Pf. Die 2. Spalte, 10 Zeilen 10 Pf. Die 3. Spalte, 10 Zeilen 8 Pf. Die 4. Spalte, 10 Zeilen 6 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Karlsruhe, R. 3, 14/15, Bernstr. 204 86 u. 314 71. Abdruck- und Erscheinungsort: Karlsruhe. Ausschließlicher Verlagsort: Karlsruhe. — Postfach: Das Hakenkreuzbanner Postfach 4960, für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernimmt wir keine Verantwortung. Verlag: Karlsruhe.

Solidarität des deutschen Volkes

Die Not- und Brotgemeinschaft der Nation — Der Kampf gegen Hunger und Kälte beginnt — Der internationalen Solidarität stellt Deutschland die nationale Solidarität entgegen — Der Führer zeigt den Weg aus der Not

Berlin, 13. Sept. (Gg. Meld.) Im fogen Thronsaal des Propagandaministeriums wurde heute Mittag in feierlicher Form in Anwesenheit des Reichkanzlers, des Reichsfinanzministers und fast aller übrigen Mitglieder des Reichskabinetts sowie zahlreicher Landesminister, der Parteiführer und vieler Ehrengäste der Ausschuss zum Kampf gegen Hunger und Kälte konstituiert. Sofort nach dem Erscheinen des Führers, den die Versammlung mit erhobener Rechten grüßte, eröffnete der Reichspropagandaleiter Junk die Kundgebung.

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

ergriff dann das Wort zu seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede. In einer tiefen Trauerrede führte Dr. Goebbels aus, sei es der Reichsregierung gelungen, die furchtbare Ziffer der Arbeitslosigkeit um über zwei Millionen zu senken. Man müsse jedoch damit rechnen, daß für den

kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibe.

Die Regierung sei nicht gewillt, sie ihrem eigenen Elend zu überlassen; sie habe den Plan gefaßt, in einem noch nie dagewesenen grandiosen Hilfswerk schützend an ihre Seite zu treten und ihnen die Ueberparung des Winters ohne allzu große Not möglich zu machen. Dieses Winterhilfswerk sei keine private Fürsorge, sondern eine Aktion, die von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volke getragen werde. Jeder einzelne Volksgenosse sei mit dafür verantwortlich, daß sie gelinge. Niemand werde sich davon ausschließen dürfen. Was am 1. Mai zum ersten Male demonstrativ in Erscheinung getreten sei, das werde hier in der Tat lebendig werden: die Schranken, die Bürger und Proletariat voneinander trennten, seien niedergerissen.

Die Regierung werde Vorkehrungen treffen, daß

dieses Winterhilfswerk mit den saubersten und anständigsten Verwaltungsmethoden durchgeführt werde, die überhaupt denkbar seien.

Um den Notleidenden auch äußerlich zu zeigen, daß die ganze Nation mit ihnen fühlt, soll in jedem Monat der erste Sonntag ihnen gewidmet sein. In großen Straßen- und Häuseransammlungen würden die Mittel für die Durchführung dieser Aktion herbeigeschafft werden. Die Regierung richte an die gesamte deutsche Öffentlichkeit den Appell, an diesen Sonntagen mittags lediglich ein Eintopfgericht zum Preise von höchstens 50 Pf. pro Person zu verzehren. Ein gleiches solle auch in Gastwirtschaften und Hotels durchgeführt werden. Die dabei ersparten Gelder würden ohne Abzug in die große Hilfskasse einbezogen.

Der Reichsminister machte im weiteren Verlaufe seiner Rede nähere Angaben über die Durchführung. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Frankreichs angebliche Abrüstung

Von Generalleutnant a. D. Erfurth.

Am 20. September tritt das Büro der Abrüstungskonferenz erneut zusammen. Zwei Tage zuvor beginnt in Paris eine britisch-französische Vorkonferenz, zu der auch der amerikanische Bevollmächtigte erschienen will. Da Hendersons europäische Rundreise ein völliger Mißerfolg war, gewinnen die Pariser Besprechungen für den Fortgang der Verhandlungen in Genf erhöhte Bedeutung. Nach Zeitungsnachrichten verlangt Frankreich nachdrücklicher als je eine periodische und obligatorische Kontrolle des Rüstungsstandes in Europa und als deutsche Vorleistung eine mehrjährige Probezeit für die Kontrolle, ehe es selbst mit der Abrüstung beginnen will. England und Amerika scheinen wohl zur Unterstützung der französischen Forderungen und Bedingungen bereit zu sein, doch verlangen sie, daß Frankreich mit einer tatsächlichen Abrüstung ohne weitere Verschleppungs-Maßnahmen endlich beginnt. In den zahllosen Verhandlungen, unter denen sich Frankreich seit Abschluß des Weltkrieges der freiwillig übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung bisher immer wieder entzogen hat, gehört auch die Behauptung, Frankreich hätte bereits allerhand für seine Abrüstung getan. Gerade diese Behauptung zeigt, mit welchen ungeheuerlichen Verdrehungen von französischer Seite gearbeitet wird, um die ungeduldig werdende öffentliche Meinung zu beschwichtigen oder irreführen.

Wohl hat Frankreich nach dem Kriege die Dienstzeit herabgesetzt, 1923 von drei Jahren auf 18 Monate, 1928 von 18 Monaten auf ein Jahr, aber die Nachteile, die in einer kürzeren Ausbildung für die Güte des Heeres liegen können, sind mehr als ausgeglichen worden durch eine Reihe von wichtigen Maßnahmen: die Jugend wird vom 6. Jahre ab körperlich, vom 16. Jahre ab vormilitärisch ausgebildet. Der Dienst im Heere wurde auf die reine Gefechtsausbildung beschränkt; zur Entlastung des Heeres von allen nicht rein militärischen Dienstleistungen (Büroarbeit, Koch-, Sicherheits-, Ordnungs-, Verwaltungsdienst und zur Mobilisationsvorbereitung) wurden rund 50 000 Hilfskräfte neu ange stellt. Das Ausbildungspersonal (Offiziere, langdienende Chargen) wurde stark vermehrt. Zur Zeit dienen 265 000 Mann oder 43 Prozent der Gesamtstärke über die gesetzliche einjährige Dienstzeit hinaus. Für die Fortbildung der Reservisten wurde durch Vermehrung der Übungsquote und Übungsdauer, Einrichtung besonderer Lehrgänge für Reserve-Offiziere und Reserve-Unteroffiziere gesorgt. Im übrigen hätte man sich, die Dienstzeit der Ueberseetruppen zu verkürzen. In allen Ueberseegebieten und Kolonien besteht eine allgemeine aktive Dienstpflicht von drei Jahren. Heute werden rund 200 000 Jünglinge von Frankreich unter Waffen gehalten. Die Gesamtkriegsstärke der französi-

Große Devisenschieberungen aufgedeckt

Ein schweizerischer Rechtsanwalt und seine Helfershelfer verhaftet

Berlin, 13. Sept. Laut Mitteilung der Justizpressestelle ist es den Zollfahndungsstellen gelungen, Devisenschieberungen größten Ausmaßes aufzudecken und den Haupttäter, den früheren Rechtsanwalt im Kammergericht Dr. Wegener, festzunehmen.

Dr. Wegener, der inzwischen die schweizerische Staatsangehörigkeit erworben hatte,

hat systematisch von der Schweiz aus die Verschlebung deutscher Vermögenswerte ins Ausland organisiert. In Zürich und Luzern unterhielt er Beratungsbüros für deutsche Emigranten, insbesondere solcher jüdischer Abstammung, indem er in einer von ihm gegründeten fogen. Garantiebank gleichzeitig ein Institut für die Verschlebung ihrer Vermögenswerte ins Ausland zur Verfügung stellte.

Gleichzeitig bemühte er sich, mit Hilfe guter Beziehungen, das in Deutschland festliegende Vermögen von Emigranten flüssig zu machen und suchte, gestützt auf sein Ansehen als früherer deutscher Anwalt, durch Ausbreitung unwahrer Gerüchte über die deutsche Wirtschaftslage und die deutschen politischen Zustände die Ueberführung deutscher Werte ins Ausland zu beschleunigen.

In Berlin arbeitete er insbesondere mit den Börsenmaklern Ernst Stroheim (!) und Erich Michaelis zusammen, die gleichfalls festgenommen werden konnten. Unter dem Druck des vorgehaltenen Beweismaterials hat Dr. Wegener bereits Verfehlungen zugegeben, die in die Hunderttausende gehen. Hierbei dürfte es sich

aber nur um einen Bruchteil seiner Schieberungen handeln. Auf Grund der von Wegener selbst gemachten Angaben konnten weitere Personen verhaftet werden, darunter auch die Frau des verstorbenen Rechtsanwaltes Kallmann, die bereits die Verschlebung von 50 000 RM. zugegeben hat. Auch ein Mittelsmann des Dr. Wegener, der schweizerische Staatsangehörige Zilly, wurde verhaftet. Die Festgenommenen sind auf Grund richterlichen Haftbefehles ins Untersuchungsgefängnis Berlin eingeliefert worden.

Das Ende der Prohibition

29 Staaten gegen das Alkoholverbot

New York, 13. Sept. Die Bewegung für Widerruf des Prohibitionsartikels hat drei weitere bedeutende Siege errungen. Maryland entschied mit 15 gegen eine Stimme gegen die Prohibition, Minnesota, der Heimatstaat des Urhebers des Prohibitionsgesetzes, stimmte mit zwei gegen eine Stimme für den Widerruf, Colorado erzielte gleichfalls eine große Mehrheit für den Widerruf.

Ein Aufruf der NS-Wohlfahrt für Deschelbronn

Karlsruhe, 13. Sept. Die NS-Volkswohlfahrt, Gau Baden, erläßt folgenden

Aufruf!

Ein Unglück von unerhörtem Maße ist durch eine riesige Brandkatastrophe über unsere Volksgenossen in Deschelbronn, Amt Florzheim, hereingebrochen. Der Besitz der Familien ist auf viele Jahre hinaus vernichtet. Die mühsam erarbeiteten Erntevorräte sind ein Opfer der Flammen geworden. Nur wenigstens an Hausrat und an Bekleidungsgegenständen konnte vor der Wut des Feuers gerettet werden. Es fehlt somit an allem! Großer Bedarf für die vom Brand betroffenen 350 Personen liegt vor an Kleidungsstücken, an Bett- und Unterwäsche, sowie an weiterem, guten Arbeitskleid. 100 Kinder bis zu 6 Jahren, 60 Kin-

der bis zu 16 Jahren warten auf Hilfe. Für 200 Personen über 16 Jahren gilt es in allem, was zum Leben gehört, Sorge zu tragen.

Volk- und Parteigenossen, da muß geholfen werden! Zur Linderung des großen Notstandes muß ein jeder von uns das seinige beitragen. Dann kann die schlimmste Not binnen kurzem behoben werden.

Wir bitten herzlich um Spenden und zwar um Geldspenden auf Postcheckkonto 5983 der NS-Volkswohlfahrt e. V., Gau Baden; um Sachspenden an Kleidungsstücke, Bett- und Leibwäsche an die jeweils am eigenen Ort befindlichen Sammelstellen der NS-Volkswohlfahrt.

Helft bitte alle mit, daß die Hoffnung der Brandgeschädigten in Deschelbronn nicht zu Schanden wird.

Der Gauführer: Ges. K r g u s.

Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

9. bis 27. Sept. in Karlsruhe



Donnerstag, 14. Sept. abends 8 bis 10 Uhr

Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Friedrich Reib-Zundbrunn über „Baden als Grenzland“ mit Lichtbildern im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule, veranstaltet vom Ministerium des Kultus und Unterrichts. Eintrittspreis 20 Pf. — 20 bis 22 Uhr Eröffnungsvorstellung der Oper

„Fidelio“ von Ludwig van Beethoven im Badischen Staatstheater. Eintrittspreis 50 Pf. bis 5 RM. — 20.25 Uhr bis 21.25 Uhr: Uebertragung des Hörspiels „Die Hölle“, veranstaltet von Franz Rosaker, Pressesekretär der badischen Regierung, durch den Sieddeutschen Rundfunk.

schon kolonialen Streitkräfte beträgt gegenwärtig 1,5 Millionen Mann.

Die Heeresstärke hat Frankreich angeblich seit 1921 um 42 Prozent der im Kriegsjahre unmittelbar Verwendbaren und Ausgebildeten vermindert, sogar um 60 Prozent, wenn man die in Frankreich stehende farbige „Force mobile“ nicht mitrechnet.

Ganz irreführend ist die Unterstellung der Streitkräfte in Heimatrücken und farbige „Force mobile“ sowie in Ausgebildete und Unausgebildete. Die „Force mobile“ (70 000 farbige, die in 5 Divisionen formiert sind und im europäischen Frankreich an der Grenze untergebracht sind) ist eine Elitegruppe Langdienender, die von den übrigen Soldatenteilen nicht abgezogen werden darf.

Als Unausgebildete werden alle Soldaten unter 6 Monate Dienstzeit gerechnet, d. h. ein halber Jahrgang oder etwa 120 000 Mann. Angesichts ihrer vorher genossenen vorläufigen Ausbildung und der auf den reinen Waffendienst beschränkten Ausbildung im Heere sind auch diese Leute als im Kriege durchaus verwendbar anzusehen.

Daß Frankreichs Behauptung, es habe seine Heeresstärke herabgesetzt, die Tatsachen auf den Kopf stellt, kann ohne weiteres aus folgendem bewiesen werden:

Die gesamte wehrfähige französische Jugend wird nach wie vor militärisch ausgebildet. Die Zahl der ausgebildeten Reservisten wurde nicht um einen Mann verringert. Die Kriegsstärke des französischen Heeres ist unverändert geblieben.

Wenn Frankreich seine angeblichen bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Abrüstung vorrechnen und auf die geringe Zahl der sofort verfügbaren Ausgebildeten hinweist, erwähnt es mit keinem Wort, daß dem Kriegsminister die gesetzlich festgelegte Möglichkeit eingeräumt worden ist, ohne Parlamentsbestätigung drei volle Jahrgänge (Disponibilität) sowie sämtliche Reserveoffiziere auf Grund einfachen Befehls unter die Fahnen zu rufen. Hierdurch werden 190 000 Reserveoffiziere und rd. 700 000 Mann als Disponibilität sofort erfasst und verfügbar. Diese ungewöhnliche Maßnahme, zu der es in keiner anderen Armee ein Seitenstück gibt, beschleunigt die französische Mobilmachung erheblich. Außerdem wird dadurch die völkerrechtlich belastende Tatsache des Ausspruchs der Mobilmachung vermieden.

Die Herabsetzung der Zahl der Heimadivisionen hat mit einer Verminderung der Heeresstärke nicht das Geringste zu tun. Sie bedeutet nur eine Anpassung der französischen Heeresorganisation an die Forderungen des neuzeitlichen Krieges und dient der Aufstellung von modernen Reformationen (insbesondere Fliegerstreitkräften, Panzerverbänden, schwerer Artillerie), die auf Grund der Kriegserfahrungen notwendig geworden sind. Diese von Frankreich als „Abrüstung“ bezeichnete organisatorische Veränderung gibt dem französischen Heere erst die Kampfkraft und sofortige Schlagfertigkeit, die dem deutschen Reichsheere bekanntlich ganz fehlt.

Die im Jahre 1933 erfolgte Kürzung der Heeresausgaben ist ein aus innerpolitischen Gründen und als Propaganda während der Abrüstungskonferenz vorgenommener Abschritt, der aber ganz bedeutungslos ist, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Frankreich, dessen Wehrausgaben 1933 immer noch die Höhe von 17 Milliarden Franken oder 2,8 Milliarden Reichsmark erreichten, seit 1925 seinen offiziellen Heereshaushalt um mehr als 100 Prozent erhöht hat!

Frankreich hat also zur Einlösung seiner Abrüstungsverpflichtung auch nicht das Mindeste bisher getan. Alle gegenteiligen Behauptungen sind weiter nichts als plumpe Täuschungsversuche.

Parade vor dem Reichspräsidenten

Rudolfsberg, 13. Sept. Etwa 15 Kilometer südlich Gumbinnen, an der Straße Gumbinnen-Darkehnen, vollzog sich heute Mittag nach 12 Uhr das glanzvolle Schauspiel einer Parade der an den Brigadestellungen im Raume südlich Gumbinnens beteiligten Truppen vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, ein Schauspiel, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und Bedauernde aus den Kreisen Gumbinnen, Darkehnen, Insterburg und von Weiterber angezogen hatte. Bei seinem Erscheinen auf dem Paradeplatz wurde der Reichspräsident von der Menge mit nicht endenwollenden Jubel begrüßt.

Die Parade, die unter klingendem Spiel am Standplatz des Reichspräsidenten vorüberging, wurde vom Befehlshaber des Bedeckten 1. Generalmajor von Brauchitsch, geführt.

(Fortsetzung von Seite 1) Solidarität des deutschen Volkes.

Organisation des Winterhilfswerkes im einzelnen und teilte mit, daß an der Spitze des Wertes die Reichsführung des Winterhilfswerkes mit dem Sitz in Berlin steht. Bei ihr liegen die Aufgaben der Organisation des Winterhilfswerkes. Für das ganze Reich sind einheitliche Sammelsonntage vorgegeben. Für Geldsammlungen Verhandlungen zwecks geschaffener Abzüge zugunsten des Winterhilfswerkes aufzunehmen. Inhaber von Bank- und Postkonten werden aufgefordert, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Einen nicht unwesentlichen Beitrag für das Winterhilfswerk soll eine über das ganze Reich verbreitete W-Pennig-Strachen-Verlosung einbringen. Für Spender, die monatlich einen angemessenen Betrag zeichnen, ist eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen“ vorgegeben, die die Spender an ihren Wohnorten befestigen können und die sie von weiteren Sammlungen befreit. Bei den Strachen- und Hausammlungen gelangen besondere Abzeichen zur Ausgabe. Plaketten und Abzeichen haben für jeden Monat eine bestimmte Farbe. Das gesammelte Bargeld soll grundsätzlich nur für den Einkauf von Lebensmitteln, Heizmaterial usw. verwendet werden. Waffenspendungen sollen nur für diejenigen veranfaßt werden, die keinen eigenen Herd haben.

Die Lebensmittelsammlungen auf dem Lande sollen möglichst in der Erntezzeit durchgeführt werden. Die Sammlungen bei den Lebensmitteltrothandlungen und bei den kleinen Geschäften kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammellisten eingetragen werden, die die Grundlage für die spätere Ausgabe von Bezugsschei-

von der Solidarität, die blutsmäßig ewig begründet ist

Wir sind uns aber immer klar darüber gewesen, daß man diese Verfassung nicht beiseite lassen kann, ohne die andere an ihre Stelle treten zu lassen. Daher muß als Motto über dieser größten Diskussion das Wort stehen:

„Nationale Solidarität“

Wir haben die internationale marxistische Solidarität innerhalb unseres Volkes zerbrochen, um den Millionen deutscher Arbeiter eine andere, bessere Solidarität dafür zu geben. Es ist die Solidarität unseres eigenen Volkes, die unzerstörliche Verbundenheit nicht nur in glücklichen, sondern auch in schlimmen Tagen, die Verbundenheit nicht nur mit denjenigen, die vom Glück begünstigt sind, sondern auch mit denjenigen, die vom Unglück verfolgt sind.

Die erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des Winterhilfswerkes

Berlin, 13. Sept. (Sig. Meld.) Die große Aktion zur Bekämpfung von Not und Elend im kommenden Winter hat auf breiter Front eingesetzt. Der heutige Tag steht mit der großen Kundgebung, die das in der Leitung des Winterhilfswerkes stehende Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda veranfaßt, ganz im Zeichen dieses Wertes der neuen Volksgemeinschaft. Die organisatorischen Arbeiten sind bereits, wie die jetzt vorliegende erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des W.H.W. zeigt, in vollem Gange. Mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird die RSB unter dem Reichswalter Hilgenfeldt die Führung übernehmen, wobei man als Ergänzung an die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft denkt, an der die interessierten Ministerien, also das Reichsarbeitsministerium, Reichsinnenministerium usw. beteiligt sein werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft arbeitet mit dem statistischen Reichsamte zusammen, um den einzelnen deutschen Verbrauchergebieten entsprechende Erzeugnisse zuzuführen zu können, wobei die Frachtkosten und andere in Frage kommende Verhältnisse sowie bereits bestehende Beziehungen zu berücksichtigen sind.

Hinsichtlich der allgemeinen Organisation wird in der ersten Arbeitsanweisung noch darauf hingewiesen, daß die Gauleiter der RSB-DAB die Arbeit des W.H.W. in ihren Gebieten beaufsichtigen und überwachen, während die Landes- und Provinzialführer des W.H.W. die eigentlichen Träger der Organisation sind. Die Gauleiter des W.H.W. sind gleichzeitig die Gauwälder der RSB.

Im einzelnen sind eine Fülle von Maßnahmen vorgegeben. Mit den Klein- und Braunkohlenyndulanten sind bereits Verhandlungen wegen größter Spenden in Form von Abgaben verbilligter Kohle aufgenommen. Mit den Besitzern von Torfstechereien soll schnellstens eine Wehrgewinnung von Torf für die notleidende Bevölkerung vereinbart werden, wobei man auch an die Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes denkt. Was weiter die sehr wichtige Frage der Brennstoffversorgung betrifft, so sollen auch Verhandlungen mit den Waldbesitzern in die Wege geleitet werden, wo-

nen bilden. In gleicher Weise soll bei der Brennstoff- und Kleiderbeschaffung vorgefahren werden. Für die Spenden des Winterhilfswerkes gewährt die Deutsche Reichsbahn Frachtfreiheit.

Weiterhin werden durch die örtlichen Ausschüsse des Winterhilfswerkes mit Theater-, Film- und Konzertbetrieben Vereinbarungen getroffen, daß von diesen Betrieben in möglichst großem Umfange Freikarten für die notleidende Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Ferner sollen Vergnügungstätten den Reinertrag eines Abends abliefern. Als Gegenleistung dafür erfolgt die Bekanntheit dieser Vergnügungstätten im Mundfunk.

Der Reichsminister teilte mit, daß die Reichsregierung wie bisher ihre repräsentativen Pflichten auf das allergeringste Mindestmaß einschränken werde und schloß mit den Worten: Einer teilt für alle ein und alle für einen. Das Volk wird eine Not- und Notgemeinschaft sein und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitz der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: Gemeinnützig geht vor Eigennützig!

Nach der Rede des Reichspropagandaministers trat

der Führer

vor das Mikrophon und führte folgendes aus:

Meine Herren! Viele Jahre haben wir im Innern gegen den Gedanken der internationalen marxistischen Solidarität gekämpft. Wir haben in dieser vermeintlichen internationalen Solidarität nur den Feind der nationalen Einheitsfront gesehen, ein Phantasma, das den Menschen wegschleppt von der einzig vernünftigen Solidarität, die es geben kann:

von der Solidarität, die blutsmäßig ewig begründet ist

Wenn wir diesen Gedanken der internationalen Solidarität richtig auffassen, dann kann es nur ein Gedanke des Opfers sein, d. h. also, wenn der eine oder andere sagt, man würde dabei zu stark belastet werden, man müsse ja immer wieder geben, dann kann man nur erwidern: Das ist nun einmal der Sinn einer wirklichen nationalen Solidarität. Im Rechten kann die wirkliche nationale Solidarität ihren Sinn nicht haben.

Wenn ein Teil unseres Volkes durch Verhältnisse, an denen alle mit schuld sind, in Not geraten ist, und der andere, vom Schicksal davon ausgekommen, nur einen Teil der Not freiwillig auf sich zu nehmen bereit ist, dem der andere durch den Zwang

ausgeliefert ist, dann sagen wir: Es soll mit Absicht einem Teil unseres Volkes eine gewisse Not mitaufgedrückt werden, damit er dadurch hilft, die Not des anderen Teiles erträglicher zu gestalten. Je größer die Bereitwilligkeit ist, ein solches Opfer auf sich zu nehmen, umso schneller wird man die Not der anderen Seite dadurch mindern.

Jeder muß verstehen, daß sein Leben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat, wenn dieses kein Leben für ihn ein Opfer bedeutet.

Nur so kann man letzten Endes diese bössere Solidarität aufbauen, zu der wir hinstreben müssen, wenn wir die andere überwinden wollen. Wenn das ganze Volk richtig erfährt hat, daß diese Maßnahmen für jeden ein Opfer bedeuten müssen, dann wird aus diesen Maßnahmen heraus nicht nur eine Milderung der materiellen Not eintriften, sondern es wird noch etwas viel Wertvolleres herauskommen, es wird daraus die Überzeugung wachsen,

daß die Volksgemeinschaft nicht ein leerer Begriff ist, sondern daß sie wirklich ein lebendiger ist. Wir benötigen in dem schweren Kampf der Nation diese Gemeinschaft mehr denn je.

Wenn Deutschland vom Glück begünstigt wäre, dann könnte man vielleicht ihre Bedeutung etwas geringer einschätzen, da wir aber schwere Zeiten zu ertragen haben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir sie nur dann überwinden können, wenn unser Volk wie ein einziger Stahlblock zusammenhält. Das werden wir nur dann erreichen können, wenn die Millionenmassen, die nicht vom Glück begünstigt sind, das Gefühl bekommen, daß die vom Glück Begünstigten mit ihnen fühlen und bereit sind, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen, um damit vor aller Welt die unzerstörliche Verbundenheit unseres Volkes zu dokumentieren. Was das deutsche Volk dadurch heute an Opfer bringt, das wird — dessen kann jeder überzeugt sein — mit Zins und Zinseszins unserem Volk auf diesem Wege zurückerstattet werden. Denn was sind alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, nämlich dem Geschenk, ein gemeinsames, einheitsführendes Volk zu sein, das sich als zusammengedrückt fühlt und bereit ist, seinen irdischen Schicksalweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen. Der Segen, der aus dieser Gemeinschaft, aus dieser nationalen Solidarität kommt, ist viel gewaltiger als viel nützlicher als das Opfer, das der einzelne Mensch nun dafür bringt. Diese große Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen:

„Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen. Danach wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes.“

bei der Einzahlung des Arbeitsdienstes zu erwägen ist.

Unter den zahlreichen Maßnahmen, die zurzeit in Vorbereitung sind, spielt auch die Beschaffung von Kleidungsstücken eine erhebliche Rolle. So wird mitgeteilt, daß mit der Bekleidungsindustrie sowie den Bekleidungsbedarfsverbänden Verhandlungen über größere Spenden eingeleitet sind, während die Sammlung von gebrauchten Kleidern in der Art der bisherigen Winterhilfe erfolgt. Den weiblichen Arbeitsdienst will man für die Zurichtung der gebrauchten Kleidungsstücke einspannen.

Selbstverständlich strebt man eine Verbilligung der Transportkosten für die Winterhilfe an. Entsprechende Verhandlungen werden mit der Reichsbahn aufgenommen und ebenso hat man sich auch mit den Kraftfahrzeugverbänden usw. in Verbindung gesetzt. Was die Lebensmittelsammlungen an-

betrifft, so bestimmt die erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des W.H.W.,

daß diese Sammlungen besonders aus dem Lande so rechtzeitig einzuleiten sind, daß am Tage des Erntedankfestes dem Reichsführer erhebliche gesammelte Lebensmittelmengen durch die Bauernführer gemeldet werden können.

Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Teil der Aktion schnellstens zur Durchführung kommen muß. Neben der Lebensmittelsammlung aus dem Lande sind entsprechende Aktionen bei den Lebensmittelgrothandlungen usw. vorzubereiten. Die sehr wichtigen Arbeitsanweisungen geben im übrigen ein genaues Bild des organisatorischen Aufbaues mit der Reichsarbeitsgemeinschaft und dem Reichsbetrieb des W.H.W., die zeigen, wie alles bis ins einzelne vorbereitet ist.

Bereits über 2 Millionen RM. für das Winterhilfswerk der Reichsregierung gespendet

Berlin, 14. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda meldet: Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt.

Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gezeichnet:

- 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung, München 100 000
- 2. Verlag des „Völkischen Beobachters“, Zentralverlag Franz Eber, Rasthof, München 100 000
- 3. Gau Groß-Berlin der RSDAP, Gau München Oberbayern der RSDAP 50 000
- 4. Kreise u. Ortsgruppen des Gau Groß-Berlin der RSDAP 100 000
- 5. Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Untertürkheim 10 000
- 6. Reichskreditgesellschaft AG, Berlin und deren Schwesterunter-

- nehmungen 30 000
- 8. Commerz- und Privatbank AG, Berlin 50 000
- 9. Deutsche Bank u. Discontogesellschaft, Berlin 50 000
- 10. Dresdner Bank, Berlin 50 000
- 11. Deutsche Arbeitsfront 30 000
- 12. Vereinigte Glasstoff-Fabriken, Buppertal-Ebersfeld 50 000
- 13. F. G. Farbendruckindustrie 1 000 000
- 14. Bayerische Motorenwerke München 50 000
- 15. Bayerische Stickstoffwerke A.-G., München-Berlin 50 000
- 16. Victoria-Versicherungsgesellschaft Berlin 50 000

Es sind somit bereits am ersten Tage über zwei Millionen für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden. Mehrere große Unternehmungen, die mit ihren Schwesterfirmen zusammen genannt werden wollen, haben bereits für den morgigen Tag gleichfalls größere Summen angezeigt.

Die Blutschuld der KPD-Zentrale

Heinz Neumann für den Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lent verantwortlich — Unterjuchung gegen 21 Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes

Berlin, 13. Sept. Die Berliner Kriminalpolizei kann einen ihrer größten Triumphe feiern, nachdem es ihr jetzt in enger Zusammenarbeit mit der SA gelungen ist, die feige Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Lent durch kommunistische Terroristen restlos aufzuklären. Die beiden Polizeioffiziere wurden — wie erinnerlich — am Sonntag, 9. August 1931, gegen 8.30 Uhr abends auf dem damaligen Bülowplatz (jetzt Horst-Wessel-Platz), wo sich die kommunistische Mordzentrale, das Karl-Liebknecht-Haus, befand, von Kommunisten erschossen. Damals konnte die Mehrzahl der Verdächtigen entkommen. Erst nach dem Umschwung war es möglich, 21 kommunistische Mordbuben zu fassen, gegen die zur Zeit vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Berlin eine eingehende Untersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes geführt wird. Elf an der Ermordung Anlaufs und Lents beteiligte Kommunisten werden von der Kriminalpolizei noch gesucht. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß sie sich noch irgendwo in Deutschland verborgen halten, gibt die Kriminalpolizei ihre Personalien bekannt. Auf die Ergreifung der Mörder ist eine Gesamtbelohnung von 4000 Reichsmark ausgesetzt worden. Die gesuchten Mörder sind:

1. Rippenberger Hans, Journalist, 15. 1. 1898 in Leipzig geboren, zuletzt Bellermannstr. 74;
2. Rippenberger Irena, geb. Niemann, 10. 10. 1901 in Hamburg geboren, zuletzt Bellermannstr. 74;
3. Neumann Heinz, Schriftsteller, 6. 7. 1902 in Charlottenburg geboren, zuletzt Courstr. 4;
4. Ulbricht Walter, Parteiführer, 30. 6. 1893 in Leipzig geboren, zuletzt ohne Wohnung;
5. Mielke Erich, Arbeiter, 28. 12. 1907 in Berlin geboren, zuletzt Steintiner Straße 25;
6. Ziemer Erich, Arbeiter, 18. 10. 1906 in Berlin geboren, zuletzt Biesenhalerstraße 19;
7. Reichly Wilhelm, Arbeiter, 1. 11. 1902 in Berlin geboren, zuletzt Adolfsstraße 24;
8. Becker Wilhelm, Arbeiter, 12. 2. 1910 in Berlin geboren, zuletzt Burgdorferstraße 10;
9. Döberitz Herbert, Schlosser, 26. 1. 1906 in Berlin geboren, zuletzt Bohnenstraße 32;
10. Wallische Gerhard, Arbeiter, 21. 10. 1911 in Guckelshausen geboren, zuletzt Gartenstr. 57;
11. Käthe Paul, Arbeiter, 7. 12. 1898 in Marlow geboren, zuletzt Adlerstraße 90 (letzterem fehlt der linke Zeigefinger).

Am übrigen haben die bisherigen Ermittlungen folgende auffeuerregende Feststellungen ergeben:

Am Tage der Mordtat beabsichtigte die Parteileitung der KPD die Abstimmungsresultate des am gleichen Tage durchgeführten Volkenscheides vom Karl-Liebknecht-Haus aus bekanntzugeben. Als sich dabei trotz polizeilichen Verbots auf dem Bülowplatz eine große Menschenmenge ansammelte, ließen die Polizeihauptleute Anlauf und Lent den ganzen Platz räumen. Die beiden Offiziere wollten sich anschließend in die Musterkäse in der Kaiser-Wilhelm-Straße zu einem dort untergebrachten Schutzpolizeikommando begeben. Auf dem Weg nach dem Kommando wurden sie von mehreren Kommunisten verfolgt und schließlich vor dem Kino „Babylon“ hinterrücks niedergeschossen. Hauptmann Anlauf brach auf der Stelle tödlich getroffen zusammen, während Hauptmann Lent im Vorraum des Kinos an den Folgen der schweren Schußverletzung verstarb. Polizeioberwachmeister Wülfing, der die beiden Offiziere begleitete und gleichfalls angeschossen worden war, konnte das Krankenhaus erst nach monatelanger Pflege verlassen.

Daß die Bluttat keine Einzelaktion fanatischer Parteimitglieder darstellte, sondern von der obersten Parteileitung planmäßig vorbereitet und durchgeführt worden ist, war schon daraus zu ersehen, daß vor der Tat Säune und Häuserfronten in dieser Gegend mit Aufschreien wie „Für einen erschossenen Arbeiter zwei Schutzpolizeioffiziere“, „Rotfront nimmt Rache“, „Rotfront lebt noch“ demaskiert worden waren.

Die Ermittlungen, die nach dem Amtsantritt der nationalsozialistischen Regierung erneut mit voller Energie aufgenommen wurden, haben nunmehr ergeben, daß die oberste Leitung der gegen die beiden Polizeioffiziere gerichteten Aktion in Händen der früheren Reichstagsabgeordneten Rippenberger und Heinz Neumann lag.

Rippenberger hatte am Sonntag, 9. August 1931, nachdem der ursprünglich bereits auf den 8. August festgelegte Anschlag mißlungen war, dem damals 33jährigen Arbeiter Rich. Klause den Auftrag erteilt, dafür zu sorgen,

daß sich freiwillig zwei Schützen melden, die ledig und möglichst jung sein sollten.

Zur Dedung der Mörder wurden durch den damaligen Hauswart im Karl-Liebknecht-Haus, Friz Bräde, auf Anordnung Rippenbergers mehrere Gruppen des kommunistischen Parteiführers alarmiert und mobil gemacht. Zum Tatort hatte Rippenberger die Straßen-

ede vor dem „Babylon-Kino“ bestimmt, da ihm diese Stelle für die Täter die besten Fluchtmöglichkeiten zu bieten schien.

Tatsächlich meldeten sich auch freiwillig als Schützen der damals 23jährige Arbeiter Erich Mielke und der 24 Jahre alte Arbeiter Erich Ziemer. Beide wurden auf den auf dem Bülowplatz diensthabenden Polizeihauptmann Anlauf hingewiesen. Die Bewaffnung der Schützen und der Mitglieder des Parteiführersbüros war bereits vorher erfolgt.

Als sich die Durchführung des Mordplanes verzögerte, äußerten Rippenberger und Neumann unter Verwünschungen, es sei eine Schweineerei, daß Hauptmann Anlauf noch immer auf dem Bülowplatz herumspazierte.

Appell an Englands Vernunft

Alfred Rosenberg über die Haltung Londons und die außenpolitischen Möglichkeiten

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meldung) Unter der Überschrift „Trommelfeuer für Genf“ beschäftigt sich Alfred Rosenberg in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ mit der außenpolitischen Entwicklung.

Mit allen Mitteln einer bemerkenswerten politischen und journalistischen Technik, so führt Rosenberg u. a. aus, wird in den Weltstädten gearbeitet, um Deutschland unter Druck zu setzen, um jene sogenannte „Atmosphäre“ zu schaffen, die uns die Bewegungsfreiheit nehmen soll.

Die Abrüstung Deutschlands ist sogar von Marshall Hoeh anerkannt, von nahezu allen wichtigeren Persönlichkeiten unterstrichen und die Abrüstungsüberprüfung der ehemaligen Ententestaaten zugesagt worden. Diese eintägige völkerrrechtliche Grundlage soll nun ins Banke gebracht werden, und die französische Diplomatie hat es in den vergangenen Jahren immer wieder verstanden, über alles mögliche zu sprechen und die verschiedensten Vorschläge zur Debatte zu stellen, doch nicht die Frage, um derenwillig die ganze Konferenz zusammengekommen war.

Rosenberg geht dann im einzelnen auf die französischen Argumente ein, die sich aus Äußerungen des kürzlich verstorbenen Lord Grey stützen und sagt,

hätte Grey 1914 bei jedem Versuch Deutschlands und Frankreichs, einen Krieg gegen

kurze Zeit darauf wurde dann die furchtbare Mordtat verübt. Während Mielke und Ziemer unmittelbar nach der Tat mit Hilfe der Ehefrau Rippenberger nach Rußland flüchteten, konnten dreizehn der beteiligten Kommunisten rechtzeitig festgenommen werden, die zum großen Teil geflüchtet sind. Dagegen ist es den eigentlichen Urhebern Rippenberger und Neumann gelungen, sich der Strafverfolgung durch die Flucht zu entziehen. Nach ihnen wie nach weiteren neun Mittätern wird gefahndet.

Der Ermittlungen des Untersuchungsrichters und der Kriminalpolizei nehmen ihren Fortgang und haben neuerdings wieder ausschlagreiche Ergebnisse zeitigt, die allerdings zur Zeit im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden können.

Deutschland anzuzetteln, den Franzosen und Russen erklärt, daß England neutral bleiben werde, so hätte Rußland sich sehr gehütet, die allgemeine Mobilisierung auszusprechen.

Auch heute liegen die Dinge durchaus ähnlich, so führt dann Rosenberg weiter aus.

Von der Haltung Londons wird es abhängen, ob der Kampf des Zudentums für einen Weltboykott gegen Deutschland weitergeht. Eine Durchführung des jüdischen Weltboykotts müßte Deutschlands Kaufkraft schwächen, damit aber auch unmittelbar den englischen Export schädigen.

Eine Abwehr gegen den Boykott liegt also nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch Englands, ganz abgesehen davon, daß ein eventueller Zusammenbruch des neuen Deutschland die verhängnisvollsten Folgen für alle haben müßte. Wir hoffen, daß die gesunde Vernunft und klar vorliegende Interessen den Sieg über negative Gefühle erringen werden, um den Weg freizumachen für eine organische Gestaltung Europas, was ja der Plan des Viermächtepaktes ist, dessen Wesen und Stärke nunmehr ebenfalls einer Belastungsprobe unterzogen werden. Die Möglichkeit einer Besiedlung Europas ist gegeben, es hängt nur davon ab, sie auszunutzen und nicht durch Sabotage und frankhafter Aufregung durchkreuzen zu lassen.

Der Ruhhandel geht weiter

Diplomatischer Meinungsaustrausch über die Abrüstungskonferenz

Paris, 13. Sept. Havas meldet, daß gegenwärtig ein diplomatischer Meinungsaustrausch zwischen England, Frankreich und Italien über sämtliche bevorstehenden Fragen der Abrüstungskonferenz stattfindet. Aber die der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, am 18. September mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour verbunden wurde. Eden werde nach der Pariser Aussprache nach Rom reisen, ehe er an den Genfer Beratungen teilnehmen wird. Der amerikanische Delegierte Norman Davis werde erst 24 Stunden nach der Ankunft Edens in Paris erwartet.

geleitet haben, erklären zwar, daß sie jede republikanische Regierung unterstützen wollten, nur müßte sich diese verpflichten, alle von den Corvies beschlossenen sozialen Gesetze in Kraft zu lassen. Außerdem müsse die Militärpolitik der früheren Regierung fortgesetzt werden.

Marginalische Kundgebungen gegen Lerroug

Madrid, 14. Sept. Montag abend zogen einige hundert Mitglieder der jungsozialistischen Verbände durch die Straßen von Madrid und demonstrierten gegen den mit der Bildung des Kabinetts beauftragten radikalen Führer Lerroug. Die Polizei rief die Demonstranten auseinander. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Auch französische Blauhenden

Paris, 14. Sept. Die Corb-Zeitung „Ami du peuple“ schreibt in ihrem Bericht über die Manifestation am vergangenen Montag, daß zum ersten Mal eine Art „Blauhenden“ bei dieser Gelegenheit öffentlich in Erscheinung getreten sei. Eine Jugendabteilung der von Corb gegründeten Bewegung, die den Namen „Französische Solidarität“ führt, sei mit Fahnen in Rot und geschlossener Formation erschienen und habe am Gesellenabendmal einen Kranz niedergelegt. Auch eine Motorflottille der Blauhenden mit 25 Rädern habe an der Feler teilgenommen.

Neues spanisches Kabinett gebildet

Madrid, 14. Sept. Das Kabinett Lerroug ist endgültig wie folgt gebildet worden: Ministerpräsident: Lerroug; Inneres: Martinez Barrios; Finanzen: Lara; Außenwärtiges: Sanchez Albornoz; Marine: Franco; Krieg: Rocha.

„Sozialistische Planung“

55 000 Beamte in Moskau entlassen

Moskau, 14. Sept. Auf Veranlassung der Sowjetregierung entließ die städtische Verwaltung in Moskau 55 000 Beamte aus Sparmaßregeln. Die zuhändigen Bedürden klagen den Beamten vor, Mos-

kau zu verlassen und sich Stellung in Sibirien oder Turkestan zu suchen. (1)

Rücktritt der persischen Regierung

Tederan, 13. Sept. Die Regierung ist zurückgetreten. Ueber die Gründe liegen bis her keine Meldungen vor.

Oesterreichisches Polizeiflugzeug verlehrt deutsches Hoheitsrecht

München, 14. Sept. Wie die Landesleitung Oesterreich der NSDAP mitteilt, hat am Dienstag vormittag 9 Uhr das oesterreichische Polizeiflugzeug „A 75“ Waffau überflogen und dort eine Schelle gezoogen. In der Ueberfliegung deutschen Gebietes liegt eine eskalante Verletzung deutschen Hoheitsrechtes.

Amerikanische Professoren ändern ihre Einstellung zu Deutschland

New York, 14. Sept. Der Dekan der Harvard-Universität Henry Holmes erklärte bei seiner Rückkehr aus Europa,

er habe seine Ansicht über die Regierung Adolf Hitler geändert, nachdem er in Europa gewesen sei. Er glaube nunmehr, daß das Hitler-Regime für Deutschland eine Notwendigkeit sei,

das gegen die furchtbaren Schranken ankämpfe, die ihm durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden sind. Deutschland habe dadurch seine Selbstachtung, seine Einheit und sein Vertrauen wiedergewonnen.

Prof. William Rife, von der Universität Chicago bemerkte, daß Hitler unbedingt auf die großen Massen des deutschen Volkes rechnen könne und letzten Endes trotz aller Schwierigkeiten einen nationalen Erfolg erringen werde.

Die Ueberführung der verunglückten SA-Männer

Trauerfeier in Solingen — Gewaltige Anteilnahme der Bevölkerung

Solingen, 13. Sept. Als gestern vormittag die tödlich verunglückten SA-Männer der Stabdarie 17 aus Bochum in feierlichem Zuge von der Leichenhalle zur Stadthalle gebracht wurden, gab es fast kein Haus, das nicht die Flagge auf Halbmast gesetzt hatte. Tausende stürmten die Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm. Nach der Aufbahrung stellte die Stabdarie 53 die Totenwache. Vor den neun Särgen hatte das Feldzeichen der Stabdarie Aufstellung gefunden. Mittags marschieren die einzelnen Sturmabteilungen mit ihren Fahnen in die Halle. Die Angehörigen der Toten wurden hineingeleitet. Unter der Trauergemeinde bemerkte man Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden. Superintendent Thieme stellte seiner Traueransprache die Worte aus dem Römerbrief voraus: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ — Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches wurden die Särge auf zwei mit Grün geschmückten Kraftwagen getragen. Hinter den Leichenwagen folgten SA-, Schupo-, Stadtweim-, Sanitäts- und Hitlerjugendabteilungen. Eine Staffel von Flugzeugen geleitete die Trauergemeinde nach der Stadtbrenze von Wuppertal.

Die Regelung der Bürgersteuer für 1934

Berlin, 13. Sept. (Eig. Meldung.) Das Reichskabinett hat gestern die Neuregelung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 beschlossen. Man hat zwar eine Eingliederung der Bürgersteuer in die Einkommensteuer erwogen, angeht die für den Kurzen zur Verfügung stehende Zeit hat man aber jetzt auf eine grundsätzliche Neugestaltung verzichtet. Die Bestimmungen für das Kalenderjahr 1934 schließen sich im wesentlichen an die für das Jahr 1933 getroffene Regelung an, doch sind einige erhebliche Neufestsetzungen erfolgt. So ist vor allem die allgemeine Steuerfreigrenze um 20 Prozent erhöht worden. Damit in Zusammenhang hat man die Grenzen für Sozialrentner, die bisher bei der Bürgersteuer einheitlich 900 Mark betrug, der allgemein herausgehobenen Freigrenze angeglichen. Eine weitere wesentliche Änderung betrifft den Kreis der Steuerpflichtigen. Bisher waren die nicht Wahlberechtigten Bürgersteuerfrei. Für das Kalenderjahr 1934 werden die nicht Wahlberechtigten aber zur Bürgersteuer herangezogen. Dementsprechend sind auch die Angehörigen der Reichswehr, die nicht wahlberechtigt sind und als solche keine Bürgersteuer zahlen mußten, in Zukunft ebenfalls bürgersteuerpflichtig.

Schließlich hat man die Länder, die bisher einen eigenen Landeshaushalt der Bürgersteuer festlegen konnten, ausgeschaltet. In Zukunft gilt für die Bürgersteuer nur noch der Reichsfaß, von dem die Gemeinden dann einen entsprechenden Hundertsatz erheben.

Die Regelung ist nicht für das Rechnungsjahr 1934/35 getroffen worden, sondern nur für das Kalenderjahr 1934, da man ja in Zukunft eine grundsätzliche Änderung vornehmen will.

Aufruf zum Kampf gegen Hunger und Not!

Volksgenossen! Volksgenossinnen!

Das deutsche Volk hat durch die großzügigen Regierungsmaßnahmen und Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers wieder Hoffnung bekommen, die Zeiten der Not und des Elends zu überwinden und eine sichere Existenz zu gewinnen. Millionen unserer Volksgenossen haben wieder Arbeit und Brot gefunden, aber noch

weitere Millionen warten auf die Befreiung aus den Fesseln der Arbeitslosigkeit

In der Stadt Mannheim wird an allen maßgebenden Stellen gearbeitet, um auch in den nächsten Monaten weiteren Tausenden von Arbeitern und Angestellten eine Arbeitsstelle zu verschaffen. Damit ist der Not nicht allein gesteuert und auch in diesem Winter wird der gesamten Bevölkerung Mannheims die Pflicht auferlegt, ihre arbeitslosen Volksgenossen nach allen Kräften zu unterstützen.

Es darf nicht sein, daß in unserer Stadt auch nur ein einzelner hungrig oder friert!

Alle Unterhaltungen und Diskussionen über das Wort Sozialismus oder Opferbereitschaft sind wertlos, wenn nicht der ehrliche Wille und die unermüdete Tatkraft in erster Linie eingesetzt wird. Um bei diesem gewaltigen Hilfswert alle Ungerechtigkeiten, Schwierigkeiten und Widerstände aus dem Wege zu räumen, werden die gesamten, vom Reichsinnenministerium anerkannten Wohlfahrtsverbände, NS-Volkswohlfahrt, Innere Mission, Caritasverband und Rotes Kreuz, zusammengefaßt die gemeinschaftlich für die in Not befindlichen Volksgenossen arbeiten. Sie werden unter der Führung der NS-Volkswohlfahrt zu dem

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes

zusammengeschlossen und stehen unter der Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Es genügt nicht, wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, allein zu großen Spendenaktionen aufzurufen. Will die NS-Volkswohlfahrt als Führende des Hilfswerkes ihren großen Aufgaben gerecht werden, so benötigt sie laufend Spenden in Gestalt von Beiträgen, mit denen die NS-Volkswohlfahrt jederzeit sicher rechnen kann.

Kein Volksgenosse der heute in Arbeit steht, darf an diesem Hilfswerk achlos vorübergehen

Mit dem kleinen Monatsbeitrag von —.50 RM. ist jeder Berufstätige bereits in der Lage, Mitglied der NS-Volkswohlfahrt zu werden und damit auch zu beweisen, daß er nicht an sich und seine Familie, sondern auch an seine arbeitslosen Brüder und Schwestern denkt.

Dabei bittet die NS-Volkswohlfahrt diejenigen, die das Glück haben, eine größere Lohn- oder Gehaltssumme zu erhalten, sich für einen entsprechend höheren monatlichen Betrag zu verpflichten. Die Leitung der NS-Volkswohlfahrt fragt bei diesem Hilfswert nicht nach Beruf und Stand, nicht nach religiösen Bekenntnissen oder politischen Ansichten.

Für dieses Hilfswerk richten wir den Appell an jeden Einzelnen und bitten nicht erst auf den anderen zu warten, sondern unverzüglich sich anzumelden oder sich zur Verfügung zu stellen. Die einzelnen Organisationen der NSDAP sind überall bereit, sich in den Dienst der NS-Volkswohlfahrt zu stellen und die Hilfsaktion zu unterstützen und zu fördern.

Die Anmeldungen werden persönlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle des Winterhilfswerkes entgegengenommen.

Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig in D 1, 5/6.

Der Kreisleiter der NSDAP

gez. Dr. R. Roth.



1 Lokales: MANNHEIM

Judenliebchen
Frl. Rosa Wingert,
 Reichsbahnbeamtin,
 Meerfeldstraße 64,
 hat große Vorliebe für den Juden
Dr. Ed. Oppenheimer, Sanitätsrat,
 Luisenring 13.
 „Deutsche Männer vergeht dies nicht!“
 Fortsetzung folgt!

Was alles geschehen ist
 Selbstmordversuche
 In der Reichsstadt verlor gestern vormittags ein lediger Techniker sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er wurde nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist wirtschaftliche Not.
 In Käfertal verlor gestern nachmittags eine 49 Jahre alte Ehefrau sich mittels Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.
 In Schußbasi
 Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei Personen in Schußbasi genommen.

Ehrendoktor
 Rektor und Senat der Technischen Hochschule Langs haben dem Direktor Dipl.-Ing. E. Koebel von der Brown, Boveri u. Cie. AG, Mannheim-Käfertal die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

General Balbo läßt danken
 Der Mannheimer SA-Mann Karl Schred beklagte sich vor einiger Zeit Italiens Luftfahrtminister General Balbo zu seinem erlöschenden Ozeanflug. Das Sekretariat des italienischen Luftfahrtministeriums hat jetzt geantwortet. Das Schreiben dankt herzlich für die Glückwünsche und ist, da Balbo bedauert, nicht persönlich antworten zu können, von Balbos Sekretär A. Pighedda unterzeichnet.

Reserve-Infanterie-Regiment 249
 Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Redenzimmer des Lokals „Roter Kahn“, Ind. R. Lang, U 5, 13 (Friedrichsring) stattfindende Gedächtnisversammlung,
 woju alle ehemaligen Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments 249 eingeladen sind.

Spenden für die Opfer von Descheldbronn
 Die erste Mannheimer Dammbühle Ed. Kaufmann Söhne, Mannheim, hat für die Brandgeschädigten in Descheldbronn 1000 Rg. Mehl zur Verfügung gestellt.
 Die Angestellten der Firma J. Reih, Hagenfabriken, Mannheim, C 8, 12, haben 31.50 R. für „Brandopfer Descheldbronn“ an die Städtische Sparkasse in Karlsruhe überwiesen.
 Die Betriebszeitschrift der Firma Wegner u. Kerner (Medizinwarenwerk) für die Opfer der Brandkatastrophe ergab 15.— RM.

Früh Rajps große Passion
 Der Hauptdarsteller des Lothar-Starck-Films der Europa „Der Judas von Tiro“ erzählt hier über die ersten Pläne des Filmes, der im Kino aufgeführt wird.

Immer wieder hört man aus Schauspielermunde das gleiche: Wenn ich doch einmal die große Rolle bekäme, die ich ganz ausfüllen, in der ich mich ganz erfüllen kann. — Es brachte wohl das vergangene Filmwesen mit sich, daß man immer wieder typischer, d. h. die Schauspieler in das Rollenfach drängte, in dem sie einmal Erfolg gehabt hatten und sie schließlich ohne Gnade in dieser Enge, aus der es kein Entkommen mehr gab, erstickten. Man denke nur an die ewigen Diener, Schwelgermütter oder Trottel. Rollen gingen unter, Rollen wurden geboren: Sie spielten ihre Rolle unentwegt weiter.

Auch Früh Rajp hatte man in die Rolle des Höfchens gedrängt, daß man seinen Fall eine Zeitlang als hoffnungslos ansehen mußte. Die unandäckerlichen und unympathischen Rollen bekam er. Nach „Metropolis“ wurde es besonders arg.

So arg, daß sein Intrigantentum und Hingabe an seinen Privatleben warf. Die Leute verwechselten die Rolle mit den Menschen und bekamen vor Früh Rajp eine solche Angst, daß man ihn vielfach nicht in Gesellschaften einließ, ihn möglichst nicht. Doch dieses ein unangenehm Kompliment für die Intensität seiner Darstellungsart war, sei nicht unerwähnt gelassen, ebenso muß gesagt werden, daß er als Mensch lebendig unter diesem „schleichen Höfchen“ sehr gelitten hat.

Der Baurmeister und Beamtensohn Rajp ist einer von dreizehn Geschwistern gewesen; er kommt aus der bodenständigen Gegend von Württemberg. Mittlere Lebensjahre auf der Schwirre hat er durchgemacht. Nur und Antrieben aus eigenem Willen ausreichend kennengelernt. Und auch das ist ihm zum Guten ausgefallen. Er braucht nicht nur erliche Gefühle wieder lebendig zu machen, um seinen Rollen Ansehen zu geben, und diese Gefühle sind oft nichts als Mollate der Leistungsleistung einer bisshin und oft bis in ihre letzten Momente in der Gegenwart verlebte Kunst.
 Wie schon, so er in der unangenehm Gefahr der Schamlosigkeit des Lebens gewirkt. Nur mit äußerster Energie hat er sich davon frei gemacht. Schluß

Dieser nationale Staat wird gewonnen oder verloren im Erziehungswesen

Minister Wacker spricht zu den Mannheimer Amtswaltern

Im festlich geschmückten Saal des Friedrichsplatzes sprach Va. Minister Dr. Wacker am Dienstag, 12. September, abends zu den Amtswaltern. Eigentlich sollte Va. Minister Pflaumer sprechen, er war jedoch durch dringliche Arbeit, die mit der Brandkatastrophe in Descheldbronn in Zusammenhang steht, am Kommen verhindert. Minister Dr. Wacker sprang bereitwillig ein.

Etwa tausend Amtswalter hatten zu beiden Längsseiten des Saales Aufstellung genommen, in der Mitte war eine Kasse freigelassen. Die zahlreichen Hakenkreuzfahnen waren zu beiden Seiten des Podiums aufgestellt. Eine KZ-Bande spielte. Vor auch der Saal festlich geschmückt und war Musik da, so handelte es sich weniger um eine Versammlung als um einen Appell. Was hier gesprochen wird, dient nicht der Unterhaltung, sondern dient dem Studium der nationalsozialistischen Weltanschauung, die in die Köpfe der Amtswalter eingepflanzt werden soll, um von da aus in kleinem und großem Kreis weiterzuwirken.

Kreisleiter Va. Dr. Roth begrüßte die Amtswalter und vor allem Minister Dr. Wacker, dem er für seine Bereitwilligkeit, am Späten Ende eines arbeitsreichen Tages noch zu sprechen, dankte.

Minister Dr. Wacker
 führte unter anderem folgendes aus: Jeder politische Kampf ist ein Kampf mit Menschen und gegen Menschen. Auch unser Kampf, der sich in der Form von der Demokratie dadurch unterscheidet, daß er nicht Massen gegen Massen einsetzt, sondern Ideenträger gegen Ideenträger. Was die Bewegung groß macht, ist die Zahl dieser Ideenträger und ihre Stabilität. Bei der Entwicklung des Nationalsozialismus hat sich diese Tatsache erwiesen, wo die SA diese Ideenträger waren und es fertig brachten, Menschen anderer Artung, anderer Weltanschauung vom Kraftmittelpunkt ihrer Weltanschauung aus in die Bewegung aufzusaugen. Der politische Soldat hat so die

Berechtigung und Notwendigkeit seiner Existenz erwiesen. Der reine Soldat hätte einen Marxismus nicht geistig überwinden können, das konnte nur der Soldat, der zugleich geistiger Träger der Weltanschauung war. Aus diesen Erkenntnissen heraus kristallisierte sich die Idee der Amtswalter. Sie sollen sein eine Auslese fähigermäßig begabter Männer und Frauen, die im Kampf erprobt sind.

Die Amtswalter dienen der Bewegung. Die Bewegung dient dem Staat. Die Bewegung muß der Kraftspeicher sein, aus dem der Staat gespeist wird, aus dem der Verstoß an Menschenmaterial ersetzt wird. Ohne diese weltanschauliche Kraft, die aus der Partei strömt, ist der Staat nichts.

In den Jahren des Kampfes hatte die Bewegung eine ungeheure Stoßkraft. Sie konnte die heftigen Widerstände, die sich im Jahre 1932/33 einstellen, einfach überrennen. Diese Stoßkraft, dieser Schwung muß dem Staat vermittelt werden. Dies kann nicht geschehen durch ein mechanisches Auswechseln, zum Beispiel aller Beamtenstellen und ein Ersetzen durch Nationalsozialisten. Eine Katastrophe wäre die Folge. Dies kann nur geschehen durch das allmähliche Hineinwachsen der Bewegung in den Staat. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums befördert den möglichen schnellen Wechsel, der lange organische Wechsel wird vollzogen durch die Hitlerjugend.

Bis jetzt sind die Spitzen der Bewegung in den Staat hineingekrochen und haben das Feld bereinigt. Es zu bestellen, ist Sache der Zukunft, ist Sache der Jugend.

Dieses Prinzip gilt nicht nur hier im Staat. Es gilt in allen Kulturen des öffentlichen Lebens der Nation. So zum Beispiel im Theater. Nicht das neue Stück, der neue Spielplan machen es, sondern es müssen auch hier Menschen hineinwachsen, die Träger des neuen Theaterbewußtseins sind.

Dieser nationale Staat wird gewonnen oder verloren im Erziehungswesen. Wenn es nicht gelingt, die Jugend mitzureißen, dann ist alles umsonst gewesen. Wenn irgendwo, dann ist hier

Die Kreisleitung ordnet an:

Allen Parteigenossen und Mitgliedern der Sonderorganisationen unserer Bewegung wird hiermit zur Pflicht gemacht, in erster Linie parteimittliche Zeitungen zu beziehen. Hierfür kommen in Frage:

1. Das „Hakenkreuzbanner“
2. Der „Städtische Beobachter“
3. Der „Führer“

Erst wenn diese drei Zeitungen gehalten werden, hat der Va. das Recht, sich andere Zeitungen zu halten. Wer diese Anordnung nicht befolgt, schädigt die Partei. Die Ortsgruppenleiter und ihre Amtswalter werden angewiesen, für strengste Durchführung dieser Anordnung Sorge zu tragen.

Rollen ab. Wortlos. Wie farbige und variantenreich. Und nun kommt die Rolle seines Lebens zu ihm. Keine hat nicht heftiger mit der Weibheit um die Erhaltung ihrer Kinder gekämpft wie Früh Rajp um diesen Stoff: Judas von Tiro. Ueber ein Jahr zog sich das für und wider hin. Schlag und Rückschlag.



Kurz dem Lothar Starck-Film der Europa-Filmverleih AG „Der Judas von Tiro“. In der Hauptrolle Früh Rajp.

Enttäuschungen und Hoffnungen. Jetzt endlich ist das Manuskript, das nach dem Schönderrischen Stücke gearbeitet wurde, unter Tisch und Buch. Ein gewaltiges Thema, das alle Gebiete des sozialen, nationalen und religiösen Lebens in sich trägt. Ein Mensch wird aus Liebe zu Christus ein Judas. Tiroles Passionsspiele sind der Hintergrund, auf dem sich dieses Thema abrollt. Man kann nur als freier Bauer sympathische Rollen bei den Volksspielen erhalten. Anechte und Hingelinge müssen den Judas spielen. Unser Held — ein Anecht — hat es sich als Lebensziel gesetzt, trotzdem dem Christus zu verdorren — dieses Ziel kann er nur erreichen, wenn er selber ein Bauer wird, sich ein Knechtsein laßt. Jedoch auf keinem Wege kann er das mischischen — nun beginnt das Drama...

„Meine große Passion in die Rolle“, sagt Früh Rajp. „Wenn der Film so gelingt, wie wir ihn von Herzen erdienen, glauben wir nicht am neuen Deutschland geleitet zu haben. Wir werden dann nicht nur die Wirtschaft aufleben, sondern auch den deutschen Menschen entflammt haben.“

Universum. Als zweites Theater nach München bringt das Universum nach Frankfurt am Main heute Donnerstag in großen Festvorstellungen den neuen Ufa-Film „Hitlerjunge Quex“ heraus, ein Filmmittel vom Opfergeist der deutschen Jugend. Der Städtische Beobachter schrieb, daß dieser Film das beste Filmmittel sei, das bisher gedreht worden ist. In den heutigen Festvorstellungen spricht Hans Godec vom Nationaltheater einen eigens für den Film geschriebenen Prolog, ferner wirkt die Hitlerjugend Mannheim mit. Die Jugend hat zu diesem deutschen Filmmittel Zutritt. Wegen des zu erwartenden großen Andranges bitten wir, auch schon die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Edersforns Schauspiel „Schlageter“ auf dem Waldhof

Die Aufführung des Schauspiels von J. Eidersfor: „Schlageter“ war ein durchschlagender Erfolg. Der Nationale Theaterverein Dramatischer Klub Mannheim-Waldhof hat hier in geeigneter und sehr würdiger Weise seine diesjährige Spielzeit eröffnet. Alle drei Aufführungen waren sehr gut besucht. Nach einleitenden Worten, die von Konrad Emich, dem Führer des Vereins, gesprochen wurden, folgte die erste Strophe des Horn-Wesell-Liedes, von allen gesungen. Dann sprach Eugen Spachmann ein Gedicht: „An Albert Leo Schlageter“ von Edwin Kessel, und es folgte der Chorale „Lobe den Herrn“, gespielt von vier beruflosen Musikern.

Die Aufführung des eigentlichen Stückes war sehr gut und hinterließ bei allen einen sehr tiefen Eindruck. Es ist nicht möglich, den einen oder anderen Darsteller besonders zu nennen, alle haben vorzüglich gespielt. Zum Schluß wurde noch ein lebendes Bild „Das Schlageter-Kreuz auf der Goldheimer Heide“, entworfen von Emil Higner, durch einige Amtswalter der NSDAP, Ortsgruppe Waldhof, dargestellt. Mit den Klängen des Deutschlandliedes war die Veranstaltung zu Ende. Der große Zuspruch, der am letzten Abend noch größer war und den Saal des Franziskushauses überfüllte, war ein Beweis dafür, wie sehr Albert Leo Schlageter ein deutscher Held geworden ist.
 Dr. M.

die Zeit das Kostbarste. Wir wollen bewahrt bleiben vor dem Schicksal, das die Geschichte bei den Völkern immer wieder angeht: Daß ein Großer da war, der eine Nation erhob und daß nach dem Tode dieses Einen der Untergang der Nation folgt. Wir haben heute schon erreicht, daß nicht nur einige Große da sind, sondern auch die Bewegung, die mit ihnen marschiert. Darin liegt die Garantie für die Zukunft des Staates.

Aber nicht nur das politische Leben der Nation soll die Bewegung meistern, sondern auch das Kulturleben.

Ein neuer Kulturwille soll uns aus dem Wesentlichen, in das wir nach 1918 geraten waren, herausführen.

In jeder Hinsicht müssen wir der Welt die Gedanken vorleben, die wir als unserem Zeitalter gemäß erkannt haben. Damit muß unser Volksbewußtsein gehoben werden; die Befestigung der Minderwertigkeitsgefühle ist Voraussetzung dafür. Unsere geschichtlichen Taten und die Erinnerung daran, daß die nationale Erhebung nach den Jahren des Krieges noch möglich war, soll uns Stolz und Selbstbewußtsein eingeben. So können wir wagen, eine große Leistung zu wagen. Und das Ausland soll in Zukunft seinen Blick mit Bewunderung auf Deutschland richten.

An diesen Aufgaben mitzuarbeiten, ist Sache der Amtswalter.

Sie haben in erster Linie an die Jugend, an den Nachwuchs zu denken, ihn zu erziehen.

Diese Hitlerjugend muß eine Fülle von inneren Beziehungen bekommen zu dem Mann, in dem sie lebt, zu diesem Mann, der Schritt für Schritt blutig erkämpft wurde und nie mehr verloren gehen darf.

Das Schlußwort nahm Kreisleiter Dr. Roth. Er appellierte an das Pflichtbewußtsein der Amtswalter und nannte den Führer, zu dessen Gefolgschaft zu gehören eine Verpflichtung bedeutet, den Erlöser Deutschlands.

Die Fahnen senkten sich, die Arme erhoben sich zum Gruß, unter tiefem Schweigen erklang: „Ich halt' einen Kameraden“, als Dr. Roth die Trauerbotschaft verkündete, daß Reinhold Ruchow, der bewährte Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront einem Unfall zum Opfer gefallen ist. Gerade hier haben wir ein Beispiel für den plötzlichen Ausfall eines Mannes, der nur schwer zu ersetzen sein wird.

Nachdem die Versammlung mit dem Singen des Horn-Wesell-Liedes beendet war, zogen die Amtswalter in geschlossenen Rängen aus dem Saal.

Aufruf!

Das kulturelle Leben Mannheims weist seit einiger Zeit auf dem Gebiete des gemischten Chorgesangs eine recht fähbare Lücke auf. Die jahrzehntelange Verpflogenheit, gemischte Chöre (Cantoren usw.) großen Teils der Mannheimer Bevölkerung wieder zu Gehör zu bringen, was gerade auch die neue Zeit gebieterisch verlangt, muß wieder ausleben.

Auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters wird in der Stadt Mannheim wieder ein großer leistungsfähiger gemischter Chor errichtet, der durchaus auf nationaler Grundlage aufgebaut sein soll.

Wiederholt gepflogene Verhandlungen mit der Führung des neu gegründeten VOB, dessen hochwertigste Leistungen in früheren Jahren weithin bekannt waren, haben ergeben, daß obiger Verein durch Angliederung von stimmbegabten Damen und Herren die Grundlage dieses gemischten Chores bilden wird.

Die Unterzeichneten richten an die Bevölkerung Mannheims die höfliche Bitte, sie in ihrem Vorhaben im Interesse des musikalischen Lebens der Stadt fröhlich zu unterstützen.

Als erste Aufführung ist das Requiem von Verdi am Karfreitag vorgesehen. Anlässlich des Brudnerfestes 1934 wird Brudners F-moll-Requie zu Gehör gebracht werden. Beide Werke stehen unter der Leitung des Generalmusikdirektors W. A. F.

Anmeldungen (Damen und Herren) sind zu richten an Rektor Pfennig, Große Bergstraße 3; außerdem können Anmeldungen auch noch bei Probebeginn, der seinerzeit in den Tageszeitungen bekannt gegeben wird, getätigt werden.

Mannheim, den 13. September 1933
 Karl Kenninger, Oberbürgermeister,
 W. A. F., Generalmusikdirektor
 Franz Pfennig, Führer des VOB
 Dr. Henn, Chorleiter des VOB

Nationaltheater Mannheim. Heute zum Gedächtnis des Komponisten Max von Schilling „Mona Lisa“ in Reuigenleitung. In der am Sonntag erfolgten Aufführung der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ sind neben den bereits genannten Hedwig Hillerich, Albert von Rühwetter und Max Reichart noch Nora Landrich, Vera Spobr, Walter Jock und Hugo Böhm in den Hauptpartien beschäftigt.

Jahrgang
 Durch ba
 tionalsozia
 von Kreis
 der tatkrä
 Arbeitsble
 Zeit ein ge
 freiwilliger
 worden.
 Frau R
 erschienen
 ner Best
 Wagner-
 Hoffnung
 men unfer
 Ehre berei
 unferen F
 über.
 Das voll
 Mündigdr
 lingsheim
 Im Vater
 blanke Rück
 sprechender
 hält Rort
 Immer die
 Aufsicht
 Stockwerk
 — gau
 drei bis vi
 Lehrerin
 ein freund
 Aufsicht
 Eine W
 nimmt den
 und auf l
 Gardinen
 ten Wände
 Nach der
 denen, die
 arbeiteten,
 Langer.
 Am deut
 ersten Mä
 hier der
 zu verwei
 paden b
 das Mä
 ergogen
 zuehung
 gefühl,
 und M
 Die Mä
 vorlomme
 geln, N
 Säuglings
 kurz, sie
 heute so dr
 Dafein, de
 Frau mit
 gewachsen
 diekt, get
 die Har
 der mildä
 stiftet, der
 wichtigen
 Sehr zu
 Kirchbech
 ein Stück
 die Mä
 Natur, mi
 legentlic
 Gartenbau
 Durch da
 würde in
 Siederber
 nis und f
 gepflanzt.
 Soll da
 beurteilt
 das deu
 Als
 Am Ab
 wert in u
 zellen Fe
 fernung b
 ten. Dies
 Führer
 teiltigt
 werks ge
 lunge dan
 um 1 Uhr
 dremende
 leuchte g
 Um 2.30
 zum War
 Mit Lour
 die Nacht
 aufgang e
 nächstigt,
 alle Mü
 ser-Reibe
 polidain
 unieren P
 an und s
 und der
 ger Bed
 Für
 Na
 tri

Freiwilliger weiblicher Arbeitsdienst in Mannheim

Eröffnung des Robert-Wagner-Heimes in Nedarau

Durch das opferfreudige Sicheinsetzen der nationalsozialistischen Frauenschaft unter Leitung von Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Roth und der tatkräftigen Unterstützung des männlichen Arbeitsdienstes ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ein geradesu müstergültiges Heim für den freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst geschaffen worden.

Frau Roth begrüßte mit warmen Worten die erschienenen Gäste und übergab das Haus seiner Bestimmung. Sie eröffnete das Robert-Wagner-Heim und gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Heim den Namen unseres Gausleiters Robert Wagner alle Ehre bereiten möge. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer ging man zur Besichtigung über.

Das vollständig neu hergerichtete Haus in der Mönchsdorferstraße — früher evangelisches Lehrlingsheim — kann ca. 50 Mädchen beherbergen. Im Vorderen befindet sich die geräumige, blühende Küche und ein überaus freundlicher, ansprechender Speisesaal. Das erste Stockwerk enthält Vorratsräume, Bügelzimmer, Bad, das Zimmer der Lageroberin und einen gemütlichen Aufenthaltsraum. Im zweiten und dritten Stockwerk sind die Schlafräume der Mädchen — ganz in weiß gehalten — je nach Größe drei bis vier Betten enthalten. Die Zimmer der Lehrerinnen, die Waschräume, Schrankzimmer, ein freundliches Krankenzimmer und ebenfalls Aufenthaltsräume.

Eine Welle von Wärme und Behaglichkeit nimmt den Besucher gefangen. In den Fenstern und auf den Fensterbrettern, hinter düstigen Gardinen blühende Blumen, an den hellgetünchten Wänden Bilder des Führers.

Nach der Besichtigung dankte Frau Roth allen, die an der Schaffung des Heimes mitarbeiteten, insbesondere Frau Bauer und Frau Langert.

Am heutigen Donnerstag werden bereits die ersten Mädchen einziehen, um

hier den Gedanken der Volksgemeinschaft zu verwirklichen, um zum freudigen Zusammenleben bei festlicher Bekleidung, die ja später das Alltagsleben von ihnen fordern wird, erzogen und durch die Gemeinschaftserziehung mit Lebendigkeit, Verantwortungsgesühl, Pflichtbewußtsein, Menschlichkeit und Mutterfreudigkeit erfüllt zu werden.

Die Mädchen lernen sämtliche im Haushalt vorkommenden Arbeiten: Kochen, Waschen, Bügeln, Nähen, Flicken, erhalten Unterricht in Säuglings- und Kleinkinderpflege, Lebenskunde, Kunst, sie erhalten das Maß Lebenskenntnis, das heute so dringend nötig ist, um dem Kampf ums Dasein, der jeden Tag, jede Stunde auch von der Frau mit jähem Ausbruch gefordert sein will, gewachsen zu sein. In der Freizeit wird gespielt, geturnt und musiziert. Bis jetzt ist allerdings nur ein einziges Musikinstrument, ein Harmonium, vorhanden. Bisherig findet sich der müßige Günter, der einen Radioapparat besitzt, der es den Mädchen ermöglicht, an allen wichtigen Ereignissen Anteil zu nehmen.

Sehr zu wünschen ist, daß die evangelische Kirchenbehörde dem Mädchenarbeitslager noch ein Stück Ackerland zur Verfügung stellt, damit die Mädchen auch in enger Berührung mit der Natur, mit der deutschen Erde kommen und Gelegenheit erhalten, eine einfache Schulung in Gartenbau und Kleintierzucht durchzuführen. Durch das Erlebnis der Naturverbundenheit würde in ihnen die innere Bereitschaft zum Siedlerberuf geweckt und ihnen Liebe, Verständnis und Können für diese Kulturaufgabe eingepflanzt.

Soll das Siedlerheim nicht zum Scheitern verurteilt sein, dann muß vor allen Dingen das deutsche Mädchen, die werdende deutsche

Frau, mit der Volkverantwortlichkeit des Siedlerberufes und seiner Bedeutung für unser Vaterlandes Gefundung vertraut gemacht werden.

Die Hauptaufgabe des männlichen Arbeitsdienstes ist es, die Vorbereitungen zu den Siedlungen zu schaffen und sie aufzubauen; die Hauptaufgabe des weiblichen Arbeitsdienstes aber wird es sein, zur Arbeit in eben diesen Siedlungen zu erziehen.

Röge es dem mütterlichen Einfluß der Leiterinnen gelingen, die Mädchen nicht nur zu vorbildlichen Hausfrauen heranzuziehen, sondern sie auch seelisch zu erheben, lebendige Güter und echten Mutterwillen in ihnen zu erwecken, damit sie einst in artgemäßer Ergänzung mit dem Manne, als schaffende und tragende Kräfte, für ihre Familie arbeiten und damit zur Harmonie und zum Glück des Volksganzen beitragen können.

Die Ferientinder kommen heim

Es ist Samstagabend. Blaudunkel lagert Dämmerung über der Stadt. Am Bahnhofs warten Hunderte von Männern und Frauen. Ruden und Mädels auf die Ankunft ihrer Kinder und Geschwisterchen. Auch unsere Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Roth, ist erschienen, um persönlich die Heimkehrenden zu begrüßen und sich von ihrem Wohlbefinden zu überzeugen.

Jägernd verflucht der Tag. Erste Sterne blinzeln matt aus unendlicher Höhe. Erwartungsstrobe Eiterbergen träumen von Liebhem, das Blige ihnen entgegengetragen. Da brüllt auch schon der erste Zug heran, der 160 Kinder aus der Mosbacher Gegend zurückbringt. Bald nach ihm dröhnt der zweite herein, der 180 Kinder, die im Schwarzwalde weilten, mit sich führt.

Jubelrufe, Jauchzen und Gelächter überfluten die Bahnhofsgänge. Welche Kinderarme schlingen sich um Mutterhälle; tollgefröhliche Lippen lassen eine düstere Sorgenwelt versinken. Nahrung regiert für Minuten. Dann bricht das Staunen und Erzählen los. Reiche Freizeitspaßes, ein lebhaft fröhlicher Hohn und ein verändertes Händchen — lebendige Erinnerungen an glückseligste, sonnige Wochen, werden bewundert.

Die Kinder haben sich ausnahmslos wunderbar erholt. Die bei der Abfahrt so bleichen Gesichtlein sind braungebrannt, die Augen leucht-

ten. „Ach! Hund hat ich zugenommen und schön war's, sooo schön!“

Man möchte hundert Oden haben, um die Lobreden auf die Pflegerinnen und Betreuerinnen und die Erzählungen der unzähligen kleinen Geschehnisse alle mitzubringen zu können. Möglichst unauffällig gehen wir hinter einem kleinen blonden Jungen her, dessen inneres Leuchten uns wunderbar anrührt. Das weiß er nicht alles zu berichten! Um uns verflucht eine Welt — eine neue erstiebt... Wir sehen Schwarzwalddäuser, umgeben von blühenden Bauerngärten, jeden Käfer, Schnecke und Schmetterlinge, Kröte und Schafe und Pferde, Hühner, Enten und Tauben, bunste Lannenberg, Silberseele Bäche, satirische Matten und prächtige, gültige Menschen. Das ganze Leben wird einfach, weit und hell. Mähdraht, Fackel, flügelnde Ueberlegenheit — wir können sie nicht mehr, möchten laden und weinen, uns an Blumen, Sonne und Vögeln freuen, an alle Wunder des Lebens glauben.

Ichnen allen, die in menschenwürdiger Hilfsbereitschaft, den Blick und die Sehnsucht auf Deutschlands Zukunft gerichtet, Sonne und Güte in die Welt der Kleinen trugen, sei aus diesem Herzen Dank gesagt. Sie haben die Kinder nicht nur materielle Sorgen vergessen lassen, sondern ihnen weit besser, ja das Beste geschenkt, das jungen Menschenkindern geschenkt werden kann: Vertrauen zu Menschen und Leben, Glauben an sie und Freude über es...

Vom Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure

Fachschaft Maschinenbau

Im Saale des Parkhotels fand eine Sitzung der Fachschaft Maschinenbau statt, die von dem Fachschaftsleiter Va. Schellensmidt, um 20.45 Uhr eröffnet wurde. Nach kurzen organisatorischen Mitteilungen gab er anschließend eine gedrängte Uebersicht über die Aufgaben und Ziele des KAMPB. In der anschließenden Diskussion, an der die Kollegen Dipl.-Ing. Seiger, Dr. Ammann, Va. Dipl.-Ing. Jähringer u. Dipl.-Ing. Wehrle sich beteiligten, wurden wertvolle Anregungen gegeben, und zwar wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Schweißtechnik eine ihrem heutigen Stand entsprechende Anerkennung finden müsse, und zwar im wesentlichen auf dem Gebiete des Druckgefäßes und des Apparatenbaus sowie der Stahlkonstruktion und des Dampfesselbaues.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die Deutschen Revisionen untereinander in vielen Fällen abweichende Ansichten über die Zulässigkeits des einen oder anderen Arbeitsverfahrens habe. Die gemachten Angaben sollen als Grundlage für eventuelle weitere Arbeiten dienen. Weiterhin wurde vom Kollegen Dipl.-Ing. Seiger angeregt, über den künftigen Aufbau, die Arbeitsfront und der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der Aufgaben, die dem Ingenieur hierbei zufallen, eine Vortragsreihe zu veranstalten. Der Fachschaftsleiter wies darauf hin, daß

Bearbeiten für derartige Vorträge bereits geleistet worden seien. — Kommenden Samstag findet eine Besichtigung des nach ganz neuen Gesichtspunkten geschweißten Stahlbaues der A. G. Farbenindustrie Ludwigshafen statt. Anschließend wird dann ein Vortragsabend stattfinden, an dem drei Herren sich gegenseitig ergänzend über die Fragen Elektro- und Elektroschweißung, Grundlagen der Dauerfestigkeit, Dauerfestigkeit und Kesselschweißung, sprechen werden.

Der Fachschaftsleiter schloß die sehr anregend verlaufene Sitzung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Die Fachschaft der Architekten besichtigt das Siedlungsgelände „Alteichwaldstüde“

Die Fachschaft der Architekten nimmt lebhaften Anteil an den Siedlungsprojekten der Stadtgemeinde Mannheim. Nachdem nunmehr der Privat-Architekten an der Durchführung der Siedlung Mitteilung gemacht wurde, fand am 29. August 1933 eine Besichtigung des Siedlungsgeländes „Alteichwaldstüde“ in Friedrischfeld statt, gemeinsam mit den übrigen Fachschaften des KAMPB. Infolge Verhinderung des Fachschaftsleiters begrüßte Kollege Architekt

Als SA-Mann in Nürnberg

Am Abend hatten wir unser eigenes Feuerwerk in unserem Lager, da wir an dem offiziellen Feuerwerk wegen unserer großen Entfernung von Nürnberg nicht teilnehmen konnten. Dies war auf eine Sonderveranstaltung des Führers geschoben, der seine SA nicht benachteiligt wissen wollte. Nach Ende des Feuerwerks ging's ins Stroh in die Zelte und nicht lange danach war alles in festem Schlaf, denn um 1 Uhr war schon wieder Beden. Ein hell dromender Holzhaß auf der nächsten Höhe erweckte greiß das Lager.

Im Luipoldsbain

Um 2.30 Uhr wurde nach kurzem Frühstück zum Marsch in den Luipoldsbain angetreten. Mit Touristikern ging's in Sechser-Reihen durch die Nacht nach Nürnberg, das wir bei Sonnenaufgang erreichen. Wir waren müde und übermüdet, aber unser Pflichtbewußtsein ließ uns alle Müdigkeit vergessen, als wir nun zu Zwölfer-Reihen formiert das Stadttor des Luipoldsbain zumarschierten in der Erwartung, vor unseren Führer zu treten und seine Boschaft an uns zu vernahmen. Die aufgebende Sonne und der begeisterte Empfang bei der Nürnberg-er Bevölkerung laßen das Bild, frisch und

erwartungsvoll schlossen wir uns mit den anderen SA-Formationen zusammen, die aus allen Gauen deutscher Junge gekommen waren. Ein buntes Bild trotz des einseitlichen Brauns, denn doch eine jede Gruppe ihre eigene Farbe als Mähenband.

Borne auf der Tribüne ein Wald von Fäden und Standarten, die Wappzeichen des Kampfes und des Sieges. In diesen Reihen stand die SA, Mann an Mann ihren Führer erwartend. Beim Eintreffen des Führers kam das Kommando des Stadtschefs Ködem „SA Sittgehanden!“

Der Führer kommt!

Darauf der Gruß unseres Führers: Heil SA! den wir zögig und begeistert erwiderten. Nach der Totenrede am Ehrenmal kamen die Worte unseres Führers an uns, seine SA und SS, die seiner von uns vergessen wird. Ein Dank für unsere Treue und eine hoffnungsvolle Boschaft für die Zukunft. Die Schand unseres Volkes ist getilgt, der Frevel gelüht und die Schande beseitigt, die Unrede ist wieder gutgemacht! Alles nur für unser Volk. Das waren Worte, die nur die alten Kämpfer voll verstehen können, die so oft unter Einfluß ihres Lebens und ihrer Stellung in den Zeiten des Terrors und der Unterdrückung kuratlos und

leidlos sich der Idee ihres Führers zur Verfügung gestellt haben. Dann kam

die Weihe von 120 neuen Standarten und 150 Sturmabzeichen. Hierauf verließ der Führer den Platz, um am Adolf-Hitler-Platz den Vorbereitungen der SA, SS und des St abzunehmen. — Jetzt endlich kam für uns nach dem dreitägigen Dienst die erste Pause, da es beinahe 2 Uhr wurde bis wir mit unserer Abteilung zum Hofmarsch abdrückten. In rüdiger scheinem Schritt ging es

in Zwölfer-Reihen durch die Stadt, stämmig begrüßt von all den Männern und Frauen, die in dichten Reihen die Straßen säumten und die dichtgebrängt aus allen Fenstern und auf den Balkonen und Blumen und Erstrichungen in die marschierenden Kolonnen warfen, so daß es manchmal gefährlich wärg, wenn Hände voll Kapsel und Birnen in unsere Reihen hineinslogen; doch fast ausnahmslos wurden diese Gaben schon aus der Faust aufgefangen und kameradschaftlich geteilt. — Kurz vor dem Adolf-Hitler-Platz ertönte das Kommando „Achtung!“ und in strammem Schritt, voll ausgerüstet passierte auch unsere Abteilung den Führer. Ein fester Blick in die Augen des Führers, mit erhabenem Rechten, dem Zeichen des Grusses und des Treueschwures ging's vorbei, bis das Kommando „Märt euch“ ertönte und ging es diesmal auf direktem Wege zum zweiten Platz in unser Lager in Oberstadt zurück. Hier marschieren wir, trotz der Anstrengung des Tages noch einmal stramm in Zwölfer-Reihen an unseren Führern Ludin und Wegandauer vorbei. Jetzt endlich um 3.30 Uhr abends war der Dienst für diesen Tag zu Ende, der um 2.30 Uhr morgens begonnen hatte und der uns einen Marsch von weit über 30 Kilometer gebracht hatte. Nun galt es zu ruhen und alles für den Rückmarsch nach Stuttgart in Ordnung zu bringen. — Montagfrüh 7 Uhr begann derselbe. In endlos langen Kolonnen reichten sich Standarten an Standarten, die unsere Geführ von Sturmabzeichen Kraft Weinheim, der in treuer Kameradschaft und eifernem Pflichtbewußtsein uns allen ein leuchtendes Beispiel eines echten SA-Führers und Mannes auf der ganzen Nürnbergfahrt war. (Vortsetzung folgt.)

Platen die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab an Hand des vom Städtischen Hochbauamt gefertigten Lageplanes Aufklärung über die besonderen Verhältnisse dieser Siedlung sowie über die für die Siedlung notwendige Aufstellung des Lageplans. Anschließend erläuterte Kollege Oberbauamt Roemer in ergänzender Weise an Hand der vorliegenden Pläne nochmals das gesamte Siedlungsprojekt. Die überaus ausführlichen Ausführungen ließen erkennen, mit welchen Schwierigkeiten die Durchführung dieser Siedlung verknüpft sind. Das sehr große Interesse der Kollegenschaft äußerte sich in vielen Fragen, welche von Kollege Roemer zur Befriedigung aller Anwesenden eingehend beantwortet wurden.

Anschließend an die Geländebesichtigung fand in Friedrischfeld für die Architekten eine Fachsitzung statt, in welcher Ausführungen über die zu bildenden Arbeitsgemeinschaften der Privatarchitekten für die Siedlung gemacht wurden und in welcher der Fachschaftsleiter über die Schritte Aufschluß geben ließ, welche in den letzten Wochen bei den in Betracht kommenden Behörden unternommen wurden, um auch die Privat-Architekten an dem von unserem Volksgauleiter Adolf Hitler aufgestellten Arbeitsprogramm im Rahmen der Volksgemeinschaft teilnehmen zu lassen. Die Sitzung schloß mit einem Sieg-Heil auf Führer und Reich.

Berfammlung der Rechtsanwalts- und Notariatsangeestellten

Die neue, frische und zielbewusste Führung wirkt sich auch im kleinen aus. Was früher Ausnahme war, ist heute Regel geworden: Zu der Berfammlung der Mannheim-Ludwigshafener Rechtsanwalts- und Notariatsangeestellten waren die Mitglieder vollständig und pünktlich erschienen. Etwa 80 Prozent dieser Angeestellten haben ihre Pflicht am Volksganzen erkannt und sich organisiert; die restlichen zwanzig Prozent werden ihre Eigenbrödeli hoffentlich baldigst aufgeben und ebenfalls mitarbeiten.

Die Referate vom Fachgruppenleiter E. B. Schib, Kreisleiter Va. Fritz Reitzig und Vizevorsitzer H. Hartmann zeigten ebenfalls die Wandlung: sie waren kurz, prägnant und beschränkten sich im wesentlichen darauf, zu zeigen, welche große Arbeit in den wenigen Wochen geleistet wurde. Sie zeigten den erschienenen, daß im neuen Reich zielbewusst und energisch und, was noch wichtiger ist, Hand in Hand gearbeitet wird. Eine weitere grundlegende Referat konnte die Mitglieder feststellen: durch den Abbau der jüdischen Kräfte wurde eine Reihe Angestellter freigestellt. Früher beantragten sich die Behörden mit wortreichen Erklärungen und Parteibömen; heute: kurze, ärztliche Prüfung und sofortige tatkräftige Unterstüzung. Die Erschienenen konnten zu ihrer Freude hören, daß die Angestellten in Bälde alle wieder untergebracht werden können, da man heute alle Möglichkeiten erschöpft.

Ein Teil der Stellenlöcher ist bereits in neue Stellenungen demittelt worden. Das war besonders deshalb möglich, weil die betreffenden Arbeitgeber die neuen nationalsozialistischen Gebanensänge und Ideen in die Tat umsetzten. Mit verschiedenen Stellen, bei denen diese Erkenntnis noch fehlt, wird weiterverhandelt. Jedenfalls wird alles Nötige geschehen, um Wandlung zu schaffen. Schatz wurde der volkswirtschaftlich untragbare Aufwand abgebaut, daß 70 Prozent der Angestellten weibliche Kräfte sind, die größtenteils noch doppelverdienend, während die männlichen Arbeitnehmer abgebaut werden. Auch der Zustand, daß Angestellte mit 10, 20 und 30 RM im Monat beimachtigt werden, muß untersucht und geändert werden.

Die Berfammlungsteilnehmer erhielten die Ueberzeugung: „Hier wird für Dich gearbeitet und hier werden Deine Rechte wirklich gut vertreten.“ Dieses Bewußtsein aber sporn jeden an, seine ganze Kraft einzusetzen für das Ganze. Das ist das Herrliche im neuen Reich, daß jeder mitarbeiten darf und die Kameradschaft des Arbeitsvolkes uns alle einnt.

Von der Handels-Hochschule

An der Handels-Hochschule Mannheim hat sich mit Genehmigung des Rinklers des Kultus, Unterrichts und der Justiz Herr Dr. Walter Thoms aus Schippenbeil (Sippenbeil) für das Lehrgebiet der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre und der Industriebetriebslehre habilitiert.

Dr. Thoms studierte in Königsberg i. Pr., Berlin und Köln a. Rh. Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Philosophie. Er legte an der Handels-Hochschule in Königsberg i. Pr. das Examen als Diplom-Kaufmann und an der Universität Köln a. Rh. das Examen als Diplom-Volkswirt ab und promovierte an der Universität Köln a. Rh. mit einer Arbeit über „Die verkehrsrechtliche Bedeutung des öffentlichen Kraftfahrzeugsverkehrs unter besonderer Berücksichtigung rheinisch-westfälischer Verhältnisse“ zum Doktor rer. pol.

Nach längerer Tätigkeit in der Rheinfelsenindustrie im Rheinland und im Organisationsbüro der Stadt Frankfurt a. M. arbeitete er seit dem 1. Oktober 1927 als Assistent am Betriebswissenschaftlichen Institut der Handels-Hochschule Mannheim, Abteilung Professor Dr. le Coutre.

Dr. Thoms ist besonders mit Arbeiten auf dem Gebiet der Betriebsorganisation hervorgetreten. Er ist Bearbeiter des Organisationslexikons (Orler) und Verfasser einer Anzahl betriebswirtschaftlicher Arbeiten in den einschlägigen Fachzeitschriften. Dr. Thoms ist Mitarbeiter des Handwörterbuchs des Kaufmanns und der Handels-Hochschule. Seine Habilitationsschrift behandelt das Thema „Die Verwaltung als Leistung des Betriebs“. In seiner Probevorlesung sprach er über „Die Grundlagen der Buchführungsorganisation“.

Für Haus-trinkuren



Mannheim
Verbindungskanal
linkes Ufer
Telef. 6796 / 26797

Feinkostgeldhäti
ganz einsehr, sofort gegen bar zu verfi.
Für kredite Leute gute Erlebens.
Off. unt. Nr. 3497 an die G.P. d. B.

Geldverkehr
Kredit-kasse
nicht Darlehen an alle Verufe bis 21 Monate lausf. Auszahl. Off. am Plage, 24104
J. Dehm, O.S. 9-11 (Salzmanderhaus).

D.R.-Patent
oder gute Patente
— gefucht. —
Off. unt. Nr. 6467 an die G.P. d. B.

Denkt an eure Mitmenschen

Ein Wort zur Verkehrssicherheit

Die Polizei hat sich in dankenswerter Weise in letzter Zeit der Verkehrsregelung angenommen und sich insbesondere bemüht, den Radfahrern klar zu machen, daß man nicht einfach plötzlich nach links oder rechts abbiegen kann, ohne sich selbst oder den nachfolgenden Hintermann in Gefahr zu bringen;

Richtungszeichen müssen, wenn ein Abbiegen nach links oder rechts beabsichtigt ist, durch gezieltes Herausfahren der linken oder der rechten Hand gegeben werden;

damit allein ist natürlich eine Gefahr noch nicht beseitigt, denn vor dem Geben des Richtungszeichens muß sich der Fahrer überzeugen, ob nicht ein Fahrzeug sich direkt hinter ihm befindet, dem er eventuell direkt in den Weg fährt und welchem infolge der plötzlichen Wendung nach links oder rechts ein Anhalten nicht mehr möglich ist; das Zeichen allein genügt also noch nicht, der vorrückende Fahrer muß sich erst überzeugen, daß ihn eine plötzliche Wendung nach links oder rechts nicht selbst in Gefahr bringt. Ebenso genügt auch das Zeigen eines aus einer Seitenstraße herankommenden Fahrzeuges der Verkehrssicherheit nicht, denn dieses muß sich erst vergewissern, daß die Einfahrt in die Hauptstraße frei ist, weil das Fahrzeug auf der Hauptstraße das Vorfahrtsrecht hat. Man kann nicht einfach deswegen, weil man ein Zeichen gegeben hat, blind drauflosfahren, sondern die Verkehrssicherheit erfordert eine Orientierung, daß die beabsichtigte Handlung auch ausgeführt werden kann.

Damit allein sind im Interesse des Vermeidens vieler Unfälle die eigentlich selbstverständlichen Verkehrsregeln nicht erfüllt; so wären z. B. Dutzende von Unfällen sehr leicht zu vermeiden,

wenn sich sämtliche Fahrer endlich einmal daran gewöhnen würden, in der Fahrtrichtung zu halten;

wie oft ist es schon passiert, daß ein entgegenkommendes Auto plötzlich auf die rechte Straßenseite fuhr, um dort an irgendeinem Hause zu halten; im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit haben sämtliche Fahrzeuge grundsätzlich ihre Fahrtrichtung einzuhalten, das heißt wenn sie auf der rechten Seite ihrer Fahrtrichtung zu halten haben, es geht nicht, daß einfach auf die andere Seite hinüberfahrend plötzlich die Straße überquert wird; die Fahrzeuge haben stets in der Fahrtrichtung, das heißt auf der rechten Seite nicht nur zu fahren, sondern auch anzuhalten und wenn sie auf die andere Straßenseite müssen, ganz einfach auf diese ebenfalls rechts heranzufahren; Fahrzeuge, welche nicht in der Fahrtrichtung halten und zwar rechts halten, gehören protokolliert; es ist ersichtlich, daß ein so einfaches und selbstverständliches Verkehrsgebot so wenig Beachtung findet. Durch die Beachtung dieser Fahrtrichtungsregeln könnte mancher Unglücksfall leicht vermieden werden.

Das uns aber noch ganz besonders am Herzen liegt, sind unsere Kinder, welche die Einsicht der Erwachsenen noch nicht haben und deren wir uns deshalb besonders annehmen müssen; so

ist es sehr zu begrüßen, daß Querhabe an der Friedrichsbrücke es verhindern, daß Kinder in die Fahrbahn hineinfluten können, was auf der Rheinbrücke leider nicht der Fall ist; dort überqueren kürzlich eine Familie mit ihrem Kindchen Richtung Ludwigshafen die Rheinbrücke, das Kind tänzelte hinterher und lief in Unkenntnis der ihm drohenden Gefahr durch die Brückenträger hindurch in die Fahrbahn und wäre beinahe unter ein heranrollendes Lastauto geraten; wären auch auf der Rheinbrücke genau wie an der Friedrichsbrücke Querhänge angebracht, die ein Durchlaufen in die Fahrbahn verhindern, so wäre damit einer eigentlich selbstverständlichen Vorsichtsmaßnahme Genüge geleistet und was man auf der Friedrichsbrücke für nötig hielt, gilt doch auch für die Rheinbrücke und andere Uebergänge, wo damit gerechnet werden muß, daß Kinder in Unkenntnis der Gefahr in eine Fahrbahn hineinfluten können.

Die häufigsten Ursachen der Verkehrsunfälle

Mit einer geradezu erschreckenden Gleichmäßigkeit führen die amtlichen Unfallstatistiken als die häufigsten Ursachen von Verkehrsunfällen immer wieder zu schnelles Fahren auf falscher Straßenseite, Aufschneiden des Vorfahrtsrechts, vorrutschendes Einbiegen, Ueberholen an Biegung oder Kreuzung an.

Leider sind alle Statistiken insofern mangelhaft, als man aus ihnen nicht entnehmen kann, wieviel fahrrichtungsfehler Fahrzeuge an den Unfällen beteiligt sind. Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist aber diese Feststellung sehr wichtig und zwar besonders mit Rücksicht darauf, daß sich z. B. verschiedene Stellen mit der Frage der Aufhebung bzw. Forderung des Fahrschulzwanges beschäftigen.

Wahrscheinlich für die Einführung des Fahrschulzwanges waren daher keine Zeit ausschließlich Verkehrssicherheits-Gründe und nicht etwa irgend welche Interessen von Fahrern oder Fahrverbänden. In diesem Zusammenhang muß einmal besonders darauf hingewiesen werden, daß ja die Fahrschulen im deutlichen Umfange erst auf Veranlassung der Regierung eingerichtet und konfessionell worden sind. Wesentlich durch die außerordentliche Entwicklung des Kraftverkehrs, welche eine den Fortschritten entsprechende Einrichtung und Ausrüstung der Fahrschulen bedingte, sind hier große Kapitalien angelegt worden.

Einer Aufhebung bzw. Forderung des Fahrschulzwanges könnte aber nur dann das Wort geredet werden, sofern sich einwandfrei nachweisen ließe, daß ohne den Fahrschulzwang die Verkehrssicherheit nicht erheblich als bisher gefährdet wird. Nach den bisher getroffenen Feststellungen erscheint dieses jedoch ausgeschlossen.

Der Reichsbund der Kraftverkehrs-Technik (RKT) hat aber mit Recht in seiner Denkschrift auf die außerordentlichen Gefahren, die der Volksgemeinschaft durch die Verknüpfung der Notwendigkeit des Fahrschulzwanges drohen, hingewiesen. Die außerordentlichen Bedenken gegen die Aufhebung sind nicht nur darin zu erblicken, daß dadurch weitere Volksgenossen der Arbeitslosigkeit anheim fallen würden, sondern vor allem darin auch wegen der großen Gefahren der allgemeinen Sicherheit. Bei der Kraftfahrzeug-Industrie handelt es sich um Erzeugnisse, die, obwohl konstruktiv und

bei den Verkehr gefährdet, muß bestraft werden, wer nicht hören will, muß fühlen, deshalb stellen wir zusammenfassend die Forderungen:

1. sämtliche Fahrzeuge dürfen nur in ihrer Fahrtrichtung halten und müssen, wenn sie auf die andere Straßenseite wollen, diese in der Fahrtrichtung anfahren;
2. wer die Fahrtrichtung ändert, hat sich vorher zu vergewissern, daß nicht ein Fahrzeug direkt hinter ihm ist, daß er also die Fahrtrichtung ändern kann und wenn dies der Fall ist, ein sicheres Zeichen zu geben;
3. das auf der Hauptstraße herankommende Fahrzeug hat stets das Vorfahrtsrecht;
4. Uebergänge (Brücken usw.) sind durch Anbringen von Querhänge gegen das Hineinfluten von Kindern in die Fahrbahn zu sichern.

Bei Beachtung dieser vier Punkte kann mancher Unfall vermieden, manches Menschenleben erhalten werden.

technisch außerordentlich hoch entwickelt, weil verzweigte Kenntnisse und Fertigkeiten für einen nutzbaren Gebrauch voraussetzen. Weiter verlangt die Führung eines Kraftfahrzeuges ein

Führerwohl beim Gefangverein „Aurelia“ Sandhofen

Eine historische Stunde in der Geschichte des Vereins

Am Samstagabend hatte der Gefangverein „Aurelia“ im Sandhofen in seinem Vereinslokal „Reichspost“ seine außerordentliche Generalversammlung mit Führerwahl nach den Richtlinien unseres neuen Statutes abgehalten.

Mit großer Freude begrüßte man den Ortsgruppenleiter R. K. im Sandhofen in seinem Vereinslokal. Die Besprechung über den Verlauf dieser Tagung verlief sehr erfolgreich. Weiterhin gab man dem Chormeister des Vereins, Musikdirektor Emil Siebmann, der wie in all den Jahren seiner Verbundenheit mit der Singerschaft des Vereins lebendigsten Ausdruck verleiht. Die Begrüßung hatte mit dem Gesang „Deutscher Sängerspruch“ ihren Abschluß gefunden. Es folgte sodann das Referat: „Grundgedanken zum neuen Deutschland“, das mit der ersten Strophe unseres geliebten Deutschlandliedes endete. Darauf läßt der gesamte Vorstand und Verwaltungsrat durch seinen zweiten Vorsitzenden Hermann Jung die Erklärung des Mitglieds abgeben. Ein Ueberblick über die Geschichte des Vereins leitet zur Führerwahl über. Man gedachte hier besonders zweier Männer, die sich um das kulturelle Wohlbefinden des Vereins hoch verdient gemacht haben. Es sind dies: der Chormeister des Vereins, Musikdirektor E. Siebmann, und der verdienstvolle Pionier des deutschen Liedes und Präsident des Vereins, Malermeister Nikolaus Bode, dessen Brust bereits die goldene Sängernadel des Deutschen Sängerbundes schmückt. 44 Jahre lenkte dieser Mann die Geschicke des Vereins, zähsicher und klar.

Die Durchführung der Wahlhandlung lag in Händen des Ortsgruppenleiters der R. K., Doll, der als Vereinsführer den verdienstvollen

über das normale Maß hinaus entwickeltes Verantwortungsbewußtsein. Als Folge des ständig anwachsenden Verkehrs sind bereits gleiche Verlustziffern an Menschenleben zu beklagen, wie während des Weltkrieges. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die im Verkehrserziehung unbedingte notwendige Kenntnis der Verkehrsvorschriften nicht einmal von Personen beherzigt werden, die sich dauernd mit Kraftfahrzeugen im Verkehr bewegen. Ueber die eigentliche Verkehrssicherheit hinausgehend wird bei einem geregelten Ausbildungszwang gleichzeitig die Frage der geschlichen Haftung durch Abschluß einer Haftpflichtversicherung und deren Ueberwachung im gesamten Volkserziehungsbereich zu berücksichtigen sein. Vorerst man die Grundlagen der Kraftfahrer-Erziehung, so wird die Zahl der Verkehrsunfälle erheblich steigen und damit gleichzeitig dem Gedanken des Kraftverkehrs Schaden zugefügt. Der Reichsbund der Kraftverkehrs-Technik (RKT) hat daher in seiner ersten Denkschrift zum Nutzen des Volksgenossen mit Recht insoweit darauf hingewiesen, daß der Kraftfahrzeug-Verkehr auf den Zwang der Schulung einfach nicht verzichten kann.

Die Neu-Vericht des Charles W. einem W. K. i. a. u. n. zielt auf die Handlung der land, dem versichert. Nationalsozialist. hat. Er bei. sichtigung, in England. Deutschland. seinen aus. wissenshaften. raten und d. uns seiner. len, folgende. „Höle von. denjenigen. andere Vän. den Auslag. zung von. Folterstamm. Einmeine. ten des Van. Zutritt zu. solierten“ in. fang bis zu. ich mich. migung zur. trationstage. auf meinen. DWB gerid. „Höle von. unsere. Arbeitslosen. liche „Hölle“. M o h r, ein. und Korn, sagte mir, „Berdergen. führung für. Zur Zeit. sachen in. in. men, wo A. in vollem. R e m e l. Jannet, P. richtungsmin. Uniform be. rierter. Die Juh. gende Juh. eintrat. M. nem Vorha. erwählte. Grinsen.

Vorsitzendes des Vereins R. K. Wade einsetzt, und zu seinem Stellvertreter den jungen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, Peter Schwein, ernannt. Nun beruft der neuernannte Führer seine weiteren Mitarbeiter. Als Schriftführer H. Weidemann, als Kassier G. Weid und als Beirat Hermann Jung. In einer martigen, von tiefstem Bewußtsein des heutigen Führertums getragenen Ansprache beglückwünscht Ortsgruppenleiter Doll die Führer und Mitarbeiter auf beredliche und verpflichtet sie auf ihr verantwortungsvolles Amt. Das Freiheitslied der nationalen Erhebung, das „Hörst-Wessel-Lied“, rauscht durch den Raum. Der Vereinsführer legt ein Bekenntnis zu unserem neuen Deutschland ab. Glückwünsche werden übermittelt. Wir hören eindruckliche Bekenntnisse für die auf dem Felde der Ehre und für Deutschlands Wiederaufstieg gefallenen Söhne unseres Volkes. Durch das Erheben von den Vätern wurde dieser Tapferen gedacht. Wie ein Hauch, in stiller Begeisterung, vernimmt das stille Haus das Lied vom guten Kameraden. Eine Kundgebung zur deutschen Saar, die mit einem dreifachen Siegesheil für die tapferen Saarländer und die deutsche Regierung ausklang, beendete den ersten Teil der Tagesordnung. Sprecher des Abends war H. Weidemann. Der Verein wird Ende Oktober in der Turnhalle des Turnvereins das große Freiheitslied und historische Drama mit Gesang in 5 Akten „Andreas Hofer“, der Held vom Passauer, zur Aufführung bringen.

FOTO-WERKSTÄTTE FRANKONIA O 5 2 entwickelt - kopiert - vergrößert - erstklassig

Natürliche Entfettung

Gewichtsbahn, v. 15-20 Pfd. in Kürze erreichen auch Sie durch d. seit Jahren bewährte Ebas-Tea, wohlgeschmeckend, unschädl. Mk. 1.50 (extrastark 2.-) i. Apothek. u. Drogerien

Tagebuchblätter dreier Hiltlerjungen

Die Jugend war es, die unter der Führung Adolf Hiltlers das neue Deutschland errämpfte, und die Jugend wird es sein, die den neuen Staat, zu dem die Idee des Führers den Grundstein legte, aufbauen wird. Die Jugend schließlich ist es, die das neue Reich vertritt.

Für den, der das Ringen um das Ziel nur von ferne miterlebt, heute aber teil hat an den Kämpfen dieses zähen Kampfes der jungen Generation, erwachsen Verpflichtungen aus den Opfern, die gebracht wurden auch für ihn. Nicht jeder kann der Pflicht des Dankes durch die Tat genügen, aber jeder muß streben, der Opfer würdig zu werden.

Was in den Jahren des Ringens gegen einen fast allmächtigen Gegner selbst von den Jüngsten geleistet wurde, ist kaum zu ermessen. Nicht nur jene, die Blut und Leben hingaben für die Idee, nein — auch die ungezählten Märtyrer des Kampfes, die Brot und Arbeit, die Elternhaus und Lehrstühle verloren, verdienen den Dank des Volkes. Ohne diese Jungen und Männer wäre das Ziel niemals erreicht.

Ein paar Blätter aus den Tagebüchern dieser Hiltlerjungen sollen einen Auschnitt geben aus dem Leben dieser jungen Helden.

..... den 14. Juli 1930

„Kameradschaft! Wir waren die ganze Nacht unterwegs. In Neuborf hat die Kommune geschossen, aber es wurde niemand verletzt. Wir waren erst gegen 1/7 Uhr zu Hause. Vater war schon wach und hat es gemerkt. Es ist immer dasselbe, fast nach jedem Dienst Prügel. — Wenn man schon von der Kommune nichts abbekommt, zu Hause gibt es jedesmal was. Vater hat mir mein Abzeichen abgerissen und es in den Dreck geworfen. Es ist nur etwas verdorben, aber man kann es noch tragen. Mutter hat wieder sehr geweint. Manchmal denke ich, daß ich Unrecht tue — nicht wegen der Hiltlerjungen, nur weil, seitdem ich dabei bin, immer Unruhe zu Hause ist. Vater verbeißt mich nicht. Er hat nichts gegen die Bewegung, nur hat er Angst, daß ich in der Schule

zurückkomme, und daß ich verlorene. Er hat ja seine Ahnung! Wenn er sich wenigstens mal die Mühe gäbe, uns anzuhören. Aber das tut



„Kameradschaft“ Eine Szene zwischen dem Scharführer Raas und dem Hiltlerjungen Quer. Aus dem Ufa-Film „Hitlerjunge Quer“

er nicht. Das ist aber alles ganz gleich. Seitdem ich dabei bin, ist ich ganz anders geworden. Mich dringt niemand mehr davon ab, weil wegen kann Vater mich raushausen — dann lästige ich im Helm, und später einmal wird Vater es doch einsehen, daß ich — daß wir Jungen — doch recht hatten.“

den 18. Juli 1930

„Paul liegt noch immer im Krankenhaus. Wir haben ihn am Sonntag alle besucht. Hoffentlich kommt er durch. Die Schwester sagt, daß immer noch keine Besserung ist. Die Angel hat seinen Darm dreimal durchschlagen. Es ist furchtbar, was Paul ausdauern muß. Als wir an sein Bett kamen, wollte er lachen — das sah aus, als wenn er weinte. Ganz wachsgelb ist sein Gesicht. Als wir ihm die Blumen auf die Betttische legten, da sah es aus, als ob er schon tot sei — nur seine Augen sind dieselben wie früher.“

den 24. Juli 1930

„Gestern haben wir Paul besucht. Zum erstenmal hat Vater nichts gesagt, als ich nach Hause kam. Als ich zu ihm ins Zimmer kam, ist er weggegangen.“

den 25. Juli 1930

„Pauls Tod ist kaum zu fassen. Es ging ihm schon wieder besser, und dann war es mit einemmal aus. Vater sagt selbst gar nichts mehr — nur Mutter, die früher immer für mich eintrat, ist sehr furchtbar ängstlich —, sie will mich nicht mehr weg lassen.“

den 30. Juli 1930

„Vater hat mich gestern zu sich ins Arbeitszimmer geholt. Wir haben lange zusammen gesprochen. Vater will Hiltlers Wert „Mein Kampf“ lesen. — Wenn er es gelesen hat, dann wird er bei uns sein. Ich kann jetzt jeden Dienst machen. Vaters Befehle sind klar, aber wenn er erst mal dabei ist, dann bleibt er auch dabei.“

den 30. 2. 1931

„Der Meister kommt jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit komme. Seit er mich neulich im Braunband gesehen hat, ist ihm keine Arbeit mehr recht. Dabei muß man immer den Mund halten — es ist zum Derrücken werden. Die Arbeitshalle wird einem zur Hölle gemacht.“

den 4. 1931

„Arbeitslos! — Wer weiß, wie lange werde ich auf der Straße liegen. Der Meister hat mich

an die Luft gesetzt, weil ich zwei Stunden zu spät zur Arbeit gekommen bin. Ich war am Abend vorher verhaftet worden und bin solange auf der Polizeiwache schließhalten worden, daß ich zu spät an die Arbeitshalle kam.“

den 8. 6. 1931

„Immer noch arbeitslos — niemand will mich nehmen, weil ich aus der Lehre geflogen bin. Aber ich weiche nicht!“

den 8. 6. 1932

„Seitdem wir verbotenen sind, ist der Kommunistenterror noch schlimmer geworden. Heimlich — des nachts — müssen wir unsere Heimabende abhalten. Eine Schar vom Bedding hat die Polizei vorgestern in der Buchheide verhaftet. — Die können uns verhaften, zusammenknallen, soviel sie wollen. Arbeit haben wir sowieso nicht mehr, was ist da zu verlieren — wir können nur gewinnen.“

den 12. 7. 1932

„Drei Tage habe ich auf dem Polizeipräsidium gefessen — ganz oben unter dem Dach in „Sperlingslust“. Drei Tage warmes Essen — drei Tage dasselbe Dach über dem Kopf. Jeden Tag dreimal Verhöre und Untersuchungen — nachher haben sie mich doch wieder freigelassen. Kaufbekommen haben sie nichts — und wenn sie mich drei Monate bekämen hätten.“

den 25. 7. 1932

„Ausgehalten jetzt! Ein paar Jungen sind abgeschworen, aber die anderen halten an so fest zusammen. Tag und Nacht ist die Polizei hinter uns her, jeden Tag werden die Akten in die Wohnung eines anderen Kameraden gebracht. Wer auch nur ein Abzeichen trägt, wird verhaftet. Aber es macht schon Freude, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen — nur darf man sich nicht kriegen lassen.“

Drei Dokumente eines Kampfes, den nur eine heldische Jugend führen konnte. Mit dem Film „Hitlerjunge Quer“ soll dieser Kampf, soll dieser Jugend ein Denkmal gesetzt werden. — H. O.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

„Die Hölle von Risslau!“

Wie sie ein Engländer sah — Ein Lügengewebe wird zerrissen

Die „Neue Londoner Zeitung“ bringt einen Bericht des Bürgermeisters von Bethnal Green, Charles Bennett, über seine Eindrücke von einem Besuch des Konzentrationslagers in Risslau. Offenbar herrschen in England noch ziemlich schreckliche Vorstellungen von der Behandlung der politischen Gefangenen in Deutschland, denn Bürgermeister Bennett, der selbst versichert, daß er kein besonderer Freund der Nationalsozialisten sei, ist offensichtlich sehr überrascht über das, was er in Risslau gesehen hat. Er berichtet sehr ausführlich über seine Besichtigung, ein Beweis, welches Interesse man in England den politischen Gehehnissen in Deutschland entgegenbringt. Wir entnehmen seinen ausführlichen Schilderungen, die den gewissenhaftesten angelegentlichsten Beobachter vertragen und die sich im Gesamturteil mit der von uns seinerzeit gebrachten Veröffentlichung decken, folgendes:

„Hölle von Risslau“, so wurde das Lager von denjenigen geschildert, die über die Grenze in andere Länder entflohen sind. Risslau ist nach den Aussagen von Augenzeugen als eine Kreuzung von Dartmoor und etwa einer geheimen Folterkammer der Tscheka beschrieben worden. Eine meiner ersten Bemerkungen beim Betreten des Lagers war daher, auf irgendeine Weise Zutritt zu erlangen, um persönlich die „Gehehnten“ und die „Folterten“ zu sehen. Von Anfang bis zum Schluss meines Aufenthalts fand ich mich stets vor offenen Türen. Eine Genehmigung zur Besichtigung der politischen Konzentrationslager wurde mir ohne weiteres auf meinen an den Ortsgruppenführer der RSDAP gerichteten Antrag hin gewährt.

„Hölle von Risslau“, ich wünschte nur, daß ich unsere nach Sonne hungernden englischen Arbeitslosen für ein paar Wochen in eine ähnliche „Hölle“ transportieren könnte! Hauptmann Mohr, ein typischer Soldat von altem Eifer und Korn, begrüßte mich mit einem Salut und sagte mir, daß alles ohne Vorbehalt und ohne Verbergen irgendwelcher Art zu meiner Verfügung stünde.

Zur Zeit meines Besuchs hatten die politischen Gefangenen ihre Tagesarbeit verrichtet, saßen in ihrem gemüthlichen Tagesraum zusammen, wo Kartenspiel, Schach und Würfelspielen in vollem Gange waren. Einschließlich Herrn Kemmle, einstmalig badischer Sekretär des Innern, späterhin Präsident, ebenso der Unterstaatsminister Narum, trug jeder Mann die Uniform des Lagers, blaue Kammkamm-Hose, kariertes Leinwandhemd und eine gewöhnliche Jade.

Die Inhaftierten, darunter ein halbes Dutzend Juden, mußten mich eingehend, als ich eintrat. Als Hauptmann Mohr ihnen von meinem Vorhaben erzählte und meine Rationalität erwähnte, ging durch den ganzen Raum ein Grinsen.

In Gegenwart der Gefangenen frage ich den Kommandanten, ob die Körperliche Züchtigung hier existiere, worauf das Grinsen zu einem mächtigen Gelächter anschwellt.

Ich möchte nicht vorschlagen, daß die Häftlinge nun ihren Aufenthalt gerade als eine Vergnügungstätte ansehen sollen, aber als Gefangene genommen, ist er eine Farce. Ich beschichtigte ihre Schlafkammer; wobei diese noch die Küche stehen unseren besten Krankenhäusern in irgend etwas nach. Jeder hat sein eigenes Bett mit Matratze, Bettdecke, Laten, Kopskissen und das übliche abschließende Federbett, das sich jeder Deutsche beim Schlafengehen über die Ohren zieht.

Der Engländer gibt darauf eine genaue Schilderung der Einrichtung des Lagers, der Arbeit der Häftlinge, ihre Verpflegung usw. Er berichtet von dem vollständig eingerichteten Einzelzellschlafzimmer, das außer einem „Sekretär des Innern“ Kemmle allein bewohnt, der gegen die Gesellschaft der anderen protektiert habe, weil deren laute Unterhaltungen ihn die ganze Nacht nicht zur Ruhe kommen ließen. Er fährt fort:

Ich halte nicht die Stange für die Nazis, aber ich muß die Wahrheit sprechen und über das, was ich vorgefunden und gesehen habe, Zeugnis ablegen.

Ich finde heute noch die Grausamkeiten und Unterdrückungen, die man der RSDAP von Seiten ihrer Gegner zur Last legt.

In den Konzentrationslagern der RSDAP herrscht eine straffe Disziplin. Aber Grausamkeit gibt es nicht! Die Behandlung der Inhaftierten ist hochherzig und menschlich. Ihre Lebensweise ist gesund und abwechslungsreich. Die deutsche Politik ist eine interne Angelegenheit, in die sich der Ausländer besser nicht einmischen sollte, da dies begreiflicherweise abelgenommen wird. Ich beschäftigte mich nur mit der Frage der Haltung des Siegers dem Besiegten gegenüber. Und in diesem Zusammenhang kann ich bezeugen, daß Adolf Hitler in der Behandlung seiner politischen Gegner ein glänzendes Beispiel gegeben hat.

Wer Gegenteiliges ausfragt, der lügt, und die Wahrheit ist nicht in ihm!

Mit Männern wie Hauptmann Mohr im Dienst kann der bitterste Hitlergegner einer solchen Behandlung versichert sein. „Bei Gott, ich wünschte, wir hätten so gut mit unseren Frauen und Kin-

dern zu Hause gelebt, wie wir hier leben“, so lautet eine der typischen Aeußerungen der Gesangenen.

Der englische Beobachter schließt mit folgenden bemerkenswerten Feststellungen: „Nur jene, die die unbeschreiblichen und ungläublichen Entbehrungen kennen, die Deutschland in den schweren Jahren nach dem sogenannten Friedensvertrag durchzumachen hatte, die etwas von der Hölle der Hungernot wissen, in die man die Arbeiter und die Mittelstandsklasse hineinge-

stoßen hat, können sich einen Begriff von der Tragik machen, die hinter diesen Worten liegt. Denn für dieses Verbrechen an einem hilflosen Feind, für dieses Hungereiden eines vernichteten Gegners muß Europa büßen und büßen und weiterhin büßen, bis es gelernt hat zu begreifen, daß der Lebenswille eines 65-Millionen-Volkes weder unterdrückt noch beseitigt werden kann und daß die Lügenpropaganda nur noch ein weiteres ungeheures Hindernis auf dem Wege zum Frieden bildet.“ Charles Bennett.

Aufruf

des Reichsbundes der Kinderreichen

Karlsruhe, 13. Sept. Der Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Baden, erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche Männer und Frauen!

Der Bestand unseres Volkes ist in Gefahr! Durch die Einwirkungen eines liberalistischen und marxistischen Zeitgeistes wurde in den letzten Jahrzehnten die Einzelperson in den Vordergrund geschoben und die Familie, besonders die Kinderreiche, zurückgedrängt und mißachtet. Arbeitslosigkeit, verkehrte Bevölkerungs- und familienfeindliche Gesetzgebung in den letzten 14 Jahren hatten einen katastrophalen Geburtenrückgang zur Folge. Von über 2.000.000 im Jahre 1901 ist die Zahl der Geburten auf 950.000 im Jahre 1932 gesunken. Trotz des zwar noch in Erscheinung tretenden geringen jährlichen Geburtenüberschusses ist Deutschland mit 25 Prozent Verlust des Geburtenfalls in Wirklichkeit heute schon kein wachsendes Volk mehr.

Deutschland ist, biologisch betrachtet, im Begriff, den verhängnisvollen zur Selbstvernichtung führenden Weg zu gehen, den einst große und mächtige Nationen gegangen sind, bei denen der fehlende Nachwuchs und die Ueberwucherung des noch gesunden Volksteiles durch minderwertige den Volkskörper so schwächten, daß stärkere Nationen sie überlagerten und sie leicht aus ihrer Vormachtstellung verdrängen konnten. Der bevölkerungspolitische Zustand Deutschlands, den die jetzige Regierung vorgefunden hat, ist bedrohlich und sehr ernst.

40 Prozent aller Ehen sind in Deutschland im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ohne Kinder geblieben, nur 15 Proz. haben mehr als drei Kinder.

Deutschland ist mit 15 Geburten auf 1000 Einwohner das geburtenärmste Volk. (Frankreich hat 17,4 und Polen 36 Geburten auf 1000 Einwohner.) Polen hatte im Jahre 1931 mit seinen 30 Millionen Einwohnern den gleichen Geburtenzuwachs von rund 1.000.000 Kinder, wie Deutschland mit seinen 65 Millionen. In 50 Jahren würde demnach Polen eine größere Bevölkerung aufzuweisen haben, als Deutschland! Dazu kommt die erschreckende Feststellung, daß gerade die Führerschichten des Volkes meist das Ein- oder Reinkindersystem bevorzugen, während selber erbkrankte Elemente sich außerordentlich stark vermehren.

Während Verbrecher und Schwachsinnige usw., die in Gefängnissen und Anstalten untergebracht sind, den Staat RM. 3,50 bis RM. 6.— pro Tag kosten, muß der erbgewunde deutsche Arbeiter vielfach mit einem Tagelohn von RM. 2,50 auskommen und damit seine oft zahlreiche Familie ernähren.

Es ist höchste Zeit, daß die Bevölkerungspolitik einen anderen Weg geht; denn durch den fehlenden Nachwuchs werden die Behauptungsmöglichkeiten unseres Volkes auf dem Gebiete der Wirtschaft, Sozialversicherung und der Wehrfähigkeit dauernd verringert. Mit staatsmännischem Weitblick und

in welcher Würdigung der Bedeutung und Notwendigkeit eines gesunden Nachwuchses für den Bestand des Reiches hat die Reichsregierung angeordnet, im Rahmen eines Dreimonatsplanes durch Vorträge im Rundfunk und durch Zeitungspropaganda das bevölkerungspolitische Problem aufzurollen und dabei besonders für die kinderreiche Familie einzutreten.

Familie und Volk stehen im ursächlichsten Zusammenhang

Zahlreiche kinderreiche Familien sind immer die stärkste Stütze des Staates und sichern dem Volke die Zukunft.

Daher hat es sich der Reichsbund der Kinderreichen als die von der Reichsregierung anerkannte Vertretung der kinderreichen Familien zur Aufgabe gemacht, der kinderreichen Familie und besonders der deutschen Mutter wieder Geltung und Ansehen zu verschaffen und ihnen ausreichende Lebensbedingungen zu erkämpfen, damit dem Staat auch ein gesunder Nachwuchs erzogen werden kann.

Wir Kinderreiche haben zur Regierung Adolf Hitlers das tiefste Vertrauen, daß die in der Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick vom 28. Juni 1933 in Aussicht gestellten familienfreundlichen Maßnahmen in kürzester Zeit in die Tat umgesetzt werden.

Der Landesverband Baden des Reichsbundes der Kinderreichen ruft deshalb alle im RDB organisierten Familien zur Werbung im Rahmen des Dreimonatsplanes auf.

Auch für alle noch außerhalb unseres Bundes stehenden verantwortungsbewußten und erbgewunden Familien erwächst die Verpflichtung, sich dem Reichsbund der Kinderreichen anzuschließen, um in der großen Propagandaaktion der Reichsregierung im Interesse der Zukunft unserer Nation tatkräftig mitwirken zu können; denn wir Kinderreichen haben das Recht und vor allem die Pflicht, beim Neuaufbau des Staates mit an vorderster Front zu kämpfen.

Heil Hitler!

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum

Schutz der Familie e. V., Landesverband Baden

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Söfienstraße 33,

Telefon 6553.

Wilhelm Stüwe, Kreisrat, 1. Vorsitzender, Josef Winemann, Kreisrat, 2. Vorsitzender, Karl Gernet, Apotheker, Schatzmeister, G. v. Teuffel, Architekt und Prof., Beisitzer, Prof. Dr. Gudd, Oberarzt im Diakonissenhaus, Beisitzer, L. Erbel, Justizrat, Beisitzer, Hans Stienka, Professor, Beisitzer, Frau Maria Bruber, Beisitzer, W. Müller, Geschäftsführer.

Helft der einheimischen Industrie!

Der Maschinenbau auf der Grenzlandwerbemesse

(Sonderbericht des RDB.)

Karlsruhe, 13. Sept. Beim Beschaue der technischen Erzeugnisse auf der Grenzland-Werbemesse und besonders der technischen Neuerungen vergeht einem zunächst der Mut, wenn man eine Beschreibung all des Gebotenen geben will. Wie kann man dieser vielseitigen Arbeit an Tausenden von Arbeitskräften nur gerecht werden? Es ist unmöglich! Es bleibt nichts übrig, als einzelne Firmen herauszugreifen und zu hoffen, daß die Wochen bis zum Ende der Ausstellung noch die Möglichkeit bieten, alles Beachtenswerte zu beschreiben.

Der Blick fällt beim Betreten der Städtischen Ausstellungshalle sofort auf die Ausstellung der bekannten, über 90 Jahre bestehenden Feuerwehrgeschäftsfabrik Carl Mey-Karlsruhe. Man wird an die verheerende Brandkatastrophe in Döschelbrunn erinnert. Der Firma werden erneute Aufgaben zur erfolgreichen Bekämpfung von Großbränden auf dem Lande erwachsen, die nur durch Wasser gelöscht werden können. Die Firma Mey bringt auch ein Schaumlöschgerät heraus, das an jedes Wasserleitungsnetz angeschlossen werden kann. Außer mehreren Spritzen verschiedener Größe enthält die Ausstellung Feuerlöscharmaturen, Standrohre usw.

Auf dem Gebiete des Rettungswesens sind ausgestellt: eine große Automobil-Drehleiter, mechanische Leitern und anderes. Die Drehleiter der Firma Mey sind in allen Kulturländern in Gebrauch und zeichnen sich durch einfache Bedienung und automatische Sicherheitsvorrichtung aus, so daß selbst eine falsche Bedienung kein Unglück herbeiführen kann. Innerhalb 20 Sekunden ist eine 30-Meter-Leiter voll aufgerichtet, ausgezogen und nach dem Brandobjekt gedreht. Erwähnenswert ist, daß der Gründer der Firma, Carl Mey, auch der Gründer der deutschen Freiwilligen Feuerweh-

ren ist und daß ihm in Heidelberg ein Denkmal errichtet wurde.

Neben diesem Stand hat die Gieseler Gebr. Bacheri, Karlsruhe, ein dreistimmiges Klavierorgel ausgestellt mit elektrischer Lautmaschine (L.M.P.). Man muß sich über die Klangkraft dieses verhältnismäßig kleinen Gerätes wundern. Die Lautmaschinen sind außerordentlich einfach und besitzen eine große Zuverlässigkeit. Wie die Firma Bacheri mitteilt, hat sie schon Stöden von über 3000 Kilogramm Gewicht und Klänge von über 2000 Kilogramm Gesamtgewicht hergestellt.

Die Firma Gebrüder Ruch GmbH, Oberkirch, zeigt eine Hochdruck-Wasserpumpe mit hydraulischem Ventildrucker. Der Ventildrucker hat die Aufgabe, die aus der Düse austretende Wassermenge je nach der Belastung zu regeln. Es handelt sich um eine Becherturbine mit einer Nadeldüse. Die Firma hat große Erfahrungen im Bau kleinerer und mittlerer Turbinenanlagen.

Die Motorenwerke Mannheim AG, vormals Benz, Abt. Stationärer Motorenbau, haben zwei ortsfeste Dieselmotoren ausgestellt. Die MWM. bauen derartige Maschinen von den kleinsten 5-PS-Dieselmotoren angefangen bis zu den größten Leistungen von mehreren 1000 PS. Beachtenswert ist der ausgestellte kleinere Motor von 20 PS, eine Rekonstruktion von besonders einfachem Aufbau. Wegen der Wirtschaftlichkeit im Betrieb, der Betriebs- und Feuerlöscherheit und wegen anderen Vorteilen werden die Benz-Dieselmotoren für kleinere selbständige Lichtzentralen von Gewerbetreibenden und in der Industrie immer öfter verwendet, zumal die Benzwerke als eine der ältesten Fabrikationswerkstätten der Welt über einen reichen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet verfügen.

Die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff ist eine Spezialfabrik für Wert-

stoff- und Baustoffprüfmaschinen und Aufzüge. Unter anderem ist ein Wendelschlagwerk, eine Zerkleinerungsmaschine und ein Hammerschlagwerk für Dauerprüfungen ausgestellt. Die moderne Technik braucht diese zum Teil komplizierten Maschinen, um aus der Materialprüfung sichere Schlüsse auf die Haltbarkeit und Festigkeit ziehen und immer wieder Proben am Werkstoff vornehmen zu können. Die sauber gearbeiteten Maschinen dieser Firma machen jedem Ingenieur Freude. Ferner sieht man einen fahrbaren Stapelaufzug mit elektrisch betriebener Hebevorrichtung.

Die Firma Bihmann u. Pfeiffer, Pforzheim, stellt in ihrer Eisengießerei und Maschinenfabrik Kanalisationsgegenstände, Transmissions-, Lager-, Riemenstaben und auch größere vollständige Maschinen her. So ist auf dem Messestand eine Presse aufgestellt und ein Radloggehäuse aus Isolierstoff, welches mit einer derartigen Presse hergestellt wurde.

Die Maschinenfabrik M. Martin, Offenburg, hat eine Geschirrspülmaschine für Hotels und Großküchen ausgestellt. Außerdem zeigt die Firma eine Hochleistungsdrillbank von 16 verschiedenen Geschwindigkeitsstufen und mit einer Vorrichtung zum Schneiden der gebräuchlichsten Zoll- und metrischen Gewinde.

Mit den genannten Firmen konnte erst ein Teil der badischen Maschinenfabriken aufgezählt werden und in einer späteren Fortsetzung werden noch die Fabriken der anderen ausführenden Maschinenfabriken Berücksichtigung finden.

Rheinwasserstand

	12. 9. 33	13. 9. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	—	206
Breisach	108	106
Kehl	284	288
Maxau	366	367
Mannheim	228	221
Caub	180	126
Köln	87	86

Neckarwasserstand

	12. 9. 33	13. 9. 33
Jagstfeld	44	89
Mannheim	212	213

Wettervorausfrage für Donnerstag
Etwas aufhellend, Strichwelle Regen.

Kauft nicht im Barenhaus!

Unsere Ungarnfahrer

bitten wir, die bestellten Bilder nun auf unserer Schriftleitung abholen zu lassen.

Bekanntmachung!

Dem gesch. Publ.kum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine **Wiener Tanzschule** für Kurse und Privatstunden wieder eröffne. Der Unterricht wird in der von mir stets hochgehaltenen schlichten deutschen Art erteilt. Anmeldungen von nur **Mitgliedern der NSDAP, Deutschnat.** sowie deren Jugendverbände werden gegen Ausweis u. Anmeldekarte entgegengenommen. Wochentags 4-7, Sonntags 11-1 Uhr
Frau Emmy Wratschko, Leopoldstraße 6 (D 8)
Mehrjähriges Mitglied der NSDAP. 6295*

Häckel'sches Konservatorium der Musik

Oegr. 1916 in Mannheim, L 4, 4 Tel. 338 23

Direktion: Konzertpianist Friedrich Häckel, staatl. akadem. geprüft, Lehrer für Klavier- und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionstheorie.

Geprüfte Lehrkräfte. Schöne Lehrräume
Eigener Konzertsaal (250 Sitzplätze)

Lehrgebiete: Klavier, Streich- und Blasinstrumente, Sologebiet. Alle Theoretischer. Seminar zur Vorbereitung auf die staatl. Privatmusiklehrerprüfung.

Der Unterricht hat begonnen. Neuaufnahme jederzeit im Sekretariat: 4 bis 6 Uhr. 6481 K

Tanz-schule K. Helm, D 6, 5

Telefon 319 17. Wir beginnen 15. Sept. Anfängerkurs. Anmeldung für Kurs u. Privatstunden täglich erb. 2414K

Montag, 18. September, Beginn unserer neuen **Anfänger-Tanzkurse**
Tanzschule Stundebeck
N 7, 8 Fernspr. 230 05 N 7, 8
Privatstunden jederzeit! 2128K

Salon Schmitt
P 7, 14 (am Wasserurm)
Telefon 246 24 Unveränd. Preis - 12 Bedienungspl.

DAS HAUS DER MODERNEN HAAR-PFLEGE
Individuelle Bedienung, fachmännische Beratung.
Unveränd. Preis - 12 Bedienungspl.

Hydr. Obst- u. Weinpressen
Ein- u. Doppelkarbssystem
Neueste Modelle, mit vollkommen freies Körbe, patentmäßig geschützte Karballeinrichtung, für Apfelwein- und Lebkuchensäften liefern in erstklassiger Ausführung bei gütigen Zahlungsbedingungen
J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik, Eppingen L. B., Tel. Nr. 30 - Oegr. 1873

E K Buffer
bürgt für Qualität 2348K
Edmund Kürten
Kroppmühlstraße 25 • Fernsprecher 433 70

Eisenwaren Beschläge Werkzeuge
Paul Hermann, E 3, 4
Tel. 294 32

Der Mittelstand
die Handwerker und Gewerbetreibenden arbeiten mit der
Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Mannheim C 4, 9 b

„Sata-Werkstatt“ Gem.
Lederfärberei
Inf. Hella Rau, F 5, 5, Telef. 298 14
Neu- u. Umfärben sämtlicher Lederwaren: Schuhe, Gamaschen, Roppel, Lederjacket, Sandstiefeln, Koffer, Ledermöbel usw. in jedem gewünschten Farbton. 2153R

Möbelspedition Schmitt
Mhm-Feudenheim
Schwanenstraße 28
Fernsprecher 606 73
empfehlenswert zur Ausführung von **Umzügen** mit Möbelwagen. 2153R



DIE ASTROLOGIE
sollte auch Ihr Berater zur Individualität und äußeren Auswirkung Ihres Kosmos bei billiger Berechnung von **HEINRICH DAUB**
MANNHEIM DAMMSTR. 17.

3-tür. Spiegelschränke
in weiß und elfenbein
180 cm breit..... nur Mk. 68.-
echt eiche, 180 cm breit nur Mk. 98.-
nussbaum poliert nur Mk. 150.-
neue Schlafzimmer 168.-
mit 11 tür. Spiegelschr. von M.
Günther, Qu 5, 16
Kein jüdischer Laden.

Leder-Auschnitt!
Empfehle mein reichhaltiges Lager im Fernlebensbedarf sowie Güte, Schwämme, Kofftas, Gummischuhe, Gummihosen („Rondo“ & Wuffleben), Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherartikel. 2027K

Carl Kamm, F 3, 1 Ecke
Lederhandlung

Kaufen Sie aus Vorrat zu Fabrikpreisen Deutsche
Fischer-Kugellager
Fischer-Auto-Speziallager
Fischer-Rollenlager
Fischer-Tonnenlager
Fischer-Stahlgewinde
Fischer-Stahlrollen
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro u. Lager: Lamsystr. 8, Tel. 407 19

Verkaufe verschiedene **pollerte Schlafzimmer**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kaukas. Birke..... 360.-
Blumen-Mahagoni... 375.-
usw.
Adam Streib, nur E 3, 13
Schreinermeister.

Zurück! 2094K A. 231 b
Dr. Clauß
Facharzt für Nervenkrankheiten
Prinz-Wilhelmstr. 6

Zurück! 2413K
Polizelarzt Dr. med. Schwarz
Facharzt für innere Krankheiten
Friedrichstr. 44 Tel. 228 24
Sprechstunden: 9-10; 3-5 Uhr
Dienstags u. Samstags keine Sprechstunden

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr
August Fritz
im Alter von 43 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. 6183-
Mannheim, den 13. September 1933
Pflügersgründstr. 14
In tiefer Trauer:
Emilie Fritz u. Tochter Elfriede
Geschw. Fritz u. Verwandte
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Sept., um 1/2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Blaufeldchen
Pfund 1.- RM., Nordsee.
Schellfische Kabliau
Paul Meyer,
Sedenheimerstr. 57
Fernsprecher 43 708.
(6508*)

Qualitäts-Räder Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonn. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Gefährts- und Kinderwagen spottbill.

STEMPEL SCHILDER SCHABLONEN STANZEN SIEGEL
ANSTALT
F. Grosselfinger
C 3, 3 Tel. 229 49

Schlafzimmer
echt Kirsch, u. Nussbaum, grünlich nachgeben, u. mod. gezeichneten Betten, 120 cm
Couch
apart bezogen, 1 Würfel, aus gebr. Wolle, Klettstoff, Nussbaum-
Bettstellen
billig. 2427 R
Röbelhol
Qu 7, 25.

Bürsten Besen Toilette- und Putz-Artikel
nur von
Martin Bonifer
Mannheim, F 3, 4
Gegründet 1890.

Qualitäts-Räder Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonn. Fahrräder in allen Ausführungen.
Martin, Waldböhrstr. 7

Schreibmaschinen
gebr., mit Garantie,
Philipp Weg,
Qu 2, 15.
Telephon 32 193.
Reparaturwerkstätte.

Fahrräder
auch Kinder-
räder billig zu verkaufen, auch Teilzahlung gebrauchte von 15.- RM. an
Pflaunhuber, H 3, 2

Matratzen - Burk
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 627 55
Ist führend!
Verl. Sie Preisangebot



Erika
Monatlich nur **Mk. 10.50**
Fabrikvertretung **Jos. Arzt, N 3, 7-8**

Das gute altbekannte vollkräftige **Spezial-Bauernbrot**
das Brot das Sie suchen
Nur Bauernbrot-Bäckerei
Ludwig Pfauz, C 2, 3
Telefon 208 14 2395K

PRESTO
billig und stark bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 217 14

Farben Lacke Pinsel Putzartikel
J. Hermann, Mannheim
G 7, 17 Telefon 326 73
Spezial-Abteilung:
Schiffsartikel, Paddelboot- und Segelbootzubehör

Unterricht
GRÖNE
Mannheim, Seppelstr. 19. 2 Minuten vom Hauptbahnhof - Fernruf 424 12
Gründliche und doch schnellste Ausbildung in Buchführung, Reichsrechnung, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w.

Gründlicher **Violin-Unterricht**
für Anfänger, monatl. 7.- Mk.
Anfragen u. Nr. 6259* im Verlag.

D. B. S. Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt
Neubau-Besichtigung
Am Sonntag, 17. Sept. d. J. findet die Besichtigung des Neubaus unseres Mitgliedes Deckert statt, Treffpunkt 3 Uhr nachm. an der Schüllerschule am Neckarauer Übergang.
Alle Mitglieder sowie Interessenten sind freundlichst eingeladen.
Die Führung übernimmt der ausführende Architekt Herr E. W. Ziegler, Neckarau.
6526*
Der Ortsgruppenvorstand
Sprechstunde: Eichbaumtammhaus P 8, jeden Dienstag 19-21 Uhr

Der schlechteste Herd
wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Öfen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern
Ofensetzerei Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 Telefon 282 19

Nach Gottes unerforschlichem Willen ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Allmendinger
Malermaler
durch einen schnellen Tod uns entrissen worden.
Mannheim, den 12. September 1933
Pflanz-Wilhelmstr. 19
In tiefem Schmerz:
Friederike Allmendinger geb. Seeger
Frieda und Gisela
Familie Jakob Schuhmacher
Familie Ludwig Rapp
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. September, nachm. 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 6450*

Immobilien
2 1/2-stöckiges Haus
In guter Lage der nördlichen Neckarstadt, mit neuzeitlich eingerichteter **Bücherei**, gut rentabel, sofort beschäufbar, zu verkaufen. - Kaufpreis RM. 24 000.-, Anzahlung RM. 7000.-, 24 000.-
Offerten unter Nr. 6443* an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten.

Zigarrengeschäft
gute Lage, mit gutem Umsatz, wegen Doppeldienst zu verkaufen.
Angeb. unter Nr. 3406* an den Verlag.

Gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft
In guter Lage, bei gutem Umsatz, preiswert sofort zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 6436* an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwangsversteigerungen
Zwangs-Versteigerung
Freitag, den 15. September 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
3 Hüte, 2 Klaviere, 1 Credenz, 1 Dipl.-Schreibtisch, 5 Kleider, 1 Korb, 2 Silberstücke, 1 feines Schloß, 4 Teppiche, 1 Celgarnitur, 1 ein. Kuchentisch, 2 Leuchter, 2 Schreibmaschinen, 1 Kuchenschale, 1 Uhr und sonstiges.
Anbei e. m. den 13. September 1933.
Guppig, Gerichtsvollzieher

Amtl. Bekanntmachungen
Übungen am Neckar
Nachdem der
Um der Bekämpfung des Kadetten von Raststätten, Wald und Büden zu erwidlichen, wird das Betreten der Gemarkung bis auf weiteres von 8-11 und von 13 bis 18 Uhr solchen Personen schattet, die mit einer schriftlichen Erlaubnis des Gemarkungsbesizers oder Pächters eines Grundstücks versehen sind, daß auf diesem Grundstück das Kadetten erlaubt ist. Die Grundstücke müssen nach Gemarkung u. Nummer genau bezeichnet sein.
Zusammenfassungen werden gemäß §§ 93 C. und zwar eventl. als Heftdrucke beifügt.
Der kommissarische Bürgermeister
Gerichtsvollzieher

Der Herr **Röbelhol, Carola Brand** in Mannheim, Qu 7, 25, wurde mit Wirkung vom 30. September 1933 der Handel mit neuen und gebrauchten Möbeln auf Grund des § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1933 (RGBl. S. 706 ff.) unterjocht.
Mannheim, den 25. August 1933.
Der Handelskommissar als Vorsitzender der Beschränkungsstelle. 2407K

Verschiedenes
Wer liefert ca. 120 Sentner
Kohlen
gegen Auto-Zubehör (Reifen usw.) oder Reduktur. Angebote unter Nr. 6468* an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein A...
Wer b...
Dette b...
bisberig...
schlag, i...
geproch...
reden. A...
einwand...
bei den...
man fei...
bale (P...
nicht...
Baran...
schenitro...
eigenlic...
der gem...
Unter...
belle 1/1...
einem S...
Neuse n...
immermä...
dem da...
Beizeln...
Wasserd...
Mannhe...
überanfr...
den Art...
dieser...
Beniger...
gehalte...
des Bu...
gemittl...
Öfen a...
Stunden...
schweren...
der An...
zu mach...
Dafür...
wells 45...
Wählende...
der Spie...
nen Pet...
der Best...
denwär...
Nach den...
Brauhaus...
beide lei...
haben, g...
Da ist ja...
wiers ja...
vereins...
Stück ab...
seiner...
dem Zel...
heim. O...
den mit...
allen Br...
lassen, b...
in vino...
wende...
Dort, wo...
set die...
Gründarm...
duld, v...
gen trinf...
Eigen, i...
Lasse ob...
Herz som...
getroben...
den im...
Verdienst...
denchefs...
Blorte da...
ein He...

In Dertem is Worschtmarkt!!

Ein Kritischer macht einen Spaziergang

Wer kennt die Wälder nennt die Namen... Hatte der Dertemer Wälder schon in den bisherigen Jahren einen hart nationalen Einschlag, so kann man diesmal von einem ausgesprochenen nationalsozialistischen Bolschewisten reden. Hat man sich erst an den teils nicht mehr einwandfrei fahrenden rickstufenden Wagen vor dem Weg nach Dertem erkämpft, und hat man kein Härtz in eine amliche oder private Odyssee gegeben — die Geduld ist zwar nicht billig, aber dafür hat man auch keine Garantie — und hat man sich mit dem Menschenstrom durch den Jahrmärztrudel bis zum eigentlichen Festplatz vorgeschoben, so beginnt der gemütliche Teil.

Unter den Klängen der Dertemer SA-Kapelle 1/17 läßt sich zunächst unsern Durch mit einem Stein Werfen in der Herbe alle Dauch. Heute nacht oder nie... spielt und singt die unermüdbare Mannheimer Kapelle Wandel in dem dazwischen liegenden taghell erleuchteten Weingelt Ostar Raab. Hoffentlich hält der beifällige Stimmungsmacher, der bekannte Mannheimer Schlagzeuger Rüdener, die sechs überausstehenden Nächte in seiner einnehmenden Art durch. Angenehm überrascht auch in dieser Halle das Fehlen der Libanontrötler. Weniger angenehm ist die schon etwas zu viel gebaltene Tanzfläche. Nun kommt der Schlag der Dertemer. In der selten schönen und gemütlichen Halle bei P. G. Ledner werden Öfen am Spiel gebracht. Nicht ganz vier Stunden werden benötigt, um einen 500 Pfund schweren Öfen vollständig vor den Augen der Kundtschaft schmachtend und knalprig zu machen. Verwendet wird ein Original-Öfenbrandgerät, das zur Fertigstellung jeweils 45 Minuten benötigt. Genau in Abständen von jeweils einer Minute dreht sich der Spiegel, an dem der ledere Prater im eigenen Zeit zubereitet wird. Daß diese Halle eine der bestbesuchten ist, ist nicht zuletzt der Verdienst der Dertemer Kapelle zuzuschreiben. Nach dem Besuch der Halle des Praterbräuterei Brauhaus und der des Herrn Walter, die beide leider viel zu schwach besetzte Kapellen haben, gehen wir auf die Seite der Kanonen. Da ist zunächst die fabelhafte Kapelle B. Schlemmer in der Weidhale des Dertemer Wäldervereins. Daneben spielt sich von Strich zu Strich überbietend, Kamerad Leander Haus mit seiner Standardkapelle der Standard 10 in dem Zelt der Wäldergenossenschaft Bad Dertem. Großes musikalisches Können, verbunden mit treuer Kameradschaft haben unsern alten Freund Leander eine Kapelle aufbauen lassen, die keine Konkurrenz zu fürchten hat. In vivo veritas. Betrieb, toller Betrieb, schäumende Begeisterung, wobei das Auge nicht. Dort, wo die Stimmung zu groß wird, schreiet die von der Dertemer SS unterstützte Gendarmerie mit bewundernswürdiger Geduld, vornehm aber bestimmt, ein. Gegen Morgen trinkt man, wenn man Glück hat sogar im Sitten, im Kaffee Dikt einen guten Döbnerlatte oder was das zum Ueberlaufen volle Herz sonst begehrt. Und zum Abschluß des angedachten Vormittags gibt es noch ein Tanzchen im Kurhaus (Parkhotel). Es die das Verdienst des Herrn Mappes und seiner Ausschmückung schmälern, wollte man hier viel Worte darüber verlieren. Alles in allem: ein Fest, dessen Besuch sich lohnt.

Edingen

Auch die zweite Demokratenfäule gebrochen... Der bekannte Edinger Gemeindevorstand Reichsbannermann Karl Möll hat wieder einmal versucht, sein Gehalt, das durch freiwilligen Verzicht in beiderseitigem Einverständnis zwischen dem Bürgermeister Pa. Müller und ihm J. J. auf RM 250 festgesetzt worden ist, zu erhöhen. Er müßte aus Gewogenheit der Gemeinde gar zu gern wieder einen Prozeß

an den Hals hängen, indem er bei der Aufsichtsbehörde (Bezirksamt) durch bandwurmartigen Schrieb Beschwerde eingelegt hat. D. Reichsbanneradjutant Röll möchte wie in Erbhermmeister Reine's Zeiten über 400 Mark monatlich kassieren, damit er seine Familie auch „handesgemäß“ ernähren kann. Aber diesmal hat er sich seine knöchigen Ängster gehörig verbrannt. Log er doch schlankweg ab, eine Vereinbarung mit Herrn komm. Bürgermeister Gerichtsassessor Müller betr. Gehaltsverzicht getroffen zu haben und bezichtigte dadurch das Gemeindevorstand sowie indirekt die Gemeinderäte der Lüge. Am Montag früh gleich nach 8 Uhr brauste wieder einmal ein frischer Schwind durch die Amtsräume, und legte die Blüte in arischem Wagen vom Rathaus in dauernde Erholung. Ein Ausatmen geht durch die deutschbewußte Bevölkerung Edingens.

Ansammlungen von Arbeits- und Wohlfahrts-erwerbslosen entstanden am Abend, nachdem die Beweggründe der Beurteilung bei den Kernstufen unserer Volksgenossen bekannt wurden, die sich mit der großen Unterfügung von 12-15 Mark wöchentlich auch „handesgemäß“ ernähren müssen.

Etwa 500 Bürger bildeten vor dem Hause des so schlecht bezahlten Gemeindevorstandes Sprechchor u. a. „Raus mit dem Schult“, in Pilsau gibt's 500 Mark“ usw. Nur dem energischen Eintreten der Gendarmerie, unterstützt von der SA, hat es der Bunte zu verdanken, daß er an einer kalten Abreibung vorbeikommt, da die Menge bereits Tore und Fenster eingebricht hatte.

Wir wünschen dem armen Schluder einen ausgedehnten Urlaub und recht gute Erholung.

Erzellenz Bottai auf der Heimreise

Der Abschied in Baden-Baden

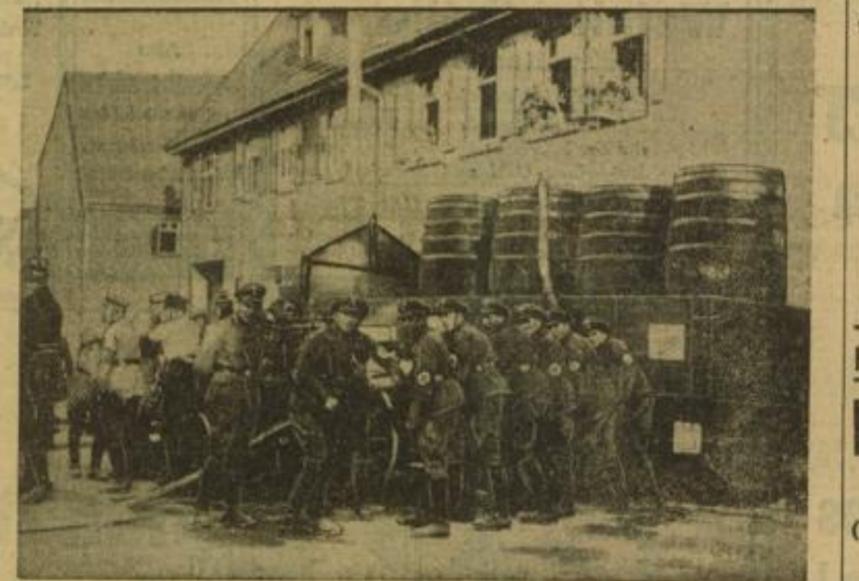
Baden-Baden, 13. Sept. Prof. Bottai, der in Begleitung des Vizepräsidenten der Nationalistischen Partei Italiens, Prof. Marpicoli, dem Nürnberger Parteitag der NSDAP beigewohnt hatte, nahm zum Abschluß seiner Studienreise durch Deutschland nochmals kurzen Aufenthalt in Baden-Baden, nachdem er sich um 9 Uhr vormittags vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Leh, mit herzlichem Dankesworten in Frankfurt a. M. verabschiedet hatte.

Auf dem Bahnhof Baden-Baden-West von wo die Abfahrt um 16.13 Uhr mit dem Rhein-Elbe-Express erfolgte, hatten sich neben dem Gesandten Prof. Bottai auch der badische Innenminister Flaumer sowie der badische Polizeioberst Boierrodt und Polizeihauptmann Beha, außerdem Fahnenabteilungen der NSDAP Baden-Badens und der SA und SS eingefunden. Ein Hilmersdöcher überreichte Professor Bottai namens der Gaubetriebszellenabteilung

Baden und der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront Südwest einen prächtigen Blumenstrauß. Ebenso wurde ihm ein Blumenangebot von der Betriebsleitung und Belegschaft der Keemtsmao-Zigarettenfabrik überreicht.

Bezirksleiter Platner

Der Professor Bottai bis nach Basel begleitet, erklärte in einer kurzen Abschiedsansprache: Wir können keine großen Feste feiern, wir haben aber versucht, dem Vertreter Italiens einige Schönheiten Badens zu zeigen. Wir lieben unser Land, wie Sie Ihr Vaterland lieben, und wir wünschen, daß Sie aus unserer Heimat die besten Eindrücke mit nach Rom nehmen. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien bekehden, sich immer mehr vertiefen mögen. Professor Bottai gab die Eindrücke, die er auf seiner



Der Arbeitsdienst hilft bei dem Riesenbrand in Lesehdron. Angehörige des freiwilligen Arbeitsdienstes bei den Rettungsarbeiten in dem badischen Dorf Lesehdron, wo eine Feuerbrunst über 300 Gebäude zerstörte. Wegen der großen Trockenheit wurde Wasser zu Löschzwecken von weither auf Lastwagen an die Brandstätten gefahren.

Studienreise gewonnen hatte — so hatte er u. a. die Führerschule in Bernau besichtigt — dahingehend fund, daß die Rundgebungen, an denen er teilnehmen durfte, spontan aus dem Volke heraus gewachsen seien. Prof. Bottai war des Lobes voll über die Begeisterung, die überall den Führern der Deutschen Arbeitsfront entgegengebracht wurde, und er war besonders erfreut über die ihm gewidmeten Abschiedsgrüße im Baden-Land. Professor Bottai sagte: Badens Gruß war nach all den vielen Eindrücken auf der anstrengenden Reise sozusagen ein ruhiger Gruß. Baden hat viel Ähnlichkeit mit meiner italienischen Heimat, und dieses nicht nur in bezug auf die heimwirtschaftlichen Verhältnisse und landschaftlichen Reize, sondern auch in bezug auf die Art, wie der badische Bauer seine Felder bestellt. Wenn ich Gelegenheit habe, werde ich wieder nach Deutschland kommen, aber dann infognito und nicht in offizieller Eigenschaft.

Der Baden-Badener Arbeitsbetriebszellen-Leitmann Silbermann brachte bei der Abfahrt des Zuges ein dreifaches Siegesheil auf Russinen, Italien, Deutschland und den Führer Adolf Hitler aus, während Professor Bottai seinen Abschied in die italienischen Worte kleidete: „Glo, Glo, Alo!“ und auf deutsch hinzufügte: „Auf Wiedersehen. Hell Hitler!“

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 14. September

- Mühlacker:** 7.00 J.R.W. 7.10 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kammermusik, 11.55 Wetterbericht, 12.00 aus Redl: Mittagskonzert der Standard 163, 13.15 J.R.W. 13.30 Mittagskonzert, 15.30 Jugendstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 18.00 Ein Besuch in Ravensburg vor 100 Jahren, 18.35 J.R.W. Kurzmeldungen, 19.00 Stunde der Nation: „Neue Erde“, 20.25 Die Hölz-Schlacht, Hörspiel aus der Besetzung, von Moraller, 21.25 Johannes Brahms, 22.00 Vortrag über Österreich, 22.20 J.R.W. 22.40 Lieder von Eddard Orla.
- München:** 7.00 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.30 Kleinfunkstunde, 14.20 Konzertstunde, 16.05 Entdeckungsfahrten in die bayerischen Berge zur Zeit unserer Großeltern, 16.30 Besprechung, 18.05 Alte Volkswörter im neuen Gewand, für gemischten Chor, 18.25 Naturgefühl und Idealismus, 19.00 Stunde der Nation, 20.25 Unterhaltungskonzert, 22.00 Österreich.
- Deutschlandfunk:** 6.30 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 14.00 Konzert, 15.10 Jugendstunde, 15.45 Deutsche Landschaft, Stadt, 16.00 Konzert, 17.20 Musik unserer Zeit, 18.30 Die Albert Leo Schlageter (Hörspiel), 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Weltpolitischer Wagnersbericht, 20.00 Italienische Stunde, 22.30 Zeitjugend bei den Tennisweltmeisterschaften, 23.00 Konzert aus den „Nationalen Gesellen“.

Kauft nicht bei Juden!

Heute 20.25 Uhr

Rundfunk hören

(Mühlacker einstellen)

„Hölzschlacht in Karlsruhe“

Hörspiel von Pg. Franz Moraller

Parole-Ausgabe

(Abholungsfrist für Vorstandsgabe täglich 19 Uhr)

Wir erlauben unsere Mitarbeiter, alle Zuschriften an die Redaktion, nicht an die Schriftleiter persönlich zu senden.

Alle Zuschriften an die Redaktion, die an den Verlag adressiert oder dort abgegeben werden, wird feinstetl Gemüde übernommen.

Kreisleitung

Alle Privatpersonen, Firmen, Geschäfte usw. werden hiermit dringendst ersucht, bei irgendwelchen sogenannten Sammlungen für Parteizwecke weder an Formationen noch an einzelne Personen Geldmittel oder Gebrauchsgüter zur Verfügung zu stellen. Alle Sammlungen sind strengstens untersagt und wir ersuchen deshalb, unsere Maßnahmen zu unterstützen. Personen, die im Namen einer Organisation für die Sammlung vorkommen, bitten wir bei der Kreisleitung nachhaft zu machen.

Der Kreisleiter: Dr. H. Roth.

Kommunalpolitik

Sämtliche Ortsgruppenleiter fordern umgehend die notwendigen Beschlüsse für die Gemeinde- und Bürgerausschüsse an, die durch die Kullung der SP. bzw. durch die Gleichhaltung des Zentrum, nachgerückt bzw. neu aufgestellt sind. (S. 5 und 6), 30 (S. 5 und 6). Erscheinen ist Pflicht.

SD

- Gumbold:** Donnerstag, 14. Sept., 20.30 Uhr, findet im „Raisergarten“ die Pflichtmitgliedsversammlung statt. Redner ist Kreisleiter Pa. Dr. Roth.
- Deutsches Od:** Freitag, 15. Sept., 20.30 Uhr, im „Rheinberg“, U 5, 16: Schulungsabend der Zellen 26 (S. 5 und 6), 30 (S. 5 und 6). Erscheinen ist Pflicht.
- Waldheim:** Samstag, 16. Sept., 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung im „Badischen Hof“, Redner: Stadtrat Pa. Runkel und Bezirksleiter Pa. Steuber.

Waldhof, Zelle 2 (Waldhof) und Zelle 3 (Barenholz): Donnerstag, 14. Sept., 20.30 Uhr: Schulungsabend im Kasino Wupp & Neuther. Pflichtabend für alle Parteigenossen; die Mitglieder der Unterorganisationen NSDAP, NS-Frauenfront, NSKK, und NS-NSKK sind eingeladen. Redner: Pa. Dörsch.

Waldheim: Am Freitag, 15. d. M., 20.30 Uhr, findet im Parteilokal „Jur. Kron“ der angelegte Schulungsabend statt. Es ist Pflicht für jedes Parteimitglied, sowie der Mitglieder der NSDAP, zu erscheinen. Auch Mitglieder des NSKK und NSKK sind eingeladen. Sie können an diesen Abenden teilnehmen.

Bauernschaft Lodenburg

Heute, Donnerstag, 14. Sept., 20 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses eine sehr wichtige Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht
2. Mitbestimmungsbericht und Vorklagen
3. Steuern und Lohnsteuer, Bericht an den badischen Landbauverband
4. Verschiedenes

Ich bitte nochmals auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hin und ermahne, daß jeder Land- und Wäldbauer in seinem eigenen Interesse anwesend ist. Besonders bitte ich nochmals auf den am Sonntag, 17. September, im Landstättl stattfindenden Bauerntag hin, an dem ich jedes Mitglied zu beteiligen hat. Ohne besonders triftigen Grund darf niemand fehlen. Der Führer: Karl Niffen.

NS-Frauenfront

Waldheim, Ferienclub: Der letzte Schwärzungs-Tanzsport (St. Georgen) kommt am 14. September, 21.30 Uhr, zurüd.

Schwärzungsclub: Donnerstag, 14. September, 20.15 Uhr, Heimabend. — Donnerstag, 14. Sept., von 15-17 Uhr: Sprechstunde.

Neudorf: Donnerstag, 14. Sept., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Lamm“, Bericht über Rüdberg.

Waldhof: Die Frauenfront beteiligt sich an der Ortsgruppenversammlung am Donnerstag, 20.30 Uhr, im Kasino Wupp & Neuther.

NSKK

Waldheim: Freitag, 15. September, 20.30 Uhr, Sprechstunde für Mitglieder der NSKK.

Waldheim: Freitag, 15. Sept., 20.30 Uhr, Sprechstunde für Mitglieder der NSKK.

NSDAP - Jungstär

Wiederbeginn der Heimabend der Jungstär des NSDAP, Schwärzungsclub: Freitag, 15. September, um 18 Uhr im Haus der Jugend.

Jungstärgruppe

Referat: Ch. Der Heimabend ist am Donnerstag, 14. September, (nicht Freitag), abends 7 Uhr, in der Frühstättstraße 15.

NS-Volkstanzkreis

Donnerstag, 13.30 Uhr, Übungsabend für Fortgeschrittene in der Wäldhofstraße.

Hilfer-Jugend

Versammlung in der Gell. 1/171, Deute Donnerstag, 19.55 Uhr, Derscheid ab ansetzen.

NSKK

Jungstär: Am Donnerstag, 14. Sept., 20.30 Uhr, im Saal des „Schwarzen Lamm“, Waldheim, Sitzung. Erscheinen sämtlicher Betriebsabteilungsleiter. — Am Freitag, 15. Sept., 20 Uhr, im Saal des Wupp, Hilfer: Mitgliederversammlung der Ortsgruppenbetriebe innerhalb der Kreisgruppe. Beschlüssig Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

NSKK, Betriebszellenbetriebe

Sämtliche Betriebszellenbetriebe sprechen am Donnerstag, 14. d. M., auf der Kreisbetriebszellenversammlung 16.17, bei.

Schwärzungsclub: Freitag, 15. Sept., 20.30 Uhr, im Lokal „Waldheim“, Pa. W. Wieder.

NSKK

Crisisgruppe Waldheim: Am Freitag, 15. Sept., findet 20.30 Uhr im „Rheinberg“, M 2, 12, eine Mitgliederpflichtversammlung statt. Redner: Hauptreferatungskommissar Pa. Carl. Erscheinen ist Pflicht!

NSKK

Waldheim: Sturm 4 Neb. Donnerstag, 14. Sept., um 20 Uhr in Waldheim am Wäldhofsaal zum Formationsabend. Die NSKK-Mitglieder regeln die einzelnen Abteilungen. Kopf Waldheim erscheint am selben Tage selbständig.

Der Remuneration für die Sternfahrt nach Karlsruhe für Parteigenossen, welche nicht NSKK-Mitglieder sind, wurde verweigert und ersichtlich auf den 16. September 1933 festgelegt.

NSKK

Donnerstag, 14. Sept., 18-19 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 7: Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder (Kaufkraft, Annahme von Beitrittserklärungen, Beitragsabgaben). — Samstag, den 16. Sept., 13 Uhr, findet eine Besprechung des nach neuen Grundsätzen geschaffenen Stadtkomitees der NSKK, Nordwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft, Ludwigshafen, statt. Sammel der Teilnehmer an der Besprechung spätestens 12.30 Uhr am Hauptort der NSKK, Waldheim, ankommen. Anmeldung zur Besprechung nur bis Donnerstag, 14. September, 18 Uhr. Spätere Anmeldung wird nicht berücksichtigt. Photos und Stützen dürfen nicht angefertigt werden.

Kampfbund für deutsche Kultur
Anmeldung: Mitglieder-Anmeldungen können nur auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes (F. B. R., U 1, 7-4, Kanto-Haus) entgegengenommen werden. Wir bitten deshalb, von der Zuführung von Aufnahmeformularen durch die Post abzusehen.

Geschäftsstunden: Unsere Geschäftsstunden finden jetzt täglich von vorm. 10-12 Uhr und nachm. außer Samstag von 15-17 Uhr statt. Wir bitten die Geschäftsstunden einhalten zu wollen.

Hauptabteilung V (Rundfunk)
Gründung der Rundfunk-Abteilung: Am Montag, dem 18. September, 20 Uhr, wird die Rundfunk-Abteilung des Reichsbundes Deutscher Rundfunkmitarbeiter im Laboratorium der Arbeitsgemeinschaft, K 1, 19, eröffnet. Die Schulung beginnt mit Vorträgen über elementare Elektrochemie durch den hiesigen Kreisleiter (Ing. und 1. Vizeleiter der Arbeitsgemeinschaft Waldheim, Ing. und Pa. Rüdberg).

Der Kreisleiter: Dr. H. Roth.

Sturm-Beicht
Sturm 23, Genuech

Sturm 14, Sept., abends 8 Uhr: Sturm-Tisch, Anwesen am Sta.-Gern.

Auf zum Derkemer Worschtmarkt!



Besucht die große Bier- und Weinhalle von Wilhelm Hausch

H. Küche / Eigene Schächterei
1130 K Weine vom Weingut Hch. Bühler
Musik der SA-Kapelle Bad Dürkheim / Leitung: Rolfert

Heinrich Tempel

1130 K **Stand 32**
Ausschank: Originalweine des Weingutes
Karl Fitz-Ritter

Straußwirtschaft

Jean Schwab 1134 K
Es kommen naturreine Weine aus besten Lagen (Riesling, Traminer) zum Ausschank
Direkt am Wurstmarkt (Wormser Straße)

Ueber die Wurstmarkttag

verkehren unsere Omnibusse **Tag und Nacht**

Mannheim ab . . . Paradeplatz
Dürkheim ab . . . Schloßplatz
Fahrpreis pro Person Mk. 1.—
Hin und zurück . . . Mk. 1.80

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H. • Telefon 31420

Wein-, Sekt- u. Kaffeehalle

Größtes Unternehmen dieser Art
Weine von der Winzergenossenschaft und erster Weingüter
Ries-Sekt, Kaffee, Konditorei / Reichhaltige Speisekarte / Erstklassige Musik und die so beliebte Ochsenbraterei
1129 K Um Zuspruch bittet Heinrich Lehner

Weinhalle „Pfälzerwaldschorsch“

Der traditionelle Treffpunkt aller Wurstmarktbesucher

Naturreine Weine eigenen Wachstums und erster Güter
Spezialität: 1932er Dürkheimer Nonnengarten Gewürztraminer

Küche bekannt erstklassig • Kapelle: Bergkapelle St. Ingbert, Musikmeister Fr. Müllus

Brauerei Gebr. Mayer Oggersheim



Das Bier des Feinschmeckers!

Ausschank auf dem Wurstmarkt
Bierhalle von Wilhelm Hausch

Original-Sekt- und Weinkosthalle

Besitzer: Karl Walter

Original-Flaschenweine erster Weingüter
Deutsche Edelsekte in offenem Ausschank
der Sektkellereien:
Kupferberg-Gold und Zernach, Worms

Vorsüßliche Küche - Spezialität: Gebrat. Hühner
Lektüre, Mokka • Erstklassige Musik / Barbetrieb

Alle Nationalsozialisten treffen sich auf dem Dürkheimer Wurstmarkt

Frankenthaler Brauhausbier

Naturreine Weine

Vorzüglihe Küche
Eigene Schleichung

* * *

Bierhalle Ph. Klingel Ww.
Musik: Ausgeführt von Mitgliedern der SA-Kapelle und NSBO



In Dürkheim Wurstmarkt
am 9.-12. u. 16., 17. September
Größtes deutsches Weinfest

Zum Derkemer Wurstmarkt an de Haardt
Löst jeder sich sei(n) Sonndags-Kaard!
Wer was von „Volkswirtschaft“ versteht,
Der sorgt mit, daß die „Wirtschaft“ geht!
Wann jeder knickrig hebt sei(n) Geld
Do rollt kei(n) Rad rum uff de Welt!
Wer nit will uff de Wurstmarkt faher
Der duht am letze Zibbel schbare!
Drum schbar un lös e Sonndags-Kaard
Zum

„Derkemer Wurstmarkt“
an de Haardt!

Karl Röder, Bad Dürkheim.

8 ung! Treffpunkt in der Winzervereins-Halle

Leitung: Pg. Joh. Karst

Ausschank nur garantiert naturreiner 1932er Hochbenn
Erstklassige Küche / Eigene Schächterei
Musik: Die beliebte Kapelle Schlemmer
Leitung: Musikdirektor Vikt. Schlemmer, Homburg-Saar

1140 K

Mitt der Rhein-Haardtbahn zum Dürkheimer Wurstmarkt!

Ueber sämtliche Wurstmarkttag durchgehender Tag- und Nachtbetrieb!
Zu den Hauptzeiten ¼-Stunden-, sonst ½-Stunden-Verkehr.

Benützen Sie die ermäßigten Vorverkaufs-Rückfahrkarten
Preis: Mannheim-Bad Dürkheim 1.20 RM.
Ludwigshafen-Bad Dürkheim 1.10 „
Oggersheim-Bad Dürkheim 1.00 „
Heidelberg-Bad Dürkheim 1.80 „
Weinheim
Vorverkauf in allen Verkaufsstellen von Straßenbahn-, OEG- und RHD-Wertzeichen. 2388K

Franzreb's Weinhalle

Telefon 574

Musik der Landespolizei Ludwigshafen a. Rh. / Leitung: Musikmeister Hanns Schuster
Musikzug der 10. SS.-Standarte / Leitung: Leander Hauck

Ausschank der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim / Garant. naturr. Weine / Beste Küche, fertige Mittag- und Abendessen / Speisen nach der Karte
Eig. Schächterei mit Maschinenbetrieb / Hallen-Vermietung

Auf zum Derkemer Worschtmarkt!



Konrad Werner • Jakob Ferchel
WEINE
 1130 K
 aus dem Weingut
 Philipp Zumstein u. Dr. Hugo Bischoff

Weingut
Heinrich Gies
 Dürkheim
 schenkt seine garant. naturreinen Weine
 am **Stand 29** aus
 1130 K **Karl Dopp**

Treff Wein
Stand Nr. 52
 Chr. Julmann
 1932er Dürkheimer Propelstein
 1932er Dürkheimer Michelsberg
 Weingut Carl Schaefer

Ueber den Wurstmarkt
 treffen sich alle
Nationalsozialisten im
Schubkarchstand
Nr. 41
 bei Pg. Friedrich Gräff

Parteilgenossen! Vor und nach dem Wurstmarkt halten wir bei
Franz Bauhuber
Gasthaus „Zum Feuerberg“
 1137 K
 Ausgang Mendorfer Wald — Kreuzung der Straßen
 Ludwigshafen-Dürkheim und Freinsheim-Ellerstadt,
 erkennlich durch Schild: Gasthaus „Zum Feuerberg“
 Früherer Gastwirt des Altesen P. rtielokales in Ludwigshafen

Friedrich Korell **Ludwig Tempel**
Stand 40 **Stand 51**
 1176 K
 schenken die Original-Weine der
 Carl Eswein'schen Gutverwaltung aus!

Schwetzingen und Umgebung

Kreisbauernschaft Mannheim.

1. großer Kreisbauerntag

am Sonntag, den 17. September in Plankstadt,
 PROGRAMM:
 10 Uhr: Tagung der Ortsbauernführer im Gasthaus zur
 Rose, Ref.: Landesbauernführer Huber M. d. R.
 1/2 Uhr: **Festzug** (ca. 20 orig. Festwagen).
 3/3 Uhr: **Kundgebung** (Gemeindeparkplatz Plankstadt)
 1. Kreisbauernführer Pg. Treiber, Plankstadt.
 2. Landesbauernführer Huber M. d. R., Ibach
 3. Kreisleiter Pg. Dr. Roth, Mannheim M. d. L.
 4. Pg. Albert Roth, M. d. L., Liedolsheim.
 Anschließend SS-Schau-Reiten.
 SA-Kapelle.
 Wirtschaftsbetrieb.

Deutscher Volksgenosse!

Wo kaufst Du
 Deine Bücher
 und
 Zeitschriften?



Hakenkreuzbanner -
 Verlag, G. m. b. H.,
 Abt. Völk. Buchhand-
 lung, P. 5, 12a.

Berücksichtigen
 Sie beim Einkauf
 nur unsere
 Inserenten!

Eingang der Wasserzinsen in der
Gemeinde Osterheim
 Mit dem Eingang der Wasserzinsen für die
 Monate Juli, August und September 1933
 wird in der Gemeinde Osterheim am Frei-
 tag, den 15. September 1933, begonnen.
 Schwetzingen, den 12. September 1933,
 Stadtkasse.

Auszahlung der Renten durch die
Stadtkasse.
 Die Zulagen und Kinderjähr.-Unter-
 stütungen werden anstatt am Freitag, be-
 reits am Donnerstag, den 14. September
 1933, nachmittags 2.30 Uhr, ausbezahlt.
 Schwetzingen, 13. September 1933,
 Stadtkasse.

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege veräußert das Notariat
 am Freitag, 15. September 1933, vormittags
 9 Uhr, im Rathaus in Dudenheim das
 Grundstück der Diana, geb. Hirsch, Wit-
 we des Kaufmanns Salomon Levi in Duden-
 heim, Miteigentum 1/2, Paul Levi, Kauf-
 mann in Dudenheim, Miteigentum 1/2, Al-
 bert Wunck Obertan, Selma, geb. Levi in
 Karlsruhe, Miteigentum 1/4, und Irma Levi
 ledig in Karlsruhe, Miteigentum 1/4, auf
 Gemachtung Dudenheim.

Grundstückverzeichnis.
 Grundbuch Dudenheim, Band 6, Heft 3
 Zgb.-Nr. 669; Hofstelle 6 Nr. 98 am Haus-
 garten 2 Nr. 39 am, zusammen 9 Nr. 23 am
 im Crispeter, obere Hauptstraße.

Auf der Hofstelle steht:
 a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Balken-
 feiler und Dachzimmer,
 b) ein einst. Wohnhaus mit Balkenfeiler,
 c) ein Wohnhausanbau,
 d) ein zweistöckiges Magazin mit getreide-
 tem Keller,
 e) eine Scheuer mit Stall und Warren,
 f) ein Schopf, durch Umbau vergrößert,
 g) ein einstöckiger Küchenanbau mit Schie-
 nenfeiler und Wohnung,
 h) ein einstöckiges Wohnhaus.
 Auf dem Grundstück wird ein Garten-
 gebäude betrieben.
 Schätzung ohne Zubehör . . . 16.000.— RM.
 Schätzung mit Zubehör . . . 16.524.70 RM.
 Der Schätzung ist der unbedingte, wahre
 lautende Wert beizulegen.
 Schwetzingen, den 29. Juni 1933.
 Not. Notariat II,
 als Vollstreckungsgericht.

Todesanzeige
 Wir stehen erschüttert an der Bahre eines
 unserer treuesten Mitkämpfer für Deutschlands
 Freiheit und Ehre.
Pg. Georg Ludwig Koppert
 Ortsbauernschaftsführer
 ist unerwartet rasch von uns gegangen. Sein lau-
 terer Charakter, seine stets Einsatzbereitschaft
 und vorbildliche Kameradschaft machen sein An-
 denken in unseren Reihen unvergesslich.
 Die Teilnahme an seinem letzten Wege ist für
 uns Ehrenpflicht.
 Plankstadt, 13. September 1933.
Kreisbauernschaft Mannheim
 Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags
 3 Uhr in Nußloch statt.

Freiwillige Feuerwehr Ostersheim
Nachruf
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ent-
 schied nach kurzem Leiden unser allseits belieb-
 ter und hoch geschätzter Kamerad
Georg Ludwig Koppert
 Ehrenkommandant, Gründer und langjähr. Kom-
 mandant der freiwilligen Feuerwehr Nußloch. Inhaber des
 Verdienstkreuzes für 25- und 40jährige treue Mit-
 gliedschaft.
 In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen
 großen Förderer unserer Sache und wird es uns
 eine Ehrenpflicht sein, ihm ein ehrendes Andenken
 zu bewahren.
Der Verwaltungsrat.
 Die Beerdigung findet am Freitag, 15. Septbr.
 1933, um 3 Uhr, in Nußloch statt.
 Zusammenkunft der Wehr um 1/2 Uhr am
 Rathaus.

Militärverein und K.-K.-S.-Abt. Ostersheim
Nachruf
 Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unser
 verehrter Führer, Kamerad
Gg. Ludwig Koppert
 am Dienstag abends 6 Uhr im Alter von 71 Jah-
 ren.
 Der Verein erleidet durch den Tod seines Füh-
 rers einen sehr schweren Verlust. Wir werden
 ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
 Seiner aktiven Dienstzeit genigte der Verstor-
 bene beim Bad. Grenadier-Regt. 109/10. Komp. in
 Karlsruhe von 1883—85.
 Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um
 3 Uhr in Nußloch statt. Die Kameraden sammeln
 sich um 1/2 Uhr am Rathaus.
Der stellvert. Führer

Der neue Lospreis
 ermöglicht wieder jedem
 einen Glückversuch in der
Staats-Lotterie
 Lose in allen 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 pro
 Teilmengen Nr. 1.-5.- 12.- 24.- Klasse
 in der Staatl. Lotterie-Einnahme
Trotter Heidelberg
 Telefon 53
 Bismarckplatz (Arkadenbau)
 Lose sind noch zu haben bei der amtl.
 Verkaufsstelle: Herrn Fritz Ebert,
 Friseurgeschäft, Schwetzingen

Schmücke Dein Heim
 mit einem
Bild des Führers
 Zu beziehen durch:
 Hakenkreuzbanner-
 Verlag, G. m. b. H.,
 Abt. Völk. Buchhand-
 lung, P. 5, 12a.

Drucksachen

Für die Familie:
 Geburtsanzeigen
 Todesanzeigen
 Trauerkarten
 Besuchskarten
 Verlobungskarten
 Vermählungskarten
 usw.
Für Vereine:
 Aufnahmehefte
 Mitgliedsbücher
 Einladungen
 Eintrittskarten
 Programme
 Liedertexte
 Statuten
 Mitteilungsbücher
 Plakate
 in solider Ausführung
 liefern schnellstens
 Buchdruckerei
Schmalz & Lashinger
 Mannheim C 7, 6
 u. R. 3, 14/15
 im Hause
 d. Hakenkreuzbanners

Ortsauskunft f. Leibübungen
 heute abend 6 Uhr
 auf dem Platz des
 2-3 1934
Prüfungs-Abnahme
 für das Turn- und
 Sportabzeichen.
 Freitag, abends 6 Uhr
 nachfahren. Treff-
 punkt: Oberrealgule.

Zeitungsmakulatur
 abzugeben
Hakenkreuzbanner
 Geschäftsstelle
 Schwetzingen

Erdbeerpflanzen!
 Großfrüchtige - sehr
 feine. 100 Stück 1,-50
 Jakob M. h. Ing Landhaus
 Rheing., Schwetzingen-Landstr.
 27499

Grundstückversteigerung
 Am Mittwoch, den 20. September 1933,
 nachmittags 6 Uhr, werden im Rathaus
 hier, die der Reichsleiter Friedrich Roß
 Witwe hier, gehörigen und nachverzeichneten
 Grundstücke gegen Barszahlung öffentlich
 veräußert:
 1. Zgb.-Nr. 207 d - 4,93 Hektar Hofstelle und
 Hausgarten mit Gebäuden im Ortsteil,
 am Waldfeld;
 2. Zgb.-Nr. 328 - 10,67 Hektar Acker im
 Dornfeld;
 3. Zgb.-Nr. 883 - 10,47 Hektar Acker am
 Eckenlauf;
 4. Zgb.-Nr. 917 - 13,36 Hektar Acker im
 Grenzfelderweg links;
 5. Zgb.-Nr. 1354 - 6,22 Hektar Acker in der
 Oberfrummgewann;
 6. Zgb.-Nr. 2072 - 11,80 Hektar Acker im Rie-
 heimsweg rechts;
 7. Zgb.-Nr. 2903 a - 9,45 Hektar Acker in der
 2. Mittelfrömann.
 Kaufinteressenten werden fröhl. eingeladen.
 Hauptloht, den 11. September 1933.
 Der komm. Bürgermeister: J. Treiber.

Todesanzeige
Statt Karten!
 Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater
 und Großvater
Georg Ludwig Koppert
 Privatmann
 ist nach kurzem, schwerem Leiden von uns geschieden,
 Ostersheim, Nußloch, den 13. September 1933
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Else Koppert
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. September,
 nachmittags 3 Uhr, in Nußloch statt. Es wird gebeten, von
 Kranzspenden Abstand zu nehmen. 27500"

Trauerkarten liefern schnellstens
 Buchdruckerei Schmalz & Lashinger
 R 3, 14, 15 C 7, 6

Sport und Spiel

Fußballtagung des Bezirkes Unterbaden

Vergangenen Sonntagvormittag fand in Schwetzingen im „Bayerischen Hof“ die erste Fußballtagung des Bezirkes 111 des Gau's Baden statt, zu der sich 21 Bezirksvereine eingeladen hatten. Der Führer des Bezirkes 111, Bürgermeister Hornberger, ging in seinen einleitenden Worten auf die Reuehaltung und Reueinleitung im Fußballsport ein und verlangte von allen Vereinen strengste Disziplin in der Vereinsführung, vor allem aber auf den Spielplätzen. Mit äußerster Strenge werde er gegen jede unparitätische Diszipliniertheit einschreiten und vor Entlassung von Vereinsführern und strenger Bestrafung von Spielern nicht zurückweichen.

Einer der wichtigsten Punkte, die Höhe der

Eintrittsgeldern zu den Verbandsspielen, wurde nach kurzer Debatte folgendermaßen geregelt:

Schüler (unter 14 Jahren) 10 Pf., von 14 bis 18 Jahren 15 Pf., Frauen, Erwerbslose, Mitglieder der Blaubereine und Angehörige der Wehrverbände (nur in Uniform) 25 Pf., allgemeiner Stadtplatz 30 Pf.

Den Vertretern des „NS-Sport“ wurde eine nachdrückliche Unterbindung in jeder Art und Weise zugelaßt. Nachdem noch einige andere Punkte erledigt waren, schloß Bürgermeister Hornberger die Versammlung mit einem Siegesheiß auf unseren Führer Adolf Hitler, unseren großen Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland.

Räfertal — Bierheim
Friedrichsfeld — Wackhab
Altrip — 08 Mannheim

Die Spiele der 1. Mannschaften beginnen um 15 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit.

Vorstand: Bezirksführer.

Sportklub 08 Reilingen — Olympia Neulohheim 3:2

Reitinnen, der Kreisliga-Reulingen, hatte sich am Samstagabend ihren Kampf aus Neulohheim verpfändet. Die ziemlich spärlich erschienenen Zuschauer haben ein überaus interessantes Spiel. Der Spielverlauf zeigte neben schönen Kampanen wieder einmal, daß es Reulingen gelingen kann, alte Strategien nicht zu verlassen. Der überaus schnelle 2:0-Vorsprung sparte die über zum Neuherten an. Wohl lag ein Ausgleich mehrmals im Bereiche der Möglichkeit, doch war das Spiel der Neulohheimer Mannschaft viel zu überhastet, um erfolgreich sein zu können. Schiedsrichter Schreier-Schwetzingen hatte ein leichtes Amt.

Olympia Neulohheim — FB Weinheim 6:1

Niemand in Neulohheim hätte es sich träumen lassen, daß der Bezirksligavertrieder Weinheim mit dem Olympia-Neulohheimer Team in seinen Reihen eine derart glatte Niederlage zu erleiden würde. Wohl erlitten Weinheim mit zwei Erfolgen, aber auch Neulohheim mußte seinen letzten Verteidiger erlegen. Nach drei Minuten Spielbauer ließ es bereits 2:0 für den Platzhelfer. Durch diesen überaus schnellen Erfolg wurde das Selbstvertrauen der Mannschaft. Der Ball lief von Mann zu Mann, Tropfen die Weinheimer Offense daronfer, daß überaus schnelle Spiel des Platzhelfers zu verhindern, konnte sie es nicht verhindern, daß bis zum Spielende der Ball noch zweimal in den Netzen landete. Ein Gegenstoß waren die Früchte der stürmischen Gegenangriffe der Gäste-Off. Mit erdübendem Druck begannen die Weinheimer nach der Pause. Wein geht in die Mitte, er stand es unbedingt zwingen zu müssen, aber keine ehemaligen Spielkameraden sind genau so edelmütig wie er, sie lassen ihm keine Chance. Unvergleichliche Taktikgabe der Neulohheimer Stürmer zeigten bis zum Schlußspiel zwei weitere Erfolge. Weinheim ging leer aus.

Für eilige Leser!

Polen und Holland werden bei den Europameisterschaften im Weichboden nicht vertreten sein. Zum Nachhaken für Fußballer hat der Führer des Deutschen Schwimm-Verbandes den bisherigen Referenten für Wasserball im DSB, Ernst Schumann-Würzburg, ernannt.

Der Deutsche Eislaufs-Verband trägt sich mit der Absicht, für die kommenden Wintermonate einen bekannten kanadischen Eishockeyspieler einzuladen, der mit dem deutschen Eishockeysport verschiedene Kurse abhalten soll.

Frankfurter Stadtmannschaft, die am 24. September in Hamburg gegen Hamburg antritt, ist wie folgt aufgestellt worden: Schmitt (Gitr.), Schmitt (Gitr.), Kähler (ZSB), Max (ZSB), Gramlich, Löffel (Gitr.), Gähler, Knorr (ZSB), Reichter (Hann. Weichboden), Wehning, Kähler (Gitr.).

Der Wittrope-Gymnastik-Verband unterlag am Dienstag mit 0:2 (0:1) dem VfL Wiesbaden. Ein weiteres Spiel führte am Dienstag Wiesbaden mit Borussia 04 Wiesbaden zusammen. Wieder zeigte mit 5:1 (2:1). Mit dem gleichen Ergebnis fertigte der Sportklub Wiesbaden den VfL ab.

Der französische Fußball-Verband hat jetzt in einer Sitzung beschlossen, der Einladung von England Folge zu leisten. Der Fußball-Weltkampf wird also am 6. oder 13. Dezember in London stehen.

Das Journalisten-Tennisturnier findet in diesem Jahre in der Zeit vom 19. bis 23. September auf der Anlage des Berliner Sportplatzes statt.

Die „All American“, Amerikaner Tennis-Verband, die am Internationalen Turnier in Rotterdam teilnahmen, gastierten am Mittwoch in Berlin und spielten dort gegen eine Stadtmannschaft. Vor 1500 Zuschauern kamen die Amerikanerinnen zu einem 3:2 (1:1)-Eieg.

Terminliste der Bezirksklasse — Vorrunde, Gruppe West

- 17. September:
 - Bierheim — 07 Mannheim
 - Friedrichsfeld — Räfertal
 - 08 Mannheim — Wackhab
 - Altrip — Reudenheim
- 24. September:
 - Wackhab — Reudenheim
 - 08 Mannheim — Sandhofen
- 1. Oktober:
 - 07 Mannheim — Friedrichsfeld
 - Räfertal — Sandhofen
 - Wackhab — 08 Mannheim
 - Wackhab — Altrip
 - Reudenheim — Bierheim
- 8. Oktober:
 - Sandhofen — 07 Mannheim
 - 08 Mannheim — Räfertal
 - Altrip — Wackhab
 - Wackhab — Reudenheim
 - Bierheim — Friedrichsfeld
- 15. Oktober:
 - 07 Mannheim — 08 Mannheim
 - Räfertal — Altrip
 - Reudenheim — Wackhab
 - Bierheim — Wackhab
 - Friedrichsfeld — Sandhofen

- 22. Oktober:
 - Altrip — 07 Mannheim
 - Reudenheim — Räfertal
 - Wackhab — 08 Mannheim
 - Sandhofen — Bierheim
 - 08 Mannheim — Friedrichsfeld
- 29. Oktober Spielfrei.
- 5. November:
 - 07 Mannheim — Reudenheim
 - Wackhab — Räfertal
 - Bierheim — Wackhab
 - Sandhofen — 08 Mannheim
 - Friedrichsfeld — Altrip
- 12. November:
 - Wackhab — 07 Mannheim
 - Räfertal — Wackhab
 - 08 Mannheim — Bierheim
 - Reudenheim — Friedrichsfeld
 - Altrip — Sandhofen
- 19. November:
 - 07 Mannheim — Räfertal
 - Wackhab — 08 Mannheim
 - Sandhofen — Wackhab
 - 08 Mannheim — Reudenheim
 - Bierheim — Altrip
- 26. November Spielfrei.
- 3. Dezember:
 - Reudenheim — Sandhofen
 - Wackhab — 07 Mannheim

Stoffe kauft man im Spezialgeschäft: Hermann Fuchs Mannheim neben der Hauptpost

Meine Damen, der Sommer ist vorbei! Eine neue Saison beginnt, und es heißt wieder von neuem, sich heute mit den Details. Es ist das, die den Charakter der Mode andeuten und ihr Leben verleiht. Mit jungen abendlich mit den Kleingewandern und „Dram und Dram“ an, weil Sie, liebe Damen, mit ihrer Fülle sehr schnell und ihrer Form vorzügliches Kleid zu neuer modischer Wirkung versehen können. Wer sich nicht leicht ein neues Kleid leisten kann, ist auf diese Weise in der Lage, ohne große Kosten sich und sich im Sinne der Saison 1933/34 zu kleiden. Sie leben die halbkreisförmigen, Kragen, Gürtel und Taschen abgeleitet. Jedes einzelne Detail genau zu werden. Wenn auch der Schnitt und die dadurch bestimmte Form der ausfallende Faktor ist, ist jedoch auch die Wirkung des Materials und die der Verarbeitungswiese nicht zu unterschätzen. Modezeichner, Modellisten und Schneiderinnen gehen im Verein mit der Regalindustrie an Werk.

Von den neuen Stoffen kann ich Ihnen selber nur erzählen: Sie sind meist sehr feine, Seide & S. sieht aus wie feines Wolle. Unvergleichlich sind die Stoffe selbst und auch, daß man auch Regengarnituren daraus arbeitet. Unsere Modelle 11878

und auch 11879 können aus solch einem feinen Wollematerial gearbeitet werden. Bemerkenswert ist noch, daß man den Stoff 11878 ganz selbständig arbeiten, nur unanständig. Auf diese Weise kann man ihn eventuell zu mehreren Kleidern tragen. Sehr schön ist er aus dunkelbraunem Tuch zu einem begehrenlichen Kleid. Die anderen hier gezeigten Garnituren sind alle sehr schön und haben die Aufgabe, unsere Kleider (französisch) zu beleben. Jedes ist schon bemerkt: Fast alle Kleider sind groß und breit und mit bezauberndem Stoff ausgedreht. Welche die schon bemerkt: Fast alle Kleider sind groß und breit und mit bezauberndem Stoff ausgedreht. Welche die schon bemerkt: Fast alle Kleider sind groß und breit und mit bezauberndem Stoff ausgedreht.

11870. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11871. Elegante Abendkleidung aus Seide mit Spitzen. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11872. Sehr feiner Kragen. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11873. Für elegante Kleider ein Kragen aus Seide mit Spitzen. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11874. Elegante Abendkleidung aus gepunkteter Seide. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11875. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11876. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11877. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11878. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11879. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11880. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11881. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11882. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11883. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11884. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11885. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11886. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11887. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11888. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11889. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

11890. Kleider aus Stoff mit breitem Kragen und Gürtel. Hobach-Schnitt (30 Pf.).

Hobach-Schnitte Hermann Fuchs Mannheim
sind in Mannheim erhältlich bei **Franz Zimmermann** G 5, 1 Telefon 332 67

Verl...
mit dem...
grupp...
§ 1...
unter...
dungs...
welch...
gelieb...
§ 2...
Reich...
im G...
Reich...
Der W...
minis...
Ständ...
§ 3...
einer...
samm...
bedun...
durch...
Stütz...
Finan...
weitere...
§ 4...
§ 5...
§ 6...
§ 7...
§ 8...
§ 9...
§ 10...
§ 11...
§ 12...
§ 13...
§ 14...
§ 15...
§ 16...
§ 17...
§ 18...
§ 19...
§ 20...
§ 21...
§ 22...
§ 23...
§ 24...
§ 25...
§ 26...
§ 27...
§ 28...
§ 29...
§ 30...
§ 31...
§ 32...
§ 33...
§ 34...
§ 35...
§ 36...
§ 37...
§ 38...
§ 39...
§ 40...
§ 41...
§ 42...
§ 43...
§ 44...
§ 45...
§ 46...
§ 47...
§ 48...
§ 49...
§ 50...
§ 51...
§ 52...
§ 53...
§ 54...
§ 55...
§ 56...
§ 57...
§ 58...
§ 59...
§ 60...
§ 61...
§ 62...
§ 63...
§ 64...
§ 65...
§ 66...
§ 67...
§ 68...
§ 69...
§ 70...
§ 71...
§ 72...
§ 73...
§ 74...
§ 75...
§ 76...
§ 77...
§ 78...
§ 79...
§ 80...
§ 81...
§ 82...
§ 83...
§ 84...
§ 85...
§ 86...
§ 87...
§ 88...
§ 89...
§ 90...
§ 91...
§ 92...
§ 93...
§ 94...
§ 95...
§ 96...
§ 97...
§ 98...
§ 99...
§ 100...

In einem flugen Hotel

Das Geheimnis einer seltsamen Kartei — Reportage von Hans Wörner

Volle zehn Monate, nachdem ich zum ersten Male in einem kleinen Gasthof im Südosten des Landes gewohnt hatte, führte mich der Weg wieder in dieselbe Stadt. Ich entsann mich recht dunkel an ein hübsches, lauberes Zimmer und ein ganz vorzügliches Eisbein, das ich zum Abendbrot gegessen, und beschloß, das kleine Haus auch jetzt wieder aufzusuchen. Es war nicht einmal ganz leicht, ich mußte die Straße erst suchen.

Gerade hatte ich meine Reisefarke ausgefüllt, der Kassier trug sie in das Büro, der Kaffee war noch zu heiß, um ihn zu trinken, da setzte sich der Besitzer des Hauses mit einer freundlichen Verbeugung an meinen Tisch. „Ich bin sehr zufrieden, Sie wieder bei uns zu sehen, Herr Wörner!“ begann er. Ich war erstaunt, daß er meinen Namen noch wußte. „Sie haben doch — das muß im September vorigen Jahres gewesen sein — bei mir gewohnt. Sie waren damals mit dem Ersterzimmerchen Nacht so zufrieden. Ich darf es Ihnen wieder antworten, nicht wahr?“ Er rief nach dem Kassier. „Herr Wörner wohnt wieder in Zimmer Nacht. Sorgen Sie bitte dafür, daß er statt eines der beiden Handtücher ein etwas größeres Frotteehandtuch vorfindet!“ Toll, ich war nahe daran, auf den Tisch zu schlagen. Woher wußte dieser Mann noch zehn Monaten noch, daß ich in Gasthöfen blawellen nach einem großen Frotteehandtuch fragte? Hatte ich das damals hier getan?

Der Hotelier sah mich lächelnd in das erstaunte Gesicht. „In einer Beziehung freilich“ — fuhr er fort — „bin ich nicht ganz sicher, Sie zufriedenzustellen zu können. Ich weiß, wie gerne Sie ein gutes Eisbein essen. Es ist selbstverständlich, daß wir uns sofort darum bemühen, aber es möchte geschehen, daß wir gerade heute keines bekommen. Aber wie wäre es für diesen unglücklichen Fall mit einem halbgebade- nen Rumpsteak?“

Da schlug ich wirklich auf den Tisch! „Herr, woher wissen Sie, daß Rumpsteak in meiner Kängliste sofort hinter Eisbein kommt?“ — „Sie haben es mir damals selbst gesagt, Herr Wörner!“, antwortete der Gastwirt mit vollkommener Freundlichkeit. „Ich habe den Wunsch, meine Gäste zufriedenzustellen, jeder nach seiner eigenen Art. Da merkt man sich so etwas

schon gerne.“ — „Aber ich bin doch genau einmal bei Ihnen gewesen, mein Lieber!“ — „Aun, jeder kommt einmal zum ersten Mal, Sie sind jetzt schon zum zweiten Male bei uns, und ich bin sicher, Sie werden noch ver-



Zum 125. Geburtstag von Goethes Mutter Katharina Elisabeth Goethe geborene Zertor, die Mutter Goethes, die als „Frau Kar“ in die Geschichte eingegangen ist, farb am 13. September 1808.

schiedentlich wieder kommen, wenn ich nur dafür sorgen kann, daß es Ihnen bei uns gefällt.“ Und damit verabschiedete er sich.

Ich belam ein gutes Frotteiertuch. Meine Schuhe wurden zum Putzen geholt, während ich mich vor dem Abendbrot wusch. Es ist nämlich meine Gewohnheit, abends noch einmal mit frisch geputzten Schuhen zu prahlen. Und zum Abendbrot gab es Eisbein für mich.

Das ist noch einmal ein Hotel, dachte ich, während ich ausging, um noch einen geschäftlichen Besuch zu machen. Das ist noch einmal ein Wirt, der ganz groß in die Welt poßt. Ein Gedächtnis hat der Bruder Donnerwetter! Wir sprachen bei meinen Bekannten davon, und mein Geschäftsfreund bemerkte, er werde die

Leute, die ihn besuchten, fortan auch in dieses Hotel schicken.

Ich kam spät beim. Das Hotel war schon ruhig. Nur im Büro brannte noch Licht. Ich trat ein, um nach der Post zu fragen. Im Grunde, übrigens, hatte ich gar keine zu erwarten. Ich trat eben ein. Na, und?

Der Hotelier war noch auf. Er arbeitete an einer Kartei, die etwa zweitausend Karten hoben mochte, wenn ich mich nicht irrt. Ich schäufte bei diesen dünnen Fingern sehr verschämt habe. „Das ist die Karte meines guten Gedächtnisses, das Sie heute abend so bewundern!“ lächelte er. Ich trat näher und las meine Karte. „Hans Wörner, Journalist, 24. September 1932, Erster Nacht, sehr zufrieden, ein Frotteiertuch, gerne Eisbein oder Rumpsteak, abends frische Schuhe. Runterer Kerl, ohne große Höflichkeit zu behandeln.“

Ich gab die Karte zurück, ich wußte nicht recht, was ich sagen sollte, wahrhaftig, ich wußte es nicht! Ich nahm andere Karten. „Ernst Meier, Handlungsreisender, sehr firmenstolz, Gespräch oft über Photographie, kommt meist anfangs der geraden Monate, braucht zwei Kopfkissen, freut sich über kleinen Zimmerventilator, jeden Morgen Friseur, aber nicht nachwachsen! Leibgericht: bürgerliche Bohnensuppe, morgens Kaffee, Grahamdrot, Jodsalz und Geseht.“

Da ließ ich mir eine Reihe meiner Mitreisenden vorstellen. Es war eine Freude, in ihren Listen zu blättern. Da war Fräulein Berkenbrück, Modistin in Firma Schramm, ganz als große Dame zu behandeln, vor der man das „Provinznest“ entschuldigen muß, deren Zimmer man etwas parfümiert, der man den schmucklosen Voh an die Bahn schicken muß, den man nur hat. Und der Junge muß sechs Schritte hinter ihr gehen, sie hat da über ein Dresdener Haus mal geflagt, weil der Voh neben ihr gegangen ist. Morgens Tee und süße Plähdchen. Immer die neuesten Modestücke neben das Mittagbrot legen. Keine Suppe, bloß keine Suppe servieren, sie würde das für eine Zumutung halten! — Und dann Herr Direktor Boierlein. Ist das ganze Jahr auf Reisen und hängt mit rührender Liebe an seiner Familie. Also fragt man nach seiner Familie, nach dem Geschäftsstand bei seinem Schwiegersohn in

Leipzig. Frau Direktor übersteht die Winter schlecht, davon muß man sprechen. Nebenbei so mal: „Wie hat gnädige Frau Gemahlin den Winter überstanden? Sie klagten im Vorjahr, sie sei etwas empfindlich gegen strenge Kälte!“

Viele Karten waren kaum beschriebene. Die hatten den unpersonlichen Gästen, die keine besonderen Wünsche und laum Eigenarten hoben. Andere Karten waren um so ausschweiflicher. Einer hatte sich von derber Fleischkost zum Vegetarismus bekehrt, und statt der Fleischgerichte handte nur geschabte Mödrchen und roher Hackspinat auf seiner Karte. Einer wechselte mit seinem Worgentrank, Sommer's Tee, Winters Milch. Drei Kopfkissen statt zwei, zwei Decken statt des Federbettes, Gespräch über Autos, Gespräch muß Polittik meiden, Gespräch nur Polittik, Kartenspieler, Frühauflieger — ich habe nie eine so vollständige Kartei der menschlichen Gewohnheiten, ihrer Besonderheiten und ihrer kleinen, lieben Schwächen gesehen!

Und zuletzt sprang ich buchstäblich gegen die Decke, schlug mir auf die Schenkel und mußte ermahnt werden, die Gäste nicht zu wecken — ich hatte die Karte eines meiner früheren Chefs entdeckt: Albalbert Klüchtig, Direktor Albalbert Klüchtig, ausgesprochener Fleischesser, ganz ferriös zu behandeln, kommmandiert gerne, Zimmerkellner muß stets in der Nähe sein, zieht sich nach dem ersten Frühstück um, schlüpft über jede Stadt, findet alles zu klein, zu dünn, zu matt, zu wenig.“ Ich habe zwei Jahre mit ihm gearbeitet, ich hätte ihn nicht besser beschreiben können.

„Aber warum zeigen Sie mir das, Herr?“ fragte ich zuletzt. — „Man tut etwas für seine Kunden! Sie sind doch Journalist!“ Ich ging zu Bett. Ich habe in dieser Nacht von allen den Leuten geträumt, die ich aus der Kartei kennengelernt hatte.

Beim Volkskanzler zu Besuch

Während des Abendessens des Reichskanzlers bei seinem Ulmer Aufenthalt kam ein kleiner Blondkopf, ein Mädchen von drei Jahren, mit einem Blumenkranz ganz allein ins Hotel. Volksgerichtsdirektor Dreher führte die Kleine auf ihren Wunsch zu Adolf Hitler. Mit ihrer kindlich hellen Stimme rief sie laut dem Führer zu: „Heil Hitler“ und fuhr dann fort: „Kannst du mir denn eigentlich nennen, wo hoch (hoch) mei Bildel, des i Dir gschidit hab?“ Der Führer unterbrach sich, schüchtern erhebt über die kindliche Anhänglichkeit, noch lange mit dem Mädchen. Mit einer Schachtel Pralinen konnte es dann das Hotel verlassen.

freies Bergbauernleben. Es lebe Tirol, es lebe die Freiheit!

Raum hat er ausgedehnt, ist er auch schon zur Tür hinaus. Er trägt einen dunklen Mantel um die Schulter geworfen, und wenn er so mit seinen schweren Reiterstiefeln dahergeht, hätte jedermann in dem bronzenfarbenen, eingefallenen, weiterbarten Gesicht eher einen Offizier als den verfolgten Rebellen Severin Anderlan vermutet.

Es kommt jetzt alles darauf an, den genauen Einmarschplan Drouets zu erfahren. Dazu ist Innsbruck und der große Hofball gerade der



rechte Platz. Unterleutnant hat alles vordereitet. Anderlan und Hagspiel wollen, als bayerische Offiziere verkleidet, ungedenken daran teilnehmen.

In St. Vigil darf sich Severin nicht mehr sehen lassen. Er gilt als tot, und er und seine Freunde müssen den Glauben an diesen Tod auf jede nur denkbare Weise unterstützen. So verbreiten sie eifrig das Gerücht, Bayern hätten den Studenten heimlich im Friedhof von Oberberg begraben, damit er in geweihter Erde liege...

Severin lebt jetzt in Innsbruck. Das liegt weit genug von St. Vigil entfernt. Dort wohnen viele Menschen, und es fällt keinem auf, wenn ein Unbekannter mehr in der Stadt weilt. Um nicht entdeckt zu werden und um ein Erkennen auf jeden Fall zu vermeiden, geht er unter Tags nur in der Uniform eines bayerischen Dragoneroffiziers durch die Straßen. Er nennt sich Münzberger. Und Hagspiel, der schlaue Kerl, ist Leutnant beim gleichen Regiment...

Eine Einladung zum Hofball, zu dem großen Fest Drouets, wird Unterleutnant besorgen, genau so verlässlich und prompt, wie er die Uniformen geliefert hat.

Rabensteiner und Klotz seien und überwachen während dieser Zeit den geheimen Ausbau der Verhaue und Verteidigungsanlagen am Finstermünzer Bach. Von Raubers, Hund's, Töfens, Landes und Jansst sind die Bauern gekommen, um zu helfen.

Das Eine hat Severin inzwischen schon herausbekommen: Während des Balles ist gleichzeitig eine Offiziersbesprechung stattgefunden, über deren Inhalt jedoch bisher nicht auch nicht das Geringste, zu erfahren war...

Erika hat sich über den unglücklichen Ausgang ihrer Liebe zu Severin noch immer nicht trösten können. Aus dem jungen, frohen Geschöpf ist ein trauriges, ernstes Mädchen geworden. Der Vater sieht es und leidet sehr darunter. Mit allen Mitteln versucht er sie zu erheitern. Immer wieder bittet und beschwört er sie, Berstreuung zu suchen. Das Fest in Innsbruck wäre die beste Gelegenheit dazu.

Auch Veron, der Erika ehrlich liebt und dies durch sein Verhalten bei der Entdeckung des „Lautbriefes“ bewiesen hat, redet ihr zu, sie solle mit ihm und dem Vater auf einige Zeit nach Innsbruck fahren und den großen Ball in der Hofburg besuchen. Das würde sie sicher auf frohere Gedanken bringen.

Aber Erika schüttelt auf des Vaters dringliche Bitten nur trotzig den Kopf:

„I geh net tanzen. I mag net tanzen. Voh mich doch, Vater, wenn du siehst, daß i net mag!“

Da reißt dem Amtmann endlich die Geduld: „Gut, dann bleibst du. I geh tanzen. I muß ja tanzen, wie die anderen pfeifen. Der Teufel soll's holen.“ Dann wieder bittet er: „Aber Kind, du mußt doch vergessen, was nicht zu ändern ist; komm, schon, der Leroy wird dich begleiten...“

„Aber i geh net, Vater, mach was du willst, i mag net...“ Weinend läuft sie aus dem Zimmer, Katlos und bekümmert sieht ihr der Vater nach.

Severin denkt nicht nur an die Offiziersbesprechung, an den Einmarsch und an den Empfang, den er den Napoleonischen bereiten will. Seine Gedanken sind auch bei Erika. Zwei Monate hat er sie schon nicht mehr gesehen. Zwei Monate ihr sein Lebenszeichen mehr gegeben. So muß sie ihn — wie alle andern — für tot halten. Aber so sehr er auch darunter leidet, er darf jetzt durch eine Unvorsichtigkeit nicht alles auf Spiel setzen. Denn sicherlich würde sich das ganze Wesen des Mädchens plötzlich ändern bei der Nachricht, daß er gesund und wohltauf ist, und Leroy hat bestimmt ein feines Gefühl für einen derartigen Umschwung im Leben Erika's.

(Fortsetzung folgt)



DER REBELLE

EIN FREIHEITSLIED VON LUIS TRENKER

3. Fortsetzung

„Und jetzt wird's ganz grob,“ weiß der Hofser. „Drei Armeen marschieren gegen uns. Von Osten durchs Pustertal die eine, von Süden und Westen die andere. Von drei Seiten zugleich wollen sie ins Herz Tirols stoßen und dann — ist ganz aus mit unserem Land. Wenns soweit ist — dann nimmst du drüben die Arme im Westen. Durchs Finstermünz wird sie wohl kommen. I mein, da könnt ihr sie leicht fassen — da in der engen Schlucht. Die anderen Armeen werden wir a auffangen auf guet Tiroler Art. Sag dem Harrasser, so isch dem Spechtbacher sein Plan.“

Dann meint der Hofser noch: „Bischof, daß ds Pulver draucht und Blei... In drei Tagen zieht eine Munitionskolonne von Brigen über den Brenner af Innsbruck zu. Jedn Wagen feins und nur fünfzig Reiter dabei... Der Abschied war kurz.“

Wenns mi draucht — der Hofser is alleweil da, wenns sein mußt! Sag dem Harrasser an Gruß von mir. Pfat di Gott, Severin!“

In der gleichen Nacht noch bricht Severin auf. Ueber den Jausen geht sein Weg nach Innsbruck.

14.

In einem perfekten Haus in Bienen, in der Nähe des großen Stiftes, liegt sie. Der unermüdbare Harrasser ist geritten gekommen. Auch der Hans Unterleutnant ist da, hat seinen Kleider- und Ledelladen in der unteren Stadt zugesperrt. Sieben Ruffelner, viele Binschgauer und Jantaler Bauernführer hoden beisammen. Sie beraten. Die Arme des Generals Drouet ist auf dem Anmarsch; sie kampiert irgendwo zwischen Nalaja und dem oberen Jantal. Welchen Weg sie nehmen wird, weiß kein Mensch. Sie kann entweder von Zerney aus über den Ofenpaf ins obere Binschgau oder von dort über den Jausenpaf ins Nordtirolerische kommen oder über den Bernina ins Südtirolerische hinüberziehen.

Der nächste Weg wäre freilich durchs untere Engadin über Finstermünz, Pontisaf und Landeck nach Nordtirol, wobei es für Drouet eine Kleinigkeit wäre, einige Regimenter über Raubers und den Reschenpaf nach Meran zu beordern. — Bissher war nichts zu erfahren gewesen. Alle Marschbefehle waren selbst im La-

ger der Truppen strengstens geheimgehalten worden.

Von Hagspiel begleitet trifft Severin Anderlan ein. Harrasser umarmt ihn, den Toisgesagten, und dann gehen sie, ohne viel Worte zu machen, an die Arbeit. — Severin kommt mit neuen Nachrichten aus Südtirol. Er hat viel zu berichten. Vor allem von seiner Unterredung mit dem Sandwirt Andeas Hofser. Er bringt Vollmachten aller Art mit und auch einen Brief vom Herzog Johann. — Sein Gesicht ist eingefallen, Hunger, Entbehrungen und Kastlosigkeit haben ihn gezeichnet. Seine Augen glühen in unheimlichem Feuer. Seine kraftvollen Bewegungen, mit denen er jedes Wort unterstreicht, sind noch snapper und entschlossener geworden.

Ob Drouets Truppen durch Finstermünz über den Ofenpaf oder über den Bernina ihren Weg nehmen, wird Anderlan in drei Tagen wissen. Ueberall sollen sie bis dahin bereit sein, Pulver und Blei herrichten und sich Lebensmittel verschaffen. Die Bauern haben Gruppen und Kolonnen nach Ortschaften, Weilern und Gehöften zu bilden.

In aller Eile müssen die Vorbereitungen getroffen, die Waffen gesammelt und verteilt werden. Einige französische Pulvermagazine und Gewehrlager sollen geplündert werden, denn die größte Sorge der Tiroler ist der Mangel an Waffen und Munition. Es fehlt ihnen eben an Rüststoffen; sie haben wenig und nichts, außer ihren Herzen und Fäusten. Nur eins haben sie den Feinden voraus, die Bayern: Sie sind verwachsen mit dem Boden, mit den Felsen, den kammendenhängenden Hängen ihres Landes. Sie sind verwachsen mit der Erde und dem Himmel ihrer Heimat.

Der Morgen graut, als Anderlan aufsteht. Ernst und beschwörend klingen seine Worte:

„Abwarten und bereit sein; wir werden und wollen der napoleonischen Strafexpedition den Empfang bereiten, den sie verdient. Wir werden sie nicht hereinlassen. Wir werden den Tiroler Landsturm noch einmal aufwecken, und dann soll der Totentanz losgehen, wenn er losgehen muß. Das Recht ist auf unserer Seite. Wir verteidigen unseren Boden, unsere Erde, unseren Glauben. Wir verteidigen unsere Brände und unser einfaches, schweres, aber

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Bedeutendes Unternehmen der chem.-pharm. Industrie sucht zum 1. Oktober dieses Jahres

jungen, sprachgewandten Kaufmann

mit guten Kenntnissen in der französischen Sprache. — Alter nicht über 22 Jahre. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 2405K an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen noch

3-4 Herren (auch Damen)

die Geld verdienen müssen. Wir bieten demjenigen die Hand, die arbeiten wollen und bringen sie durch praktische Unterstützung in kurzer Zeit zu gutem Verdienst. Die Reisetätigkeit ist vornehm, der Artikel dringend notwendig für jedermann, deshalb gute Erfolge bei Fleiß und Ausdauer. Strebsame Herren und Damen, in guter Garderobe und frei von allen Verbindlichkeiten werden gebeten, sich unverbindlich vorzustellen bei Sekretär Matthes, Kopplerstraße 40, 2. Stock, Donnerstag von 9-12 Uhr und von 15-17 Uhr. 6471

Beteiligung

Seller oder tätiger Teilhaber für ein größeres Industrieunternehmen mit ca. RM. 100.000.— Kapital gesucht. Angeb. unt. Nr. 2226K an den Verl.

Ehefrau (6516) unabh. Frau Wer Arbeit gibt, gibt Brot! O 6, 2, II.

Stellengesuche

Junger Mann

18 Jahre alt, der seine Bildung in einer Hochschule-Strohhandlung beendet hat, sucht, um sich weiter auszubilden, Stellung, gleich in welcher Branche. Kenntnisse in Buchführung u. Korrespondenz vorhanden. — Gest. Angebote u. Nr. 6467* an die Geschäftsst. d. Bl.

Büropersonal

Wegen Wertschätzung suchen wir anderweitige Stellen für langjähr. Korrespondenten, Buchhalter, stenographische, Expeditions- und Registratorangehörige. Antworten erheben unter Nr. 3477K an den Verlag.

Haushälter Suche für meinen Lebenspartner u. einige Lehrlinge für langjähr. Korrespondenten, Buchhalter, stenographische, Expeditions- und Registratorangehörige. Antworten erheben unter Nr. 3477K an den Verlag.

Automarkt

16/70 PS Buick-Limousine

einwandfrei, fahrbereit, der tabellarischen Maschine wegen besonders zum Umbau in Lieferwagen geeignet, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. 2402K Näheres Mademierstraße 6/8.

Horex

200 ccm mit allen Schikanen, für RM. 500.— zu verkaufen, eventl. Zahlungs-erleichterung. 2417K Tempo-Wagenvertrieb, Uhlendorferstr. 3-5.

Auto-Vermietung

an Herrenfahrer. Rentgarage, Lange Mitterstr. 41-43. Tel. 511 20. (1177K)

Zu vermieten

2-, 3-, 4-, 5- und 7-Zimmer-Wohnungen

mit Bad usw. in vornehm. Wohnen Mäurerstraße, Eßbach, nahe Zinnenpark und Hof, bei Hof oder 1. Oktober bis 3. vermieten. Interessenten ersuchen Näheres vom Eigentümer unter Nr. 3426K im Verl. 2207K

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen

Rendon, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei 3450K Ober- und Hauverein z. G. m. B. G. Büro R 7, 48.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Kaminofen, Wasch-Fließanlage usw., per 1. Oktober zu vermieten. — In bester Lage Donnerstag und Freitag von 3-6 Uhr nachm. Näheres bei Frau N 2, 9, 3. Stock. 2203K

Käfertal 2-Zimmerwohnung

mit Bad, Garten, Lindenstraße, billig zu vermieten durch Verwalt. Formung. L 7, 6. 1073K

Sonnige, schöne gezeigte 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näheres Wölgelplatz 14, 3. Werk. 6403K

Waldfart, Schwarzwaldfraße

Elegante 3-Zimmer-Wohnung mit ein-geb. Bad, Glasfenst., Marmor-, im Zehnhof, zum 1. 10. 1933 zu vermieten. Näheres Paul, Quarzstraße 4. — Fernsprecher 211 23. 2207K

Oststadt am Neckar (Medikusstraße) 3 schöne leere Zimmer

mit Dampfheizung und eingerichteter Bad zu vermieten. Preis RM. 70.—, Angebote unter Nr. 6462* an den Verl.

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad (eventl. mit Grillherd), Pedro Silber, C 2, 10. — Tel. 301 83

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer und Heizung im 4. Stock, Prinz-Wilhelm-Straße 6 für RM. 65.— auf 1. 10 zu vermieten. Paul Schmidt, Trautenbergstraße 1 Telefon 256 87. 6420*

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

Wintergarten und Zentralheizung, mit allem Komfort und Garten, zum 1. 10. zu vermieten (auch möbl.). Ansuchen nachmittags von 3-7 Uhr. Trautenbergstraße 14. 6342*



Warum spart dieser Handgriff Seife und Waschpulver?

Dieser eine Handgriff bewirkt, daß Sie künftig bei Ihrer großen Wäsche nur noch halb soviel Seife, Waschpulver und Feuerung brauchen. Gewöhnliche Wäsche hält nur wenig Schmutz aus der Wäsche. Das organische Einweichmittel Burnus aber zieht soviel Schmutz heraus, daß die Wäsche am Morgen schon so gut wie sauber ist. Diese verblassende Wirkung erklärt sich daraus, daß Burnus mit seinen Verdauungsdrüsen den Fettstoff, der den Schmutz an die Wäsche fester bindet, so daß die Schmutzteile nur noch ganz lose hängen und zum größten Teil sich von selbst lösen. Sie werden schauen, wie wenig Sie noch zu waschen haben und wie wenig Seife Sie brauchen!

BURNUS

Guffstein.
An August Jacob K.B. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine
Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____

4-Zimmerwohnung

in neuzeitl. Wohnen mit allem Zubehör, sowie Gartenanteil, in bester sonn. Lage in Neckarau, Angelstraße 10, mit schöner Aussicht auf die Bergstraße, sofort oder für später zu verm. (2007K) Näheres Näheres, unt. Fernsprecher Nr. 48 251.

Neuzeitliche 4-Zimmer-Wohnung

in bester Lage, per 1. Oktober 1933 in Friedenstr. zu verm. 2397K Näheres, Licht, Zentralheiz., Bad, Speisekammer, Manfarge, Vor- und Rückbau usw. D 6, 1. Laden. Telefon 26242

4 Zimmer und Küche

neueste Küche in Neuheim, Türens-straße 14 sowie 1. Laden mit Zubehör, geeignet als Metzgerei-Büro oder Gemüseladen, sofort zu vermieten. (6460*) Näheres Türensstraße 18, 3. Stock.

P 6, 1, Enge Planken

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, billig zu vermieten. Näheres Näheres.

Waldparkdam 3. Schöne 5-Z.-Wohnung

per 1. 10. 33. Jul. Schmitt, Tel. 387 66.

1 Zimmer

mit Bad auf 1. Ct. zu vermieten. Näheres S 6, 42. Laden. (6477*)

Helles Lager

auch als Wohnraum zu verm. (5083) F 3, 1. Etz.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer zu vermieten. (6455*) Widenstraße 41. 2 Treppen hoch.

Waldfart, Emil-Dedertstr. 16, pl. z. 1. f. möbl. Vor-derg.

auf 1. Ct. od. 1. 10. verm. zu verm. (6445*)

6 1/2 möbl. Zimmer

sonn., am Zuffenring Nr. 43, 1. Ct. zu verm. (6450*)

Frd. möbl. 3 Zimm.

zu verm. (6515*) H 3, 8, 1 Tr. II. 6.

Möbliert. Zimmer

mit Bad, sofort zu vermieten. (6519*) O 3, 19, 4. St. II. 6.

Sauberes, ruhiges möbliert. Zimmer

in gut. Lage, freie Aussicht, preiswert zu vermieten. (6454*) W. Reinhard, Langstraße 47, Neumarkt.

6 1/2 möbl. Zimmer

zu verm. (6479*) K 1, 8. Wauer. Näheres, ad 2 Uhr.

Möbl. Zimmer

zu verm. (6473*) H 4, 30, 5. Dannes

U 4, 14. Ring, fr. Ausl., 3. Stock, schöne, geräumige 4-Zimm.-Wohn.

Schöne, sonnige 4-Zimmerwohn. mit Bad auf 1. Ct. zu vermieten. Näheres S 6, 42. Laden. (6477*)

Helles Lager auch als Wohnraum zu verm. (5083) F 3, 1. Etz.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (6455*) Widenstraße 41. 2 Treppen hoch.

Waldfart, Emil-Dedertstr. 16, pl. z. 1. f. möbl. Vor-derg. auf 1. Ct. od. 1. 10. verm. zu verm. (6445*)

6 1/2 möbl. Zimmer sonn., am Zuffenring Nr. 43, 1. Ct. zu verm. (6450*)

Frd. möbl. 3 Zimm. zu verm. (6515*) H 3, 8, 1 Tr. II. 6.

Möbliert. Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. (6519*) O 3, 19, 4. St. II. 6.

Sauberes, ruhiges möbliert. Zimmer in gut. Lage, freie Aussicht, preiswert zu vermieten. (6454*) W. Reinhard, Langstraße 47, Neumarkt.

6 1/2 möbl. Zimmer zu verm. (6479*) K 1, 8. Wauer. Näheres, ad 2 Uhr.

Möbl. Zimmer zu verm. (6473*) H 4, 30, 5. Dannes

Möbl. Zimmer mit Dampf-, mögl. Innenbad, gefast. Preisangabe, unter Nr. 6505* an die Exp. d. Bl.

Geb. berufst. Dame sucht elegant möbl. Zimmer Klavier- u. Teich-Verhütung erwünscht. Off. unt. Nr. 6520* an die Exp. d. Bl.

Schönes Zimmer separat. (6523*) S 2, 23, 1. St. II. 6.

Mietgesuche

1-2 Räume

für Büropurpose, von Eitelmannsdg der Standarte 171 gesucht. Offerten unter Nr. 6507* an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gesucht auf 1. 10. eine Wohnung mit 6 Zimmern und in deren nächsten Nähe ein solches mit 2 Zimmern oder eine Wohnung mit 8 Zimmern. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2419* an den Verlag.

Zu verkaufen

Räumungs-Verkauf

Photo-Apparate, Taschen, Schalen, Kopiermaschinen, Vorsatzlinsen, Lampen, Beobachtungsmesser, Selbstauslöser Photo-Haus Medizinisch-Neckar-Drogerie, Mittelstraße 25a. 2404K

Piano

Gute, ganz modern, prima im Zustand, zu 325.— RM. zu verkaufen. (6518*) Feuerbachstraße 5. Telefon 444 55

Schweres Zugpferd

Wollsch., mit zwei guterhaltenen Köhen, je 50 Zentner Tragkraft, preiswert zu verkaufen. W. Kschweizer, K 4, 5. 2120K

Damen-Fahrrad, wenig gef. zu verk. Gute, Bräutigam. Nr. 2-4. 6. Witzel an die Exp. d. Bl.

Ja. Annora Röhrl, 10 W. a., in Stamm-baum, zu verk. (6448*) Wollsch., 23, II, 116.

1 weiß Gasherd mit Badofen u. Grillherd, Fenster u. Kuch-umfänger, zu verk. L 4, 11. parterre. (6482*)

Zum Grenzlandtreffen in Karlsruhe:



Für die SA und die SS. die Uniform nach Vorschrift aus bestem Material, exakt gearbeitet, zu niedrigem Preis! Tuch-, Cord-, Velvethosen, Blusen und braunhemden, Wellenröcke, Koppel und Schulterriemen, Mützen, Schulindeketen, wir auf bequeme Teilzahlung. Deshalb nur zu Vetter Mannheim

Rot-Verkauf der Kriegsbare Gartenhütte sowie 1 Gartenstuhl, billig abzugeben. Preisangabe, unter Nr. 6505* an die Exp. d. Bl.

Mod. Schlafzimmer mit 2 Betten, dr. Spiegel, Kommode, wenig geb., sehr billig sofort zu verkaufen. Preisangabe, unter Nr. 6510* an die Exp. d. Bl.

An- und Verkauf von Kindern, Schöhen, Möbeln, Kulturen, etc. Kavalierhaus Inh. Franz Dietzschak J 1, 20 Tel. 25736

1 Federrolle, fast neu, 25 Zentner Tragkraft, billig zu verk. H 2, 12. (6410*)

Kinderwagen gut erbd., billig zu verkaufen. Baumann Witzelstraße 54.

Kaufgesuche

Fahrradständer

für ca. 10 Räder, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6466* an die Exp.

Geb. Krankenfahrstuhl zu verk. gef. Ludwigshafen, Blücherstr. 33, II, I. (6489*)

Kinderbett zu verk. gef. Angeb. u. Nr. 6465* an die Exp. d. Bl.

Wilde Kastanien zu kaufen gesucht. Waldparkrestaurant, am Stern. (2401 K)

Automarkt sehr schöne Bg. — 5 Zimmer, Bad, zwei Kaminofen, Zentralh., Garten, fest zu vermieten od. zu verk. Off. unt. Nr. 2034 K an die Exp. d. Bl.

Motorrad, 500 „Cromor“, elektr. Z., 2000 cc, jede gut erbd. (80-90 km.), sehr u. zugf. für 375 RM. ges. dar zu verkaufen. Angeb. Wollsch., 23, II, 116.

1 w. Rindjunge für 45 M., 1 w. Gasherd, 2 H., für 10 M., 1 w. „Edelstein“-Kaminofen, 70 M. für 20 M. zu verkaufen. Schloß, recht, bei Wier. (6472*)

Paddelboot Holzboot (geflickert), leichte Form, umhängebar, zu verk. Zu verk. unter Nr. 6472* an die Exp. d. Bl.

Garage zu vermieten. T 2, 4. (6290*)

Feudenheim Kutschwagen zu vermieten. Zu verk. am Scheinwerfer 47, Ob. Pulverpark 8. part. (2121 K)

Entlaufen! Ein 2jährig. (6254*) drahtlos. Fox Name „Stroh“, ob. We. G. Tel. abg. Ob. Pulverpark 8. part. (6254*)

ALHAMBRA

Alhambra

Voranzeige!

Ab morgen: Das packende Hochgebirgsdrama

DER JUDAS VON TIROL



Haupt-Darsteller:

Raffi, Knecht bei Pfandler	Fritz Rasp
Walpurga, Tochter des Kreuzwirts	Camilla Spira
Josefa, Magd bei Kreuzwirt	Marianne Hoppe
Vroni	Inez Allegri
Jörgl, ein Bauernbursche	Fritz Kampers
Der Kreuzwirt, Gemeinde-Vorsteher	Ed. v. Winterstein
Pfandler, ein junger Bauer	Hanns Beck-Gaden
Der Kommissar	Theodor Loos
Der Kommandant des Departements	Oskar Marion
Ein Offizier	Rud. Klein-Rogge
Ein Oberst	Leop. v. Ledebor
Ein Sergeant	Carl W. Tetting
Der Spielmeister	H. Herrm. Schaumbö

Raffi, der Bauernknecht ist der Judas-Darsteller der Passionsspiele. Er hat nur einen Gedanken: Bauer auf eigener Scholle zu werden, um die schöne Magd Josefa als sein Weib heimzuführen zu können. Bald muß er einsehen, daß er ewig Knecht bleiben wird. Haß und Neid verzehren ihn — und aus dem „Judas“ der Passionsspiele wird ein „Judas“ des Lebens: Um 200 Dukaten verrät er den Freiheitshelden Andreas Hofer an die Franzosen. 3500K

Für Jugendliche erlaubt

Heute letztmals!

Ein deutscher Film, der die Liebe zur Heimat zu Deutschlands schönstem Strom wachrufen soll.

Der Traum vom Rhein

Rhein. Fröhlichkeit
Rhein. Wein
Rhein. Mädchen
mit 3400K
Schröder-Schramm
Paul Henkels
H. Fischer-Köppe
Käthe Hank

Tonfilm-Sketch:
Vorspeisen möglich!
Reichspartitag
in Nürnberg
Jugendliche Einlaß!
5.00, 3.00, 7.00, 8.00



Bodensee-Blaufelchen

4. Woche wird, sehr billig
Pfund Mk. 1.10
ausgeweidet gewogen

J. Knab

Qu 1, 14
Fernspr. 302 69
242K



Die neuesten
Rüchen

moderne, elegant, fast u. naturbelassen, mit reichh. Inneneinrichtung. Schöne u. solide. Sie in großer Auswahl billig im

Möbelhaus
Mejer & Hahn.
Bellenstraße 2,
hinter Hauptbahnhof.
(2151 R)

Der neue Ufa-Film vom
**Opfergeist
der deutschen
Jugend**
unter dem Protektorat des
Reichs-Jugendführers
Balduv von Schirach

Hitlerjunge Queff

Darsteller:

Walter Höller	Heinrich George	Romalk	Ernst Behmer
Walter Höller	Berta Drews	Hans Joachim	Joachim Böttner
Helm Höller	Ein Hitlerjunge	Kranke	Franka Ring
Lehrerführer Röß	Claus Clausen	Lebensmittelhändler	Rudi Hannemann
Fritz Doerries	Ein Hitlerjunge	Reisewachmeister	Ernst Notmund
Ulla Doerries, seine Schwester	Ein Hitlermädchen	Portierhelfer	Rudolf Platte
Stoppel	Hermann Dreilwand	Aufwarter	Heinrich Berni
Serda	Retraut Richter	Althändler	Hans Tespe
Franz	Hans Richter	Höcker Nachbarin	Anna Müller-Bunde
Grundler	Ein Hitlerjunge	Kneipenwirt	H. D. Stern

Ein Film voll Kampf, Kameradschaft, Liebe, Menschlichkeit und kühnender, kerniger, mannhafter Hitlerjugend mit größten deutschen Schauspielern

... und unser gutes Beiprogramm:

Wasserkraft, Segen schafft Ein Ho-Kulturfilm	Ufa-Tonwoche aktuell wie immer
-------------------------------------------------	-----------------------------------

Heute große Fest-Vorstellungen
unter Mitwirkung der Hitlerjugend.

Prolog: Hans Gobel vom Nationaltheater

Die Jugend hat Zutritt!

UFA Uniwersum

245 430 630 830

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 14. September
Miete D Nr. 2 Sondernote D Nr. 1
Zum Gedächtnis des Komponisten:
In neuer Inszenierung

Mona Lisa

Oper in zwei Akten
Libretto von Giuseppe Verdi
Musik von Gioacchino Rossini
Regie: Richard Stein

Personen (der ersten und letzten Szene): Ein Fremder; Wilhelm Trieloff; ein Frau; Rolo Nordach; ein Kalandruder; Erich Halkrom; der Herrigen (Szenen); Francesco del Giocando; Wilhelm Trieloff; Pietro Tamoni; Heinrich Hölzl; Arrigo Chiofalo; Albert v. Röhmer; Alfio Demeruti; Frau Marilina; Condo de Zuzano; Christian Ränfer; Malolimo Viduati; Philipp Söder; Giovanni de Galbani; Erich Halkrom; Rorbalfo; Gattin des Francesco; Rolo Nordach; Simona ad Rita Rocca; Hedwig Dikangab; Tiana; Francesco's Tochter; Selma Tuf; Picarda; Jose; Rora Zanderich.

Hoff von Florenz; Konnen von Santa Trinita; Mände von San Marco; Diener. Die Handlung spielt zu Florenz. Die erste und letzte Szene in der Gegenwart, die übrigen zu Ende des 15. Jahrhunderts

Bühnenbilder: Eduard Höfler
Spielwart: Anton Schrammel
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Freitag, den 15. September:
Miete F Nr. 2 Sondernote F Nr. 1

Luise Millerin

(Kudale und Liebe)
Trauerspiel von Schiller
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

WULLE
Kleiner Melerhof
P 6, 17/18 / Fernruf 21219
Gutes Mittag- und
Abendessen v. 80-120
Gepflegte Weine.
Inhaber: L. Mohr-Rödiger

Eine Spitzenleistung
des Humors!
**Paul Hörbiger
Fritz Kampers**
in:
**2 gute
Kameraden**
Der Lacherfolg L. d.
SCALA
4.30 6.30 8.20

Theater-Kaffee, Gold Stern
Tel. 31778 B 2, 14
Jeden Montag Donnerstag
Samstag und Sonntag
Verlängerung!

Was bringt Ihnen das Jahr 1934?
Ein treuer Berater in allen Lebens-
fragen ist die Zeitschrift "6467"
Billige Preise! Billige Preise!
U 8, 10 II, Tr. rechts

Kreisverwaltungsschule Radolzell
(staatlich anerkannt) 6077K Sta 4064
Anstalt mit Internat auf der Bodensee-
Halbinsel Mettau (gegründet 1883)
Winterkurs vom November bis März
Sommerkurs von Mai bis Oktober
Ausbildung praktisch und theoretisch
im Kochen, Backen, Konservieren der
Nahrungsmittel, Buttern, Käsen, weib-
liche Handarbeiten, Flecken, Kleider-
machen, Waschen und Bügeln, Kran-
ken- und Säuglingspflege, Haushalts-
führung, Gartenbau und Geflügelzucht.
Zum Eintritt in die Schule erhalten
die Schülerinnen 50 Prozent Fahrpreis-
ermäßigung durch die Reichsbahn. —
Auch sind die Verpflegungskosten we-
sentlich herabgesetzt worden. Ueber
Aufnahmebedingungen und Kosten er-
teilt Auskunft Der Vorstand.

Weinhaus Zwerger Qu 7, 4
Jeden Donnerstag und Samstag
Verlängerung
Offene Weine in jeder Preislage sowie
Flaschenbier 1214 K

Zum Odenwald 6511
Heute **Schlachtfest**
Es ladet höll. ein
Tel. 27081 Lörch F 5, 21

19. September
Museumsl. Saalraum abends 8 Uhr
Der weltberühmte
**Don-
Kosaken-
Chor**
36 Sänger!
Leitung:
Serge Jaroff 7412 K

Karten 75 Pf. bis Mk. 2.50
bei Heckel, O 3, 19, Buchhandlg.
Dr. Tillmann, P 7, 19, Buchhdlg.
Schaek, Mittelstr., Blumenh.
Lindenhof, Meerfeldstraße

Erika
vereinfachte
Ausführung:
RM 178.-
Generalvertretung: 9415K
W. Lamperl
Bürobedarf
L 6, 12 Tel: 30004, 30044

Schlachthof
Freitag früh auf der
Freiburger Straße
Anfang Nr. 700

Peter Deub
P 1, 7
empfiehlt in bester Ware:
**Bodensee-
Blaufelchen**
Schellfisch, Kabeljau,
Merlan, Goldbarsch,
grüne Heringe
Fischfilet
tägl. frische Räucherfische
als
Bückinge, Sprotten, Flundern,
Makralen, Schellfische,
Alle Fischmarinaden
in verschiedenen Saucen
in kleinen 2141K
und großen Dosen.

Josef B. Rößlein
C 1, 13 Mannheim Tel. 22085
Das Haus für
**Auto-Zubehör: Bereifung
Vulkanisier-Anstalt**

DAS
Schritt
Freud
Träger
Ging
entgeg
betrie
F

Rat
50%)
langan
den. De
lich:

Geser
Wie ein
Stadt.
len be
die Arb
in Elle
zer Zeit
platz
Trupps
berfche

Eine
Zufahrt
men ge
möglich.
Pfeifen
Unmitte
große
gibt es
Bis auf
21, 22
die den
glänzen

Das
sicht m
die gef
der fac
Polizei
von Ph
eingesur

Erwa
Das
führer
tenden.
die bab
lichten
die Pat
viele de
Deutsch
und hat
die Sta
einer
Leitung
aber be
nach de
Kanzler
Und do